

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

3.7.1936 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924551)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Auzich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatasse Emden, Kreisparlatasse Auzich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auzich, Norden, Esens, Wittmund, Seer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 153

Freitag, den 3. Juli

Jahrgang 1936

Deutschland gedachte König Heinrichs

Schöpfer des Ersten Reiches!

Reichsführer SS. Himmler würdigte den großen Deutschen Fahnenweihe der HJ. in Quedlinburg

Aus ganz Niedersachsen waren gestern Zehntausende herbeigeeilt, um das Gedenken des deutschen Volkskönigs, des Städtebauers und Bauernkönigs würdig zu feiern.

Seit den frühen Morgenstunden war die Stadt trotz des regnerischen Wetters in Bewegung.

Inzwischen waren im Dom und in der Heinrich-Krypta alle Vorbereitungen für die große Gedenkfeier getroffen. Vom Domschiff fällt der Blick durch das offene Tor in die eigentliche Grab-Krypta, die mit Kerzen erleuchtet ist. Zwei SS-Männer halten hier die Ehrenwache an den Gräbern König Heinrich I. und seiner Gemahlin Mathilde. Als einzigen Schmuck tragen die Wände Lorbeerkränze. Ueber der Krypta haben auf der Empore die Fahnen der Bewegung Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 12 Uhr trifft der Reichsführer SS. mit den Ehrengästen ein und schreitet die Front der angetretenen SS-Formationen ab.

Vor dem Dom ehrte Reichsführer Himmler nach dem Abscheiden der Ehrenkompanie einige Kriegsverletzte. Darauf betrat er den überhöhen Dombau und die 1200 Männer aller nationalsozialistischen Gliederungen, die im Kirchenschiff angetreten waren, grüßten ihn mit dem deutschen Gruß.

In der Begleitung des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Heinrich Himmler befanden sich die Reichsminister SS-Obergruppenführer Darré, Dr. Fricke, Dr. Frank und Rust, die Reichsleiter Dr. Ley, Rosenberg, Baldur von Schirach, Buch, Bormann, Boughner, die Chefs der Ordnung- und Sicherheitspolizei, SS-Obergruppenführer Daluge und SS-Obergruppenführer Heydrich, alle Döberhöfner und Abschnittsführer der SS., von der Wehrmacht die Generalmajor Otto und Schubert, ferner Staatssekretär SS-Gruppenführer Körner in Vertretung des Preussischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, NSKK-Gruppenführer Dörmann in Vertretung des Korpsführers Hühnlein, Ministerpräsident SS-Gruppenführer Klages, Oberpräsident SA-Obergruppenführer Ulrich, SA-Gruppenführer Korb, Stabsführer Lauterbacher, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, SS-Oberführer Hans Hoff, Ministerialrat SS-Standartenführer Berndt sowie die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink.

Inzwischen waren im Dom die Standarten und Fahnen der Partei und ihrer Gliederungen aufmarschiert. Weihevoller Fanfarenklang der altdeutschen Luren, gespielt von Männern der SS. auf der Orgelempore, leitete die

Feier ein. Es folgte das Vorspiel von Trentner, gespielt von der Staatskapelle Dessau. Dann begab sich der

Reichsführer SS. Himmler

mit den Ehrengästen durch die mit Tannengrün geschmückte offene Eingangspforte in die Krypta, wo er angeführt der Grabstellen Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde die Gedenksprache hielt.

Reichsführer SS. Himmler erinnerte einleitend daran, daß vor genau tausend Jahren König Heinrich I., einer der größten Schöpfer des Deutschen Reiches, zugleich aber auch einer der am meisten Vergessenen, gestorben ist. Sodann gab er einen umfassenden Überblick über das tatenreiche Leben Heinrichs von seinem Regierungsantritt im Jahre 919 bis zu seinem Tode. Heinrich sei König geworden, als ein Deutsches Reich kaum noch dem Namen nach bestand. Er habe Bayern und Schwaben dem Reich eingegliedert und das bereits völlig verlorene Elsaß-Lothringen zurückgewonnen.

Ausführlich behandelte SS. Himmler die Jüge der Ungarn, die besonders die bayrischen, fränkischen, thüringischen und sächsischen Lande verwüsteten. Dem neunjährigen Waffenstillstand mit den Ungarn habe Heinrich zur Heeresreform benutzt. Er habe Burgen an der Ostgrenze angelegt, aus denen dann namhafte deutsche Städte entstanden seien. Dank dieser Vorbereitungen Heinrichs sei der Einfall der Ungarn im Jahre 933 für diese zu einer vernichtenden Niederlage bei Riade an der Unkrit geworden.

Dann habe Heinrich auch die im Norden unter seinen Vorgängern verlorengegangenen Gebiete dem Reich wieder eingegliedert.

Es hat manch anderer, so fuhr Reichsführer SS. Himmler fort, eine längere Zeit regiert und kann sich nicht rühmen, einen Bruchteil eines derart tausendjährigen Erfolges für sein Land errungen zu haben wie Heinrich I. Und nun interessiert uns, die Menschen des 20. Jahrhunderts, die wir nach einer Epoche furchtbaren Niederrubes in einer Zeit des abermaligen deutschen Aufbaues allergrößten Stiles unter Adolf Hitler leben dürfen, aus welchen Kräften heraus die Schöpfung Heinrichs I. möglich war. Die Frage beantwortet sich, wenn wir Heinrich I. als germanische Persönlichkeit kennenlernen. Er war, wie seine Fortsetzung nächste Seite.

Thüringen, die erste Bastion

Zur Gedenkfeier an den Reichsparteitag 1926

Von Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Fricke

Bei den Dezemberwahlen des Jahres 1929 gelang es der NSDAP. zum ersten Male im Thüringischen Landtag so viele Sitze zu erobern, daß sie, wenn auch nur als schwache Minderheit zwischen Bürgerlichen und Marxisten, doch das Jünglein an der Wage der parlamentarischen Entscheidungen wurde.

Der Führer befahl im Januar 1930 die Beteiligung an der Thüringer Regierung. Gegen die Flut von Verböten, Verfolgungen und Lügen sollte und mußte „im grünen Herzen Deutschlands“ ein Damm errichtet werden, der zum Ausgangspunkt eines neuen Sturmangriffs gegen die Systemregierungen im Reich und in den anderen Ländern werden sollte.

Längst stand es für jeden politisch Denkenden fest, daß ohne die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine neue Zukunft des deutschen Volkes nicht mehr möglich war. Aber die Träger der Systemregierungen hielten mit einer verbissenen, von der Judenpresse mit allen Mitteln gestützten und angefeuerten Bessensheit an der Wahnvorstellung fest, daß diese größte Volksbewegung, die das deutsche Volk jemals hervor gebracht hatte, nichts anderes als politische Fiebererscheinung sei, deren Verschwinden in wenigen Monaten erwartet werden könne. Die Gazetten der Systemparteien verübten täglich, daß die NSDAP. gar keine positive Aufbaubarbeit leistete, sondern nur niederreißende Wolke. Während die marxistische Presse die Nationalsozialisten als Schrittmacher der Reaktion hinstellte, erklärten die jüdisch-bürgerlichen Zeitungen die Nationalsozialisten als verkappte und gefährliche Marxisten. In dem Widerstreit dieser Meinungen wuchs die NSDAP. durch den Glauben ihrer Anhänger empor.

Als sich der Führer entschloß, die Partei in Thüringen an der Regierung teilnehmen zu lassen, ging ein wütendes Geschrei durch die gesamte Systempresse, das bald in die scheinbar überlegene taktische Redewendung auslang: „Drei Monate nationalsozialistischer Regierungsteilnahme in Thüringen werden genügen, um zu erweisen, daß der Nationalsozialismus völlig abgewirtschaftet hat.“

Wir Nationalsozialisten unsererseits traten mit sehr gemischten Gefühlen im Januar 1930 mit den bürgerlichen Parteien in die Regierungskoalition, in der neben zwei bürgerlichen Ministern — ich das Innen- und Volksbildungsministerium übernahm. Aber wir taten es mit dem festesten Voratz, nicht einen Finger breit von unseren grundsätzlichen Auffassungen abzugeben.

In Thüringen sollte und mußte es weithin für das ganze Reich sichtbar werden, was der Nationalsozialismus wollte. Hier mußten dem deutschen Volk die nationalsozialistischen Grundzüge in der praktischen Politik einer Staatsführung vorgezeigt werden. Diese Aufgabe war um so schwerer, als in dem kleinen, von der Reichsregierung in hohem Maße auch finanziell abhängigen Lande weder die wirtschaftliche Not der Bevölkerung wirksam bekämpft, noch die Reichspolitik entscheidend beeinflusst werden konnte. Dazu kam, daß

Englands Ministerpräsident zur Lage

„Ohne Mitarbeit Deutschlands und Frankreichs kein Friede möglich“

Der englische Ministerpräsident Baldwin hielt am Donnerstagabend auf der Jahrhundertfeier des Londoner konservativen Verbandes eine Rede, in deren Verlauf er sich vor allem auch mit außenpolitischen Fragen befaßte. Baldwin, der mit starkem Beifall empfangen wurde, trat zunächst den Gerüchten, die von seinem baldigen Rücktritt wissen wollten, entgegen. Er kam dann auf die Sanktionspolitik zu sprechen. Die Gründe, aus denen die englische Regierung beschlossen habe, in Genf die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, seien nach seiner Ansicht unannehmbar. Die Sanktionspolitik sei in der Praxis nicht schnell genug gewesen, um das erhoffte Ziel herbeizuführen. Es sei dann ein Zeitpunkt eingetreten, wo weitere Druckmaßnahmen sehr wohl zum Kriege hätten führen können. Unter diesen Umständen, so fuhr Baldwin fort, sei er ganz zufrieden, wenn man ihn einen Feigling nenne, weil er in Uebereinstimmung mit jedem Lande in Europa alles in seinen Kräften Stehende getan habe, um sein Volk vor einem Kriege zu bewahren.

Wenn es noch einmal dazu kommen sollte, müsse England wissen, daß die Auferlegung von Sanktionen sehr wahrscheinlich einen Krieg mit sich bringen würde. England müsse daher die Wirkung kennen, bevor es sich noch einmal auf Sanktionen einlasse, und es müsse sich so vorbereiten, daß es diese Verpflichtungen unter allen Umständen erfüllen könne. (Beifall).

Baldwin kam dann auf die finanziellen und wirtschaftlichen Fortschritte Englands in den letzten fünf Jahren zu sprechen. Diese Fortschritte könnten jedoch niemals auf sicherer Grundlage ruhen, wenn sie nicht auch bei den anderen Nationen vorhanden seien. Zwar wisse jedermann, daß England sehr schnell aufrüsten müsse, aber

gleichzeitig erkenne man den unglaublichen Wahnsinn im heutigen Europa, daß man auf Kosten des internationalen Handels riesige Summen für Rüstungen ausbebe. Man müsse immer noch daran festhalten, daß es früher oder später möglich sein sollte, noch einmal eine Rüstungsheraufhebung zu erörtern. Wenn diese Zeit komme, dann müsse sich jedermann hierfür einsehen.

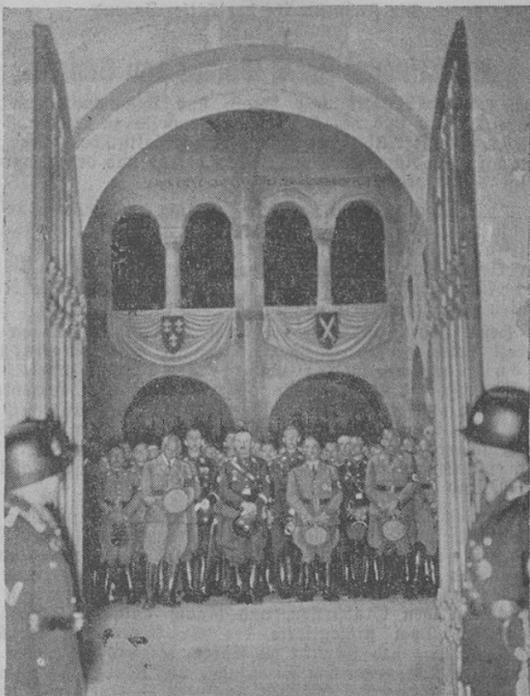
Im Herbst werde die englische Regierung nach Genf gehen, um die Zukunft des Völkerbundes und die Frage zu erörtern, wie auf Grund der Lehre des vergangenen Jahres eine neue Anstrengung gemacht werden könne, um die Form der Friedenssicherung durch kollektive Sicherheit zu erzielen.

Es sei Englands stärkster Wunsch, Frankreich und Deutschland, ohne deren Mitarbeit kein Friede in Europa möglich sei, zusammenzubringen. Er hoffe immer noch, daß in den nächsten Monaten ein Fortschritt zu dem Ziel möglich sein werde, das jedermann wünsche.

Der Regus verlangt Völkerbundsanleihe von 10 Millionen Pfund

Der ehemalige abessinische Heerführer Ras Kasib übergab Donnerstagabend dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note des Regus, in der die Versammlung zur Abstimmung über zwei Entschließungsentwürfe aufgefordert wird. In der ersten Entschließung sollen die Völkerbundmitglieder ihre Treue zu den Artikeln 10 und 16 des Paktes bekunden und auf Grund dieser Artikel erklären, daß sie keine gewaltsame Annexion anerkennen.

Die zweite Entschließung empfiehlt den Regierungen, dem Kaiser von Abessinien eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu verschaffen und fordert den Rat zu einer Beschlußfassung in diesem Sinne unter Heranziehung des Finanzausschusses des Völkerbundes auf.



Die König-Heinrich-Feier in Quedlinburg

Der Gang zur Heinrichskrypta im Quedlinburger Dom. Reichsführer der SS. Himmler tritt mit den führenden Männern von Partei und Staat an die Ruhestätte König Heinrichs I. (Heinrich Hoffmann, A.)

wir mit unserer Regierungsteilnahme in Thüringen die Befestigung eines Bankrottsystems auf uns nahmen.

Dieses Nachsehen gegenüber stand jedoch der gewaltige Erfolg, daß nun bewiesen werden konnte, daß der Nationalsozialismus durchaus keine Zufalls- und Eintags-erscheinung sei und trotz aller Verbote in anderen Ländern, regierungsfähig sei. Darüber hinaus mußte Thüringen zu einer Bastion des Nationalsozialismus ausgebaut werden. Symbolisch kam die Stellung der Neuen Weimarer Regierung in dem Kampf gegen die Weimarer Koalition im Reich und ihre Verfassung zum Ausdruck.

„Weimar gegen Weimar“! Das war die Losung, die lange Zeit weithin die politischen Ereignisse im Reich beherrschte.

Der Führer hatte klar erkannt, daß auf dem Wege zur endgültigen Machtergreifung im Reich jede Möglichkeit der Erhebung einer Machtposition in Ländern und Gemeinden ausgenutzt werden müsse. In diesem Kampfe um die Macht hatte er Thüringen eine historische Aufgabe zugeteilt.

Während unsere, im nationalsozialistischen Denken befangenen Gegner vermeinten, daß das thüringische Regierungsexperiment bald an dem wirtschaftlichen Notstand des Landes scheitern müßte, setzten wir den Hauptstoß in der klaren Erkenntnis, daß von einem Lande aus die wirtschaftliche und außenpolitische Lage des Reiches nicht geändert werden konnte, in der weltanschaulichen und geistig-kulturellen Richtung an. Von allem Anfang an waren meine Regierungsmaßnahmen darauf bedacht, zu zeigen, was der Nationalsozialismus grundsätzlich auf dem Gebiete der nationalen, kulturellen und geistigen Erneuerung anstrebte. Und gerade dieser grundlegende und richtunggebende Kampf, der eine notwendige Voraussetzung für die Befreiung des deutschen Volkes aus den Fesseln des unfähigen Parlamentarismus war, reizte die jüdische und marxistische Presse in törichter Verblendung zu den dümmsten Wutausbrüchen und Beschimpfungen, durch die sie nur zu unzulässigem, aber sehr wirksamem Propagandist für die ihnen verhassten Nationalsozialisten wurde. Sie bewährte sich so wieder einmal als „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.“

Millionen Volksgenossen hörten in dieser Zeit erfüllt von neuen Hoffnungen auf und Millionen folgten dem Ruf des Führers. Hunderttausende gliederten sich in die Kampfbewegung für ein nationalsozialistisches Deutschland ein.

Was in diesen Monaten nationalsozialistischer Regierungsbeteiligung in Thüringen geschah, wurde zum leuchtenden Fanal einer neuen Zeit: Die Einführung und der Kampf um die deutschen Schulgebäude, die Ausrichtung der Erziehung der deutschen Jugend, des höchsten Gutes der Nation, zum nationalen Idealismus und zur wahren Volksgemeinschaft, der Kampf gegen das zersetzende jüdische Theater, das ganz offen die Abreibung propagierte, wie gegen die bolschewistische Kunst- und Literatur überhaupt und die Berufung eines deutschen Baukünstlers an die Spitze der Vereinigten Kunstlehreinstitute in Weimar, die Berufung des Rasseforschers Günther an die Universität nach Jena, alles das waren Faustschläge in das Gesicht der Systemparteien und stellten Thüringen immer wieder in den Mittelpunkt des politischen Kampfes.

Daneben ging ein zäher und unablässiger Kampf um die Befreiung der Polizeibeamteten, der zur Sperrung der Reichszugänge für die Thüringer Polizei durch die Systemminister Severing und Wirth führte.

Von Weimar ging 1930 symbolisch und tatsächlich der Endkampf gegen den Ungeist der „Weimarer Koalition von 1919“ aus, der in vierzehnjähriger Erfüllung- und Tributpolitik das Reich an den Rand des Verderbens und das deutsche Volk in unlagbare seelische Not und unbeschreibliches wirtschaftliches Elend brachte!

Zwischen diesem Ungeist von Weimar und dem neuen nationalsozialistischen Geist von Weimar gab es keine Kompromisse. Der Kampf mußte bis zur restlosen Niederlage der Systemparteien und bis zum vollständigen Sieg der NSDAP Adolf Hitlers fortgesetzt werden, wenn das deutsche Volk nicht endloser Tributflaverei, ja schließlich der Vernichtung anheimfallen sollte.

Am 14. September 1930, nach wenigen Monaten nationalsozialistischer Regierungsarbeit in Thüringen, hat das deutsche Volk zum ersten Male in überwältigender Weise seinem Willen Ausdruck verliehen, sein Schicksal der nationalsozialistischen Führung anzuvertrauen. An diesem Tage wurden 107 Nationalsozialisten in den Deutschen Reichstag gewählt. Das Thüringer Beispiel, eines der großen Mittel, das der Führer im Ringen um die deutsche Seele ansetzte, hatte an diesem herrlichen Sieg der NSDAP nicht geringen Anteil.

Drei Jahre nach der ersten Beteiligung der Nationalsozialisten an einer deutschen Regierung gelangte der Nationalsozialismus nach einem heroischen und erbitterten Kampf, der nur durch die gewaltige staatsmännliche Leistung Adolf Hitlers gewonnen werden konnte, auch im Reich an die Macht. Er hat bei seinem Regierungsantritt ein durch Klassenkampf und den Streit der Parteien zerrissenes Volk, zerrüttete Finanzen, eine ungeheure Erwerbslosigkeit und eine fast völlig vernichtete Wirtschaft vorgefunden. Das wehrlose Reich war der Spielball seiner mächtigen Gegner und ohnmächtig den Händen der Welt ausgeliefert.

Heute ist das Reich dank der ihm durch den Führer wiedergegebenen Wehrhoheit wieder eine gleichberechtigte europäische Großmacht geworden, die über ihr Schicksal selbst bestimmt. Das Saarland ist heimgekehrt und das Rheinland untersteht wieder der vollen Souveränität des Reiches und seinem Waffenschutz. Die Ehre des deutschen Volkes ist wieder hergestellt und unter dem Schutze einer starken Wehrmacht zu Lande, zur See und in der Luft kann der deutsche Mensch in Ruhe und Frieden wieder seiner Arbeit nachgehen.

Im Innern des Reiches herrscht Ruhe und Ordnung. Der zermürbende Klassenkampf ist ausgelöscht, das korrupte Parteiwesen beseitigt, die Erwerbslosigkeit so gut wie verschwunden. Die Werke des Friedens, die der Führer in allen Teilen Deutschlands schafft, die Reichsautobahnen, die ohne Beispiel in der Welt dastehen, die Monumentalbauten in München, Nürnberg und Berlin, die Neubauten in allen Städten des Reiches, die gewaltige Siedlungsbewegung und der Kielenaufschwung des deutschen Kraftwagenverkehrs zeugen ebenso von dem Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung wie die großen Werke der Gesetzgebung und der staatsrechtlichen Neuaufbau des Reiches von dem Sieg des neuen Geistes echter Volksgemeinschaft in Deutschland.

Bei aller Freiheit der einzelnen Länder und Gauen gibt es heute in Deutschland nur ein Volk und einen Führer, nur einen Willen und damit nur eine Politik: Die des Führers und Reichszugänglers Adolf Hitler. Diese einheitliche Staatsführung in allen großen Fragen der Nation garantiert dem deutschen Volk Aufstieg und Sicherheit.

Wenn Anfang Juli 1936 der Gau Thüringen die Erinnerung an den Reichsparteitag von 1926 mit den Parteigenossen aus ganz Deutschland feierlich begeht, dann wollen wir alle, die wir in der Kampfbahn an der Seite des Führers stehen durften, der Vorsehung dafür danken, daß sie das große Werk der Befreiung des Reiches in so wunderbarer Weise zum Siege reifen ließ.

Thüringen und seinen Nationalsozialisten wird dauernd der hohe Ruhm verbleiben, die erste Bastion der NSDAP, und die Hochburg der Idee Adolf Hitlers gewesen zu sein.

In Gegenwart des Führers

Leibstandarte ehrte die toten Kameraden

In der ehemaligen Kadettenanstalt in Lichterfelde, dem Standort der Leibstandarte Adolf Hitler, fand am Donnerstagabend die Trauerfeier für die vier bei Magdeburg verunglückten Kameraden des Musikkorps der Leibstandarte statt.

Noch lagen die Strahlen der untergehenden Sonne über dem weiten Kasernenhof, auf dem die toten Kameraden aufgebahrt waren. Ehrenposten standen neben den mit der Fahne des neuen Deutschlands bedeckten Särgen, auf denen die Stahlhelme der Verunglückten, des SS-Unterscharführers Teichmann, des SS-Rottenführers Weißner und der SS-Männer Dünnebiel und Pohland lagen. Auf vier von SS-Männern getragenen Polonen leuchtete Feuerfackeln zum Himmel empor. Im offenen Biered waren das 1. und 3. Bataillon, das Musikkorps und die technischen Einheiten sowie das Führerkorps der Leibstandarte angetreten.

Gegen 21 Uhr erschien der Führer in Begleitung von Obergruppenführer Brückner, Obergruppenführer Sepp Dietrich und Generalleutnant Schaumburg.

Leise setzte das Musikkorps mit einem Trauermarsch ein. Als die Melodie verklungen war, trat der Kommandeur der Leibstandarte Obergruppenführer Sepp Dietrich vor die aufgebahrten Kameraden, um ihnen einen letzten kurzen Abschiedsgruß zuzurufen. Es sei nicht soldatisch, zu klagen und zu weinen, so führte der Obergruppenführer aus, sondern stark zu bleiben, wie es die Toten bis zum letzten Augenblick gewesen seien. Wer sich den Beruf des Soldaten ausgesucht habe, der müsse jeden Tag zum Sterben bereit sein. Er erinnerte daran, daß das Musikkorps auf seiner zehntägigen Konzertrise noch unendlich vielen Volksgenossen habe Freude bereiten können, und als Zeichen der Beliebtheit, der sich das Musikkorps erfreue, unzählige Beileidschreiben eingegangen seien.

Während anschließend das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen sich senkten und der Führer stumm die Toten grüßte, dröhnte als letzter militärischer Abschied der Ehrensalut über den Platz. Noch einmal erklang das Deutschland und das Horst-Wessel-

Lied, das die Toten so oft in ihrem Leben in den Reihen ihrer Kameraden gespielt hatten, gen Himmel. Dann trat das 1. Bataillon mit dem Musikkorps zu einem letzten klummen Vorbeimarsch an. Langsam verließ der Führer den Platz, über dem tiefes Schweigen lag.

Hierauf wurden die Säрге in die Eingangshalle des Adolf-Hitler-Hauses getragen, wo sie in der Nacht stehen blieben, bis heute die Ueberführung in die Heimorte der Toten stattfinden wird.

Weimar rüstet für den Empfang der Alten Garde

Ehrenposten auf den thüringischen Fernverkehrsstraßen von Ost nach West, von Nord nach Süd mit Willkommensgrüßen und dem grünen Herzen, dem Wahrzeichen des Thüringer Landes, weisen den Weg hin nach Weimar, der Stätte, die in diesen Tagen im Mittelpunkt des Interesses des deutschen Volkes steht.

Heute beginnt der Einzug der Formationen. Als erste erscheint das 1. Bataillon der Leibstandarte Adolf Hitler mit dem Musikzug, und dann wird das Straßenbild für drei Tage beherrscht sein von den marschierenden Kolonnen der Brauhemden, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht, die durch Abordnungen sämtlicher thüringischer Truppenteile in Weimar vertreten sein wird.

In hervorragender Weise ist für die Unterbringung der Teilnehmer an der Erinnerungsfeier gesorgt. Tausende von Privatquartieren wurden zur Verfügung gestellt. Die Formationen sind in Massenquartieren, in Schulen und Kasernen untergebracht. Die SS hat ihr eigenes Zeltlager mit der Hitlerjugend zusammen draußen vor der Stadt auf luftiger Anhöhe aufgebaut. Der Kraftfahrer, der zur Zehnjahresfeier nach Weimar gekommen ist, findet alles, was der Erleichterung des Verkehrs dienen kann. Für Bereitstellung ausreichender Parkplätze in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze und in den Straßen der Stadt selbst ist gesorgt.

Der Hilfszug Bayern hat seine Wagenburg auf einem Kasernenhof aufgeföhren und steht mit seinen mit allen Erzeugnissen modernster Technik versehenen Einrichtungen bereit.

So wird Weimar für drei Tage der Schauplatz großen politischen Geschehens sein.

Schöpfer des Ersten Reiches

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Zeitgenossen berichten, ein Führer, der seine Gefolgsleute an Kräften und Weisheit übertrage. Er führte durch die Kraft seines starken und mutigen Herzens, und es wurde ihm gehorcht aus der Liebe der Herzen heraus. Der alte und ewig neue germanische

Grundgedanke der Treue

des Herzogs und des Gefolgsmannes zueinander wurde von ihm im härtesten Gegenatz zu den karolingischen kirchlich-christlichen Regierungsmethoden wiedereingeföhrt. So streng, wie er gegen seine Feinde war, so treu und dankbar war er zu seinen Kameraden und Freunden. Er war eine der großen Führerpersönlichkeiten der deutschen Geschichte, der bei allem Bewußtsein der eigenen Kraft und der Schärfe des eigenen Schwertes genau wußte, daß es ein großer und haltbarer Sieg sei, einen anderen, im Grunde anständigen Germanen in offener männlicher Aussprache für das große Ganze zu gewinnen, als kleinlich sich an Vorurteilen zu föhnen und einen für das gesamte Deutschland wertvollen Menschen zu vernichten. Heilig war ihm das gegebene Wort und der Handschlag. Er hielt getreulich abgeschlossene Verträge und erfuhr dafür in den langen Jahren seines Lebens die ehrfurchtsvolle Treue seiner dankbaren Gefolgsmänner.

Er hatte Respekt vor all den Dingen, die anderen Menschen irgendetwas heilig sind. So sehr er die selbst vor einem Mordmord nicht zurückredenden Wege der politischen Kirchenfürsten kannte und jede Einmischung der Kirche in die Dinge des Reiches abwarf, so wenig griff er in religiöse Angelegenheiten ein oder behinderte die fromme Gesinnung seiner von ihm geliebten und zeitweilen umjogten Frau, der Königin Mathilde, des alten Widukinds Urenkelin. Er hat keinen Augenblick seines Lebens vergessen, daß die Stärke des deutschen Volkes in der Reinheit seines Blutes und der odalsbäuerlichen Verwurzelung im freien Boden beruht. Er hatte die Erkenntnis, daß das deutsche Volk, wenn es leben wollte, den Blick über der eigenen Sippe und über den eigenen Raum nach Größerem sich ausrichten müßte. Er kannte jedoch die Gefesse des Lebens und wußte, daß man auf der einen Seite nicht erwarten konnte, daß der Herzog eines Stammesherzogtums als Persönlichkeit fähig sein sollte, die Angriffe gegen die Mark des Reiches abzuwehren, wenn man ihm auf der anderen Seite kleinlich nach der Art der karolingischen Verwaltung alle Rechte entzog. Er war das Ganze und baute das Reich und vergaß dabei nie, welche Kraft aus der jahrtausende alten Tradition in den großen germanischen Stämmen schlummerte.

Er führte so weise, wie die urwüchsigen Kräfte der Stämme und Landschaften willige und getreue Helfer bei der Gestaltung der Reichseinheit wurden. Er schuf eine starke Reichsgewalt und bewachte verdächtigsvoll das Leben der Provinzen.

Tief danken müssen wir ihm, daß er niemals den Fehler beging, den deutsche und auf der anderen Seite europäische Staatsmänner durch Jahrhunderte hindurch bis in unsere heutige Zeit begangen haben: außerhalb des Lebensraumes — wir sagen heute geopolitischen Raumes — seines Volkes sein Ziel zu setzen. Er ist nie der Versuchung anheimgefallen, die vom Schicksal auferlegte Scheide des Lebens- und Ausdehnungsgebietes der Ostsee und des Ostens, des Mittelmeeres und des Südens, die Alpen, zu überschreiten. Er verzichtete dabei, wie wir wohl annehmen können, aus dieser Erkenntnis heraus, bewußt auf den klangvollen Titel des Römischen Kaisers deutscher Nation.

Er war ein edler Bauer seines Volkes, das immer freien Zutritt zu ihm hatte und unbeirrt um staatlich notwendige organisatorische Maßnahmen persönlich mit ihm zusammenging. Er war der Erste unter Gleichen, und es wurde ihm eine größere und wahrere menschliche Ehrfurcht entgegengebracht.

Und nun muß ich zum Schluß ein für unser Volk tieftrauriges und beschämendes Bekenntnis ablegen:

Die Gebeine des großen deutschen Führers ruhen nicht mehr in dieser Begräbnisstätte.

Wo sie sind, wissen wir nicht. Wir können uns nur Gedanken darüber machen. Es mag sein, daß treue Gefolgsmänner den ihnen heiligen Leichnam an sicherer Stelle würdig, aber unbekannt beigelegt haben, es mag sein, daß finsterner, unverdächtig Haß politisierender Feinde seine Nähe ebenso sehr in alle Winde verstreute.

Wir stehen heute vor der leeren Grabkammer als Vertreter des gesamten deutschen Volkes, der Bewegung und des Staates, im Auftrage unseres Führers Adolf Hitler, und haben Kränze der Ehrfurcht und des Andenkens gebracht. Wir legen auch einen Kranz auf den Steinarg, der vor mehr als neunehnhalf Jahrhunderten neben ihrem Gatten bestatteten Königin Mathilde, des großen Königs Lebensgefährtin, nieder. Wir glauben auch damit den großen König zu ehren, wenn wir in seinem Sinn der Königin Mathilde, diesem Vorbild echten deutschen Frauentums, gedacht haben.

Dieses einmalige Grab auf dem seit Jahrtausenden von Menschen unseres Blutes bewohnten Burgberg mit der wunderbaren, aus sicherem germanischem Gefühl heraus geschaffenen Gotteshalle soll eine Weibestätte sein, zu der wir Deutschen wallfahrten, um König Heinrichs zu gedenken, sein Andenken zu ehren und auf diesem heiligen Platz in stillem Gedenken uns vorzunehmen, die menschlichen und Führertugenden nachzuleben, mit denen er vor einem Jahrtausend unser Volk glücklich gemacht hat, und um uns wieder vorzunehmen, daß wir ihn am besten dadurch ehren, daß wir dem Mann, der nach tausend Jahren König Heinrichs menschliches und politisches Erbe wiederaufnahm, unserem Führer Adolf Hitler, für Deutschland, für Germanien, mit Gebanten, Worten und Taten in alter Treue dienen.

Wie eherner Statuen standen zu beiden Seiten der Grabkammer zwei auf das Gewehr gestützte SS-Männer im Stahlhelm. Ergriffen wohnen die führenden Männer von Partei und Staat dieser eindrucksvollen Ehrung des großen Sachsentkönigs durch den Reichsführer bei. Nach der Kranzniederlegung an der Grabstelle Heinrichs I. und am Steinarg der Königin Mathilde lehrte Reichsführer Himmler wieder in den Dom zurück.

Die Fahnenweihe der Hitler-Jugend

Nun trat

Reichsjugendführer Balduf von Schirach

vor, um fünfhundert neue Bann- und Jungbannfahnen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks zu weihen. Er richtete an die Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung und an seine Kameraden der Hitler-Jugend und des Jungvolks folgende Ansprache:

„Wir haben einst in der Garnisonstraße zu Potsdam an der Gruft unseres großen Königs die Fahnen der nationalsozialistischen Jugendverbände geweiht. Später hatte ich die Ehre, im Braunschweiger Dom an der Gruft Heinrichs des Löwen der Führerschaft der nationalsozialistischen Jugend die Richtlinien für ihre Arbeit zu geben.“

Heute stehen wir hier im Dom zu Quedlinburg an der Gruft jenes großen Sachsenherzogs, der später deutscher König und Gründer unseres Reiches wurde. Ich weihe euch, ihr Fahnen der Jugend, in seinem Gedächtnis! Wenn ihr jetzt an seiner Gedächtnisstätte vorübermarschieret, seid euch dessen bewußt, daß ihr euch würdig zu erweisen habt eines Jahrtausends der deutschen Geschichte, und führt euch verpflichtet, eine Jugend zu führen in ein neues Jahrtausend gleicher Größe und gleicher Ehre!

Gegrüßt von den Ehrengästen und den Männern aller nationalsozialistischen Formationen zogen nun die Fahnenträger mit den neuen SS- und Jungvolksfahnen unter den Klängen des Liedes „Nun laßt die Fahnen wehen“ von den beiden Seiten des Domschiffes durch die Pforten in die Krypta, vorbei an den beiden heiligen Grabstellen, und hinauf auf den Schloßberg. Vor dem Dom präsentierten der SS-Ehrenkür der Verfügungstruppe das Gewehr zu Ehren der neuen Fahnen der jüngsten Gliederungen der Bewegung. Die Klänge des Fahnenliedes vereinigten sich mit den Fanfaren zu einem gewaltigen Schlusssakord, der die weihevollste Feier beendete.

Eine große historische Stunde, die im Zeichen der symbolhaften Einheit alter deutscher Tradition und nationalsozialistischer Jugend stand, hatte damit ihr Ende gefunden.



Rundschau vom Tage

Schmeling-Louis im Film

Louis schlägt fünfmal tief!

Der von Pathé hergestellte Film des Boxkampfes Schmeling-Louis ist in London vor geladenem Publikum vorgeführt worden. Der Film wird in einigen Tagen auch in Deutschland zu sehen sein, es ist für uns aber von großem Interesse, was die englische Sportwelt zu dem Bildstreifen sagt. Der Sportberichterstatler von „Evening Standard“ erzählt, wie Louis in den ersten drei Runden im Vertrauen auf seine bessere Boxkunst Schmeling keine Ruhe ließ, bis ihm dieser beim vierten verhängnisvollen Gange mit der Rechten einen schweren Rinnhaken verfehlte. Louis läßt seine Hände erkaunt sinken. Der Deutsche, der bis dahin sich zurückhalten schien, habe darauf einen Sturmangriff unternommen, unter dem Louis zu Boden fiel.

Er sei zwar sofort wieder aufgestanden, habe aber schließlich das Vertrauen und die Genauigkeit seiner Schläge verloren. Der Film beweise, daß Louis mindestens fünfmal tiefer geschlagen habe. In der neunten Runde habe ihn der Unparteiische gewarnt. Louis legte zum Zeichen seines Bedauerns seine Hände auf Schmelings Schultern... Die Boxer trennten sich und sofort schlug er, unter dem Geheul der Menge, wieder tief.

Schmeling habe mit kluger Berechnung gekämpft, seine Kraft gespart und nur zugeschlagen, wenn er sicher war zu treffen. Aber ein weiterer Tiefschlag von Louis in der zwölften Runde habe ihn ansehend wildend gemacht. Er stürmt auf den schwankenden Neger ein und schlägt ihn mit einem Kreuzfeuer seiner Rechten und Linken endgültig nieder.

50 Stunden Frankfurt-Neuork!

„Hindenburg“ stellt eine Höchstleistung auf

Das Luftschiff „Hindenburg“ hat nach Meldung der Deutschen Seewarte am Donnerstag um 7.30 Uhr Neuork erreicht.

Die gesamte Fahrzeit von 50 Stunden für die Strecke Deutschland-Neuork, die durch die Ausnutzung günstiger Winde über dem Nordatlantik erreicht wurde, stellt die schnellste Ozeanüberquerung dar, die bisher einem Luftschiff gelungen ist.

Eugen Klöpfer wird Generalintendant

Wichtige Neuordnung an Berliner Theatern

Im Zuge einer Neuordnung des Berliner Theaterwesens sind die Theater am Rollendorfsplatz und in der Saarlandstraße mit der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz vereinigt worden.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Eugen Klöpfer als Generalintendant mit der Gesamtführung dieser Theater beauftragt, nachdem der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klöpfer für diese Aufgabe freigegeben hat. — Im Einvernehmen mit dem Intendanten der preussischen Staatsschauspiele, Gustaf Gründgens, wird Eugen Klöpfer in der nächsten Spielzeit bei den preussischen Staatstheatern noch in zwei Rollen auftreten.

Generalintendant Eugen Klöpfer übernimmt selbst die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Rollendorfsplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Ingolf Runge, dem derzeitigen Leiter der Reichsfestspiele Heidelberg übertragen.

Locomotivführer Dehant legt Revision ein

Der im Großheringer Eisenbahnprozess wegen fahrlässiger Tötung in Lateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, Eisenbahngefährdung und Gefährdung von Telegraphenanlagen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilte Locomotivführer Dehant aus Burgwerben bei Weiskens hat durch seinen Verteidiger gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Freimaurerumtriebe in Ungarn

Die katholische Presse berichtet über das Wiederaufleben der Tätigkeit der Freimaurerlogen in Ungarn. Durch die Regierungsverordnung vom Jahre 1921 ist die Tätigkeit jedweder freimaurerischen Verbände in Ungarn strengstens untersagt. Die Freimaurerlogen suchen jetzt, wie der katholische „Nemzeti Ujsag“ berichtet, in Ungarn wieder Fuß zu fassen: In den letzten Tagen hat, wie das Blatt schreibt, in dem ungarisch-sowjetischen Grenzort Zebegeny unter Teilnahme

von mehreren hundert Personen eine „Zubikumsversammlung“ der ungarischen Freimaurer stattgefunden. Auf Einladung der Leitung der „Symbolischen Großloge der ungarischen Freimaurer“ waren zu der Feier zahlreiche österreichische Freimaurer erschienen.

Die beiden katholischen Blätter „Nemzeti Ujsag“ und „Nemzedel“ fordern in schärfstem Ton sofortige strenge Maßnahmen der Regierung gegen diese neuen Umtriebe der Freimaurer, die trotz des strengen gesetzlichen Verbotes ganz offen ihr Unwesen von neuem beginnen.

Wiener jüdische Schieberbande hinter Schloß und Riegel

Die kürzliche Verhaftung des jüdischen Spekulanten und Geschäftsinhabers Sigmund Bosel hat noch weitere Kreise gezogen. Die Polizei hat gestern die Geliebte des Bosel, namens Schwarz, einen Bruder Bosels, seinen Procuristen Landau und seine Sekretärin Rosenbergs verhaftet. Alle Verhafteten sind Juden.

Zwei Volkschädlinge zur Strecke gebracht!

Die beiden Eisenbahnräuber Schüller nach erbittertem Kampf erschossen

Die in aller Stille, aber mit größtem Nachdruck betriebene Fahndung nach den flüchtigen Eisenbahnräubern Gebrüder Schüller hat am Mittwoch dank der vorbildlichen Zusammenarbeit von staatlichen Forstbeamten und Gendarmerie zu einem vollen Erfolg geführt.

In den Morgenstunden des Mittwoch beobachtete der staatliche Hilfsförster Goebel im Forstamtsbezirk Poppelau, Kreis Oppeln (OS.) zwei verdächtige Männer, die im Forst lagerten. Er verständigte, ohne daß er von den Verdächtigen bemerkt worden war, sofort den zuständigen staatlichen Revierförster Ritschel. Beide Forstbeamte begaben sich mit dem alsbald hinzugezogenen zuständigen Gendarmenmeister Buchmann zu den Verdächtigen, die noch an der Lagerstelle angetroffen wurden. Bei der Prüfung des von den Männern mitgeführten Gepäcks und der verdächtigen Personen selbst, in denen Hermann und Willy Schüller festgestellt wurden, zogen die Gestalten, die anfangs eine harmlose Haltung vorgetauscht hatten, blitzschnell ihre schußbereit verborgenen mitgeführten Pistolen.

Neuordnung der Milchwirtschafts-Verbände

Ihre Hauptaufgabe: Marktordnung und Preisregelung (Eigene Meldung)

Nach Erfüllung der Aufgaben der bisher bestehenden Milchverordnungsverbände und Fachverbände hat der Reichsbauernführer Satzungen für die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft herausgegeben, in denen die Bildung von 18 Milchwirtschaftsverbänden vorgesehen ist. Mitglieder der neuen Verbände sind außer den Erzeugern, Bearbeitern und Verteilern auch die Betriebe, in denen Milchzeugnisse gelagert oder zum Weiterverkauf vermittelt werden.

Die Vorsitzenden der Verbände werden mit den notwendigen Vollmachten ausgestattet. Die Hauptaufgabe der neuen Gliederungen besteht in der Preisregelung und Marktordnung. Mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums können die Verbandsvorsitzenden auch Preise und Preisspannen festsetzen, soweit sich die volkswirtschaftliche Notwendigkeit hierzu ergibt. Die Berufung der Vorsitzenden erfolgt durch den Vorsitzenden der Hauptvereinigung, die auch den einzelnen Verbänden die Richtlinien für ihre Arbeit gibt. Zur Unterstützung des Vorsitzenden wird ein Verwaltungsrat berufen, der aus zehn Mitgliedern besteht. Die Schaffung der 18 Verbände wird eine erfreuliche Vereinfachung der Organisation der deutschen Milchwirtschaft zur Folge haben.

Dem Revierförster Ritschel gelang es, den ihn mit der Waffe bedrohenden Hermann Schüller im letzten Augenblick durch einen Schuß tödlich zu verletzen, während Willy Schüller ein lebhaftes Feuer aus zwei Pistolen gegen den Gendarmenmeister und den Hilfsförster Goebel richtete. Obwohl der Gendarmenmeister durch drei lebensgefährliche Schüsse schwer verletzt wurde, gelang es ihm, Willy Schüller zwei Pistolenschüsse beizubringen, während der Hilfsförster, der ebenfalls von Willy Schüller angeschossen wurde, diesem eine sofort tödliche Verletzung beibringen konnte. Die beiden verletzten Beamten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Gendarmenmeister Buchmann, der zwei schwere Bauchschüsse erhalten hatte, wurde sofort operiert.

Mit der Unschädlichmachung von Hermann und Willy Schüller gelang es, zwei der schwersten Volkschädlinge zur Strecke zu bringen. Nach dem letzten noch flüchtigen Täter Erich Schüller wird gefahndet.

Noch immer 50 000 Streikende in Belgien

Elf Schiffe in Antwerpen festgehalten

Obwohl der Streik in der belgischen Schwerindustrie als beigelegt bezeichnet werden kann, streiken in ganz Belgien zur Zeit noch immer mehr als 50 000 Arbeiter und Angestellte.

In Brüssel und Umgebung wird in den Mode-Ateliers und in einer Anzahl von Kleinbetrieben gestreikt. In Antwerpen wird in verschiedenen Metall- und Maschinenfabriken entweder überhaupt noch nicht oder nur teilweise gearbeitet.

Seit Mittwoch befinden sich die Schiffsingenieure und die Matrosen der belgischen Handelsflotte im Ausstand. Die Streikenden fordern eine 20prozentige Aufbesserung ihrer Bezüge. Infolgedessen haben 11 Dampfer am Mittwoch den Antwerpener Hafen nicht verlassen können.

Ferner ist in Antwerpen eine neue Streikbewegung bei den Straßenbahnern entstanden, die eine unverzügliche 15prozentige Lohnerhöhung und die 40stündige Arbeitswoche unter Androhung der Stilllegung des gesamten Straßenbahnverkehrs fordern. Auch die sozialistische Buchdruckerfederation verlangt unter Streikandrohung eine 10prozentige Lohnerhöhung und die 40stündige Arbeitswoche.

Ernste Straßenunruhen in Französisch-Nordafrika

In Französisch-Algerien ist es am Mittwoch erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen auch Truppen eingesetzt wurden. Linksstehende Elemente versuchten auf dem Rathaus von Mostaganem die rote Fahne zu hissen. Dabei kam es zu heftigen Schlägereien mit Nationalisten. Schließlich fielen Schüsse. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Gendarmen mußte eingreifen, um die Streitenden zu trennen. Mehrere Kundgeber wurden festgenommen. Truppenverstärkungen wurden zur Wiederherstellung der Ordnung von auswärts herangezogen.

In Algier ereigneten sich am Mittwoch ebenfalls wieder Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt. Die Polizei nahm neun Personen fest, vier Europäer und fünf Eingeborene.

Blutige Landarbeiterunruhen in Polen

15 Tote, zahlreiche Verletzte

Auf einem Gutshof im Kreise Lubki (Wojewodschaft Lemberg) ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Polizeibeamten und Gutsarbeitern gekommen. Auf dem Gute Nitrow Lublowski waren Saisonarbeiter beschäftigt, die von den Dorfeinwohnern seit einigen Tagen an der Arbeit verhindert wurden. Die Dorfbewohner forderten die Entlassung der Saisonarbeiter und gingen mehrfach tätlich gegen sie vor. Die Polizei, die zur Herstellung der Ruhe herbeigeholt worden war, wurde von den erregten Dorfbewohnern angegriffen, so daß sie gezwungen war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurden sieben Personen erschossen und drei verwundet.

Auch in Krzeszowice im Kreise Przeworsk (Galizien) ist es zwischen streikenden Landarbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Kommunistische Agitatoren hetzten dort die Landarbeiter zu einem Angriff auf die Polizei, die eine Salve abgeben mußte. Es wurden acht Personen getötet und eine bisher noch nicht bekannte Anzahl verwundet.

Streik im Bieltzer Industriegebiet

Im Bieltzer Industriegebiet (Polnisch-Oberschlesien) ist am Donnerstag vormittag ein allgemeiner Textilarbeiterstreik ausgebrochen, in dem etwa 5000 Arbeiter beteiligt sind. In sämtlichen Textilfabriken des Gebietes ruht die Arbeit vollständig. Die Textilarbeiter fordern den Abschluß eines neuen Lohnvertrages und die endgültige Regelung der Urlaubsfrage. Da die bisher geführten Verhandlungen in dieser Angelegenheit ergebnislos verlaufen sind, wurde der Streikbeschluß durchgeführt. Der Streik der Textilarbeiter droht auch auf die Metallindustrie überzugreifen. Für heute haben die Vertreter der Metallarbeiterverbände eine Besprechung angesetzt, um über einen Sympathiestreik für die Textilarbeiter zu beraten.

Tokio, Rom und London bewerben sich

Wo finden die Olympischen Spiele 1940 statt? - Am 29. Juli tagt das Komitee

Nach der Uebernahme des Olympischen Dorfes durch das Organisationskomitee der 11. Olympischen Spiele gewählte der Präsident des Organisationskomitees, Ejzellenz Gen. Kawada, dem Vertreter des N.O.A.-Sportdienstes eine Unterredung, in der er feststellte:

„Die Zahl der teilnehmenden Nationen bei den 11. Olympischen Spielen hat alle unsere Erwartungen bei weitem übertroffen, insbesondere auch die zahlenmäßige Stärke, mit der die einzelnen Länder in Berlin vertreten sein werden. Noch jetzt erleben wir es fast täglich, daß einzelne nationale olympische Komitees die Zahl ihrer aktiven Teilnehmer erhöhen. Trotzdem können wir durch das Entgegenkommen des Reichsluftfahrtministeriums die später ankommenden Teilnehmer noch ebenso gut unterbringen wie die bereits jetzt eingetroffenen.“

Gewiß hängt die Beteiligung der Nationen, die diejenige von Los Angeles um fast das Dreieinhalbfache übersteigen wird, mit der günstigen Lage Deutschlands im Mittelpunkt Europas zusammen, aber sie beweist auch das rückhaltlose Vertrauen aller Länder der Erde in die Sicherheit und Festigkeit der deutschen Verhältnisse und den Glauben an die Gast-

freundschaft und die Organisationskraft Deutschlands und besonders des deutschen Sports.“

Zum Kampf um den Austragungsort der 12. Olympischen Spiele 1940 erklärte Ejzellenz Dr. Lewald, das Internationale Komitee werde am 29. Juli in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin zusammentreten. Die beiden folgenden Tage seien die eigentlichen Sitzungstage. Der wichtigste Punkt der Besprechungen werde die im vergangenen Jahre in Oslo vertagte Frage der Vergebung der 12. Olympischen Spiele 1940 sein.

Als große Ueberraschung sei jetzt der Antrag von London, das schon im Jahre 1908 die 4. Olympischen Spiele veranstaltete, eingegangen. Nach dem Ende des abessinischen Feldzuges wolle auch Rom, das sich bereits einmal beworben, aber wieder verzichtet habe, auf dem Berliner Kongress erneut seine Kandidatur vertreten.

Die Abstimmung über die Vergebung der Spiele 1940 erfolge auf dem Berliner Kongress geheim und sei endgültig. Fast das gesamte Internationale Olympische Komitee werde in Berlin versammelt sein, was bisher noch nie der Fall gewesen sei. Von den 63 Mitgliedern würden 55 in Berlin sein.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: S. Meno Follerts (dienstlich abwesend), Stellvertreter: i. V. Eitel Raper. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: i. V. Dr. Kurt Arthler, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. B. Carl Feuer, Emden. — D. V. 1938: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp. Für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Im Schützenhaus, Norden Gommernachtsball

Es spielt die Original Dortmunder Tanz- und Stimmungstapelle Kerner. — — —
Eintritt und Tanz frei bis 3 Uhr!

Deutsche Christen Aurich

Montag, den 6. Juli 1936, abends 8 1/4 Uhr, bei Brems, Aurich:
Deutschchristlicher Abend
Es spricht der Gauobmann.

Zur Zweihundertjahr-Feier

der jetzigen Kirche zu Timmel am Sonntag, dem 5. Juli 1936, nachmittags 2 Uhr ladet ein der Kirchenvorstand.

Die glückliche Geburt eines **gefunden Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Annemarie Kittel, geb. Hilliger
Heinz Kittel

Aurich, Markt 21, 2. Juli 1936

Erfolgreiche Menschen

verdanken ihren Aufstieg fast immer ihrer großen Sparsamkeit. Wer es im Leben vorwärts bringen will, muß zuerst sparen. Bringen Sie regelmäßig einen Teil Ihrer Einnahmen zu uns auf Sparbuch, dann steigt Ihr Guthaben mit den Zinsen schnell an.

Ostfriesische Spartasse Aurich

Mündelsichere Spartasse der Ostfriesischen Landschaft, 35 Rezepturen und Zweigstellen in Ostfriesland.

Kleinbahn

Leer-Aurich-Wittmund

Auf der Schnelllinie Emden-Wilhelmshaven sind die Bedarfshaltestellen

Georgsheil und Ogenbargen eingerichtet, außerdem werden von Emden nach Wilhelmshaven und von Aurich nach Wilhelmshaven und umgekehrt

Sonntagsrückfahrkarten ausgeben.

Der Betriebsleiter.

Wer erteilt englischen Sprachunterricht?

Schriftl. Angebote u. N 281 an die OTZ, Aurich.

Sonntag, den 5. und 12. Juli sind die Ladengeschäfte außer der Kirchzeit

bis 18 Uhr geöffnet!

Wirtschaftsgr. Einzelhandel Ortsgruppe Esens.

Ueber 23000

Leser sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Luftfahrt von Bensenstel nach Nordenerney

mit Motorschiff „Frena“, Kapitän Kuper, am Sonntag, 5. Juli. Abfahrt von Bensenstel 9.00 Uhr, Rückfahrt von Nordenerney 20.00 Uhr. Fahrpreis 3.— RM. Karten im Vorverkauf bei Joh. Schaap, Bensenstel, Hotel „Hof von Harlingerland“



Luftfahrt

nach Langeoog

am Sonntag, dem 5. Juli



Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog

Kleinbahn ab Esens . . . 8.30 Uhr
Schiff ab Bensenstel . . . 9.00 Uhr
Rückfahrt ab Langeoog 20.30 Uhr
Kleinb. ab Bensenstel . . . 22.00 Uhr
Fahrpreis je Person 2.— Mark

Ordentliche Generalversammlung am Sonnabend, dem 11. Juli 1936, nachm. 5 Uhr, bei Gastwirt Kleihauer, Remels.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses u. des Geschäftsberichts 1935.
2. Bericht über die gesetzliche Prüfung.
3. Beschlufsfassung und Genehmigung des Jahresabschlusses 1935 und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlufsfassung und Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen.
6. Statutenänderungen: § 2, § 14 Abs. 1, § 25 und evtl. § 26.
7. Beschlufsfassung über eine Herabsetzung der Kreditgrenze.
8. Verschiedenes.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für 1935 liegen zur Einsichtnahme der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Molkereigenossenschaft Uplengen e. G. m. u. S. zu Remels (Ostfriesland)

Der Vorstand.
E. Janßen. W. Hinrichs.

Zwecks Aufklärung über den Abiack von Frühkartoffeln

finden am Sonnabend, 4. Juli, nachstehende Versammlungen statt

In Leer. Vormittags 10 Uhr im Hotel Hindenburg für die Kreise Leer und Aurich.

In Norden. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Börse für die Kreise Norden und Wittmund.

Zu diesen Aufklärungsverammlungen haben sämtliche Kartoffelverteiler und Frühkartoffelanbauer zu erscheinen.

Die Kreisbauernführer Ostfrieslands.

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ!

Am Sonntag, dem 3. Juli, veranstaltet der Bobelverein „He kummt“, Upende ein öffentliches Preisstoßeln

auf zwei Ständen nebst Saalschießen. Beginn des Werfens 1.00 Uhr. Auch wird ein Wanderpreis ausgeworfen. Es kommen nur erste Preise zur Verteilung.

Es ladet herzlichst ein: **Bobelverein „He kummt“, Upende**

Anmeldungen

von tragenden Sähen und Kindern für die am 21. Juli in Aurich stattfindende **Gebrauchsviehaktion** erbitte ich umgehend, spätestens bis Sonnabend morgen.

Georgsheil. Edo Apphoff

Familiennachrichten

Ihre am 24. Juni vollzogene Vermählung geben bekannt

Georg Bauer und Frau

Elisabeth, geb. Crueger

Ingolstadt/Oberbayern, Haunwöhlerstraße 181

Sommer-sprossen

Pickel, Mitesser, großporige Haut u. Falten beseitigen. Creme und Seife, garantiert **Pohli**-Hilft dort, wo noch nichts geholfen hatte. Ueber 10 000 Dank-schreiben, Empfehlungen und ärztliche Gutachten. Preise 75 Pig. bis Mk. 4.50

Drogerie Bruns, EMDEN
Aelteste ostfriesische Fach-Drogerie

Lest die OTZ.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Aurich
4./5. Juli
Dr. Brahms, Osterstraße 42
Telephon 225

Bagband, den 2. Juli 1936

Heute in früher Morgen-stunde entriß der unerbit-tliche Tod nach kurzer, schwerer Krankheit mir meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Landgebräucher

Jann Jasper's Hüls

in seinem 69. Lebensjahre. Im tiefgebeugten Schmerz **Marete Hüls**, geb. **Frerich's Hinrich Hüls und Frau**, geb. Schön

Jasper Hüls und 4 Entkinder.

Beerdigung Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Leer, d. 1. Juli 1936.
Ringstraße 4

Heute morgen verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig unser lieber Bruder

Johann Bont

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen

Frau Klaassen Ww.
geb. Bont.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 4. Juli, 9.30 Uhr, in Osnabrück statt.

Wittmund, 2. Juli 1936.

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das plötzliche Ableben unseres Berufs-kollegen,

des Zimmerer- und Maurermeisters

Eduard Alfs

Alfs

bekanntzugeben.

Ehre seinem Andenken.

Baugewerbe- und Zimmererinnung Wittmund

Der Obermeister.

Großfehns-Altenbruch, den 2. Juli 1936.

Heute morgen 11.30 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gerd Garrelts Bohlen

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Witwe Gretje Bohlen, geb. Buß
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Einswarden i. O., Westermarsch, Bremen, Westersander, Norden, Berlin-Steglitz, Emden, Neustettin, Gütersloh, Freiburg (Elbe), Norderney, den 29. Juni 1936.

In Murnau (Obb.) starb heute unerwartet mein lieber Mann, unser Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer und Diplomalndwirt

Dr. Eckhardt Cremer

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Cremer
geb. Boysen.

Beerdigung Freitag, den 3. Juli, nachm. 4 bzw. 4.30 Uhr in Norden, Norddeicherstr. 16.

Emden, den 2. Juli 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute entschlief sanft unser geliebter, treusorgender und unvergesslicher Vater, Großvater, Schwager und Onkel

der frühere Schuhmachermeister

Heye Eildert Diepenbroek

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder, seine Pflegerin
und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Große Straße 23. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief unser Schüler

Felix Meyer

aus Wittmundhaten

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines lieben Schülers und eines braven Kameraden.

Lehrerkollegium und Schüler
der Volksschule Ardorf

Leer, Hamburg, Chicago, Wilhelmshaven, Juli 1936.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders, des Rektors i.R. Hans Dierks, erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

aus, Im Namen der Hinterbliebenen

Hilmar Dierks



Am 1. Juli 1936 verstarb unser Kamerad, der

Arbeitsmann

Heinrich Runge

von der Arbeitsdienstabteilung 1/192, Dornum. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Führer der Gruppe 192:
Thiele, Arbeitsführer.

Weniger Sozialversicherungsprozesse in Deutschland

Der Klassenkampf, der sich unter der Herrschaft der Systemparteien auf allen Gebieten deutschen Lebens ausbreiten durfte, machte vor der Sozialversicherung nicht halt. Als Folge davon mußten sich die Spruchbehörden — Versicherungsämter, Oberversicherungsämter und Reichsversicherungsamt — mit einer Fülle meist völlig aussichtsloser Streitfälle befassen, die viel Geld kosteten. Erst die Ueberwindung der Idee des Klassenkampfes durch die nationalsozialistische Revolution und das durch die gelegentlichen Maßnahmen des Führers wieder-gewonnene Vertrauen der versicherten Volksgenossen zu ihrer Sozialversicherung haben hier einen bemerkbaren Wandel geschaffen.

Die Größe dieses Wandels läßt der soeben im Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Bericht über die Tätigkeit der Oberversicherungsämter im Jahre 1935 erkennen. Die Oberversicherungsämter sind im Rechtszuge der Sozialversicherung die zweite Instanz, entscheiden aber in einer ganzen Reihe von Fällen auch endgültig.

Im Spruchverfahren der Oberversicherungsämter, in dem über die Leistungen aus der Sozialversicherung entschieden wird, waren im Jahre 1935 noch 190 580 Sachen zu bearbeiten gegenüber 212 802 im Vorjahr. Das bedeutet eine Abnahme der Streitfälle um über ein Zehntel, gegenüber 1933 aber sogar um ein Sechstel. Sie ist mit 30 v. H. am stärksten in der Arbeitslosenversicherung, recht hoch mit 19 und 12 v. H. in der Invaliden- und Angestelltenversicherung und am niedrigsten mit 3 v. H. in der Unfallversicherung. Die Streitfragen aus dem letztgenannten Versicherungsweig sind meist recht schwierig, so daß der Wunsch vieler Versicherter, sie durch Richter-spruch zu klären, verständlich erscheint.

Nicht zuletzt wird man diese erfreuliche Entwicklung der Tätigkeit der Rechtsberatungsstellen der DAF. zuschreiben haben, die Rechtschutz in allen Fragen der Sozialversicherung gewähren. Sie sind bestrebt, nur solche Streitfälle an die Spruchbehörden heranzubringen, die einige Aussicht auf Erfolg bieten. Den Versicherten wird vor der Einlegung aussichtsloser Rechtsmittel abgeraten, auch wird in solchen Fällen die Vertretung nicht erst übernommen oder wieder niedergelegt. Das wirkt sich u. a. auch in einer Verkürzung der Verfahrensdauer aus, denn im Berichtsjahr wurden von neu hinzugelommenen Sachen verhältnismäßig mehr als im Vorjahr zu Ende geführt.

Von den im Jahre 1934 überhaupt erledigten 174 615 Sachen wurden 84 540 durch Urteil entschieden. Ihre Zahl ist absolut und verhältnismäßig zurückgegangen, ebenso diejenige der durch

rechtskräftige Vorentscheidung erledigten. Gleichzeitig ist der Anteil der durch Anerkenntnis oder Vergleich aus der Welt geschafften Streitfälle von 7,95 auf 8,75 v. H. der überhaupt erledigten gewachsen. Wer die für viele Versicherte abträglichen Folgen langdauernder Rentenprozesse kennt, muß den Willen, in möglichst vielen Fällen zu einer gütlichen Einigung zu kommen, begrüßen. Die Verhältniszahl der durch Zurücknahme erledigten Rechtsmittel ist auf 25,3 v. H. gestiegen, das sind über 4 v. H. mehr als 1932. Der Rückgang der durch rechtskräftige Vorentscheidung und die Zunahme der durch Rechtsmittelverzicht beendeten Verfahren läßt das Bestreben erkennen, die Spruchbehörden vor der Belastung durch aussichtslose Streitfälle zu schützen.

Dementsprechend konnten mehr Streitfälle als im Vorjahr zugunsten der Versicherten entschieden werden. Werden die durch Anerkenntnis oder Vergleich abgeschlossenen 12 909 Spruchsachen in irgendeiner Beziehung als für die Versicherten erfolgreich angesehen und den durch Vorentscheidung und Urteil zu ihren Gunsten entschiedenen 14 324 zugerechnet, so beträgt der Anteil 18,6 v. H. Er konnte im Berichtsjahr noch nicht höher sein, weil sich viele Versicherte selbst vertreten oder trotz Abtraten des aussichtslosen Streitfalls zu Ende führen wollen.

Das Beschlußverfahren dient hauptsächlich der Klärung des Versicherungsverhältnisses — beispielsweise, ob Invaliden- oder Angefalltenversicherungspflicht vorliegt —, der Entscheidung von Beitragsstreitigkeiten usw. und anderen Fragen, die keine Leistungen aus der Versicherung betreffen. Auch hier war ein Rückgang und damit eine Entlastung der Spruchbehörden zu verzeichnen, obwohl er erheblich geringer war als bei den Spruchsachen. Insgesamt standen 33 411 (1934: 34 641) Sachen zur Entscheidung, 27 500 davon wurden erledigt. Darunter befanden sich 6830 Strafsachen, überwiegend Beschwerden gegen Ordnungstrafen wegen unrichtiger Angabe auf Versicherungskarten, Verwendung unrichtiger Beitragsmarken, Verstoß gegen Unfallverhütungsvorschriften usw. Die Zahl der Strafsachen hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen. Man erkennt hierin den Willen unerer nationalsozialistischen Staatsführung, den deutschen Arbeiter vor Nachteilen auf dem Gebiete der Sozialversicherung und vor Gefährdung seiner Gesundheit durch Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften zu schützen.

Alles in allem zeigt der Bericht der Oberversicherungsämter, wie es auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung vorwärts geht.

Rundfunksendung von der Küste

Unter dem Titel „Deutsches Volk auf deutscher Erde“ bringen alle Reichssender am Sonntag, dem 5. Juli, um 19.00 Uhr, eine Sendung, die die Eigenart und Vielgestalt der deutschen Gauen darstellt. Am Sonntag, dem 5. Juli, erfolgt diese Sendung von Hamburg aus mit dem Untertitel: „Sonne, See und Sand. Von der ländlichen Arbeit in Geest und Marsch, vom Lied der Fischer und Seeleute.“ Das Manuskript schrieb Heinrich Andresen, die musikalische Gestaltung ist von Otto Tenne.

Das Sendengebiet des Reichssenders Hamburg mit seinen Nebenfernern umfaßt die norddeutsche Tiefebene von Pommern bis zum Emsland. Nur im Süden, im Harz und in Südhannover finden sich größere Bodenerhebungen. Die Weite herrscht vor, sie prägt auch den Menschen, seinen raumgreifenden Schritt, seine worttätige Beharrlichkeit. Niederdeutschland ist Bauernland. Bauernarbeit ist Arbeit unter weitgepanntem Himmel, ist Arbeit auf weite Sicht, Bauer heißt, warten können. Und doch ist in diesem Warten eine Bewegtheit. Die Ebene ist nicht eintönig, hier die Feinde mit ihren Riefen und Machandeln, dort die uralisch-baltische Landeshöhe mit ihren bewaldeten Hügeln und tiefblauen Seen. Breite Ströme tragen ihre Fluten in das Meer. Vom Meer ist das Klima Niederdeutschlands bestimmt.

Das Meer aber ist Ruf, ist Lodung in die Ferne. Je und je sind niederdeutsche Menschen diesem Ruf gefolgt, haben neben der Ruhe ihrer Landschaft die Unruhe, die Sehnsucht in sich getragen. Die Ebene lenkt den Blick nicht ab in tausend Kleinigkeiten, sie saßt zusammen, läßt den Menschen suchen, dort am Horizont, läßt ihn fragen nach den Dingen und hinter den Dingen dieser und jener Welt.

Zwiesach der Klang aus deutschem Nord, ruhiger Sinn, bedächtiges Wort, fest gefügt in der Väter Art. Und am Steuer zur weltweiten Fahrt In die Ferne gerichtet der Blick. Treue der Scholle! Trost dem Geschick!

Betriebsappell im Olympischen Dorf

Im Anschluß an die Eröffnung des Olympischen Dorfes wurde die gesamte Belegschaft des Norddeutschen Lloyd, die für die Betreuung und Verpflegung der Olympiapfänger zu sorgen hat, in Anwesenheit des Kommandanten Freiherrn von und zu Gilsa zu einem Betriebsappell zusammengelassen, der auf der Terrasse des Wirtschaftsgebäudes stattfand, auf dem vorher von zwei Matrosen der Lloydflotte feierlich die Lloydflagge gehißt worden war. Neben den Leitern der Wirtschaftsabteilung des Norddeutschen Lloyd beim Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele, Kapitän Puck und Kapitän, waren aus Bremen der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Staatsrat Lindemann, der Vorsitzende des Vorstandes Dr. Firtle und der Leiter der Propagandaabteilung Dr. von Hohenberg erschienen. Dr. Firtle wies in seiner Ansprache an die Belegschaft auf die hohe Verantwortung hin, die der Norddeutsche Lloyd durch die Uebernahme der Verpflegung im Olympischen Dorf, in Köpenick und im Frauenheim auf dem Reichssportfeld übernommen hat und betonte, daß es auf die Treue, das Verantwortungsbewußtsein und die Zuverlässigkeit jedes Einzelnen ankomme. „Ein altes Seemannswort sagt“, so fuhr Dr. Firtle fort, „daß es leichter ist, eine Flagge zu hissen, als sie in Ehren wieder herunterzuholen“. Für den Norddeutschen Lloyd ist das Olympische Dorf ein Schiff unserer Flotte wie die „Bremen“, „Europa“ und „Scharnhorst“, das an besonders exponierter Stelle steht. Die Belegschaft des Olympischen Dorfes stünde als Elite auf vorgeschobenem Posten und trüge nicht nur dem Norddeutschen Lloyd, sondern der gesamten deutschen Handelsflotte und darüber hinaus Deutschland und der Welt gegenüber eine hohe Verantwortung. Es müßte alles geschehen, um den Sportlern der Welt ein wirkliches Zubehören und ein angenehmes Heim zu bieten. Mit dem 1. Juli hat der Norddeutsche Lloyd die Verpflegung im Olympischen Dorf aufgenommen und als Abschluß der Feier der Uebernahme des Dorfes an das Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele allen Gästen ein Essen gegeben, wobei Dr. Firtle ebenfalls eine kurze Ansprache hielt, nachdem Excellenz Dr. Lewald, der Präsident des Organisationskomitees, vorher schon dem Norddeutschen Lloyd für seine hervorragende Mithilfe seinen wärmsten Dank ausgesprochen hatte.

Landhilfe tut not!

(Eigene Meldung)

Die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft haben sich infolge der besonderen deutschen Wirtschaftslage und des Devisenmangels nach jeder Hinsicht gewaltig gesteigert. Neben der Arbeitsschlacht, die bereits fast gewonnen ist, spielt nunmehr die Schlacht um die Ernährung des deutschen Volkes eine besondere Rolle. Die deutsche Landwirtschaft hat bereits im letzten Jahre alle Kräfte eingesetzt und in diesem Jahre werden die Anforderungen noch größer sein. Während nun teilweise in den Städten noch immer Arbeitslosigkeit herrscht, macht sich auf dem Lande bekanntlich mit den wachsenden Aufgaben ein immer größerer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

Diese Lücke muß aber um jeden Preis ausgefüllt werden, denn nichts ist heute für Deutschland wichtiger, als die Grundlage seiner Ernährung sicherzustellen.

In diesem Sinne muß daher die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsarbeitsführers, nach der alle jungen Mädchen über sechzehn Jahren von der Leistung der Arbeitsdienstpflicht befreit werden, die sich freiwillig der Landhilfe zur Verfügung stellen, als ein dringender Appell an die Jugend in Stadt und Land gewertet werden. Landhelfer-dienst ist heute ebenso Ehrendienst am deutschen Volke, wie der Dienst in der Bewegung oder irgend eine andere Leistung für Staat und Volk.

Die Lebenshaltungskosten

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juni auf 124,5 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (124,3) um 0,2 Prozent gestiegen. Die Kennziffer für Ernährung hat sich um 0,3 Prozent auf 122,8 und die Kennziffer für Bekleidung um 0,4 Prozent auf 119,5 erhöht. Dagegen hat sich die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung infolge jahreszeitlich gewählter Preisabschlüsse für Hausbrandkohle um 0,8 Prozent auf 124,1 erniedrigt. Die Kennziffer für „Verschönerung“ (141,3) und für Wäsche (121,3) blieben unverändert. Das Anziehen der Kennziffer für Ernährung ist hauptsächlich auf die Berücksichtigung der höheren Preise für Gemüse neuer Ernte zurückzuführen.

„Der Deutsche“ fährt bereit zur 50. „RdF“-Fahrt

Der „Kraft durch Freude“-Dampfer „Der Deutsche“ fährt am Sonntag zum 50. Male von Bremerhaven aus mit dem Untertitel „Kraft durch Freude“-Urlaubern hinaus auf die See. Aus diesem Anlaß wird das Hafensinfonietheater am Sonntag, dem 5. Juli, vom Dampfer „Der Deutsche“ in Bremerhaven auf den Hamburger Sender übertragen.

1225 Erzieher werden in Lagern geschult

Wie der Gauamtsleiter Rommich zu Anfang des Jahres betonte, soll 1936 für den NS-Lehrerbund des Gaues Weser-Ems ein Jahr der Lagererschulung werden. Nun sind in wochenlangem, angestrengter Kleinarbeit alle Vorbereitungen für die Sommerlager getroffen. Die ersten 400 Erzieher und Erzieherinnen haben bereits ihren Einberufungsbefehl erhalten und erwarten freudig den 12. Juli, an dem sie in eins der schon gelegenen Sommerlager des NSLB für zwölf Tage abdrücken werden. Der 24. Juli und der 5. August sind als Anmarschstage der zweiten und dritten Gruppe der Lager-Teilnehmer festgesetzt. Im ganzen werden 1225 Erzieher und Erzieherinnen in diesem Sommer von der Lagererschulung erfaßt; d. h. ein Fünftel der gesamten Erzieher-schaft im Gau Weser-Ems verbringt einen Teil ihrer Ferien in den vom NSLB zur Verfügung gestellten Sommerlagern.

Von der Wasserfante (Wilhelmshaven) bis zum Teutoburger Wald (Burg) und vom äußersten Westen unseres Gaues (Leer) bis zu den über den Ostrand des Gaues fallenden Bremer Landischulheimen in Rinteln, Esteln, Sphe, Eggefeld sind die Lager des NSLB im Gau Weser-Ems verteilt. In der Nähe Oldenburgs liegen die beiden Lager von Sandhatten und Husbäte. Bei der Aufteilung der 1225 Anmel-dungen auf diese Lager war mit ausschlaggebend, möglichst vielen Teilnehmern die Freude zu bereiten, daß sie in den Tagen des Lagerlebens einen anderen, von der heimatischen Landschaft verschiedenen Teil des Gaues Weser-Ems kennen lernen. So wird mancher Dsnabrücker an die Nordsee und mancher Ostfrieser in den Teutoburger Wald gelangen. Mit diesem einen Gesichtspunkt waren noch andere verbunden. Im ganzen wurde angestrebt, daß sich ein Lager aus den Lehrern der verschiedensten Kreise des Gaues und der verschiedensten Fachschaften zusammensetzt. Damit ist jedem Lager die Aufgabe gestellt, über diese natürlichen Verschiedenheiten hinweg die Gemeinschaft nicht nur des Erzieherstandes, sondern der deutschen Volksgenossen zu finden. Nach den Erfahrungen des vorigen Jahres darf erwartet werden, daß eine echte deutsche Kameradschaft in den Lagern entsteht.

Mit diesen Sommerlagern sieht sich das Amt für Erzieher der NSDAP, dem der Reichserziehungsminister die nationalsozialistisch-politische Schulung der gesamten Lehrerschaft übertragen hat, vor eine große Schulaufgabe gestellt. Der allgemeine Schulungsplan der Arbeitsgemeinschaften des NSLB für das Jahr 1936/1937 ist auch in den Sommerlagern zur Grundlage der Schulungsarbeit gemacht worden. Folgende Gebiete gelangen zur Behandlung: Der Nationalsozialismus als Weltanschauung im Gegensatz zum Liberalismus und Marxismus, Nationalsozialismus und Staat, Nationalsozialismus und Wirtschaft, Nationalsozialismus und Kultur. Besonders Augenmerk wird in den Sommerlagern auf die körperliche Erziehung gelegt. Die einzelnen Erzieher werden auch neue Anregungen in den Leibesübungen erhalten, die sie später für die tägliche Turnstunde verwenden können.

Neben der nationalsozialistischen Schulung und Weiterbildung der Erzieher bietet das Lager für jeden Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit seinen Kameraden über die ihn seit langem bewegenden Fragen nationalsozialistischer Erziehungsarbeit auszusprechen. Da wird manches Mißverständnis hinweggeräumt und manche neue Einsicht gewonnen werden. Ueber all den neuen Anregungen stehen aber das tiefe innere Erlebnis der Lagergemeinschaft und der feste Wille aller Erzieher, in einheitlicher Front an dem Aufbau einer nationalsozialistischen deutschen Erziehung mitzuarbeiten.

Dieser Wille zur Mitarbeit hat sich bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen in erfreulicher Weise kundgetan, als die Kreisamtsleiter vor wenigen Wochen zur Lagererschulung aufriefen. In allen Kreisen des Gaues genügte ein einziger Hinweis auf die Sommerlager, um zu erreichen, daß in knapp 14 Tagen alle vorgesehene Lager besetzt waren. Die Teilnehmer haben sich freiwillig zu den Sommerlagern gemeldet; es darf deshalb erwartet werden, daß ihre Mitarbeit am Lagerleben um so bereitwilliger und der Erfolg der Lager um so größer sein wird. Dr. Wö.

Haltet Verkehrsdisziplin!

Aufruf des Korpsführers Hühnlein — Erstes Wort vor den Olympia-Wochen

Erst vor wenigen Tagen wieder hat der Reichsverkehrsminister die Aufstellung über die monatlichen Verkehrsunfälle veröffentlicht, die mit aller Eindringlichkeit zeigt, wie hoch trotz aller Mahnungen und Aufrufarbeiten die Zahl der Verkehrstoten und der durch Strafenunfälle verletzten und teils lebenslanglich verstümmelten Personen noch immer ist. Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahr-sports, hat im Zusammenhang hiermit soeben einen Aufruf zur Wahrung der Verkehrsdisziplin erlassen, in dem er ernste Worte an alle Verkehrsteilnehmer richtet.

„Mehr als 4000 Kilometer“, so schreibt Parteigenosse Hühnlein, „habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrzeug durch alle deutschen Gauen zurückgelegt. Zahllos sind meine Beobachtungen über leichtsinniges, unvorschriftsmäßiges und rücksichtsloses Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Hunderte von Volksgenossen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, unendliche Sachwerte werden vernichtet. Während der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jede Arbeitskraft erfordert, müssen zahlreiche Volksgenossen im Krankenhaus die Folgen von mangelhaftem Pflichtbewußtsein und unzulänglicher Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße büßen. Ist das der Dank für das große Geschenk der Reichsautobahnen, das der Führer allen Kraftfahrern gemacht hat? Schon jetzt zeigt sich, daß die große Geschwindigkeit, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen überträgt. Schon jetzt aber ereignen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Leichtsinns und unvorschriftsmäßiges Verhalten zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die Euch Kraftfahrer, nicht für fähig halten, auf den Reichsautobahnen richtig zu fahren. Wollt Ihr, daß Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden? Wollt Ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Fesseln angelegt werden, wie in den vergangenen Zeiten? Lebt Euch eure Fahrten richtig ein, fahrt rechtzeitig weg! Fahrt vernünftig und benutzt, wenn Ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite! Schneidet keine Kurven und überholt vor-

schriftsmäßig! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeht nicht, daß Ihr als Führer der schnellsten Fahrzeuge die größte Verantwortung tragt!“

Korpsführer Hühnlein weist in seinem Aufruf weiter darauf hin, daß die Olympischen Spiele 1936 einen verstärkten Verkehr auf allen deutschen Straßen im Gefolge haben werden. Weiterhin werden ernste Mahnworte an alle deutschen Kraftfahrer gerichtet, deren Zahl von 17 Millionen sie zu besonderer Rücksicht und Vorsicht verpflichtet. Der Aufruf des Korpsführers Hühnlein schließt nach kurzen Leitfäden über das Verhalten der Fußgänger im Straßenverkehr mit folgenden Worten: „Schafft endlich die Verkehrsdisziplin auf der Straße! Seht in dem anderen Verkehrsteilnehmer den Kameraden und Volksgenossen! Lebt Rücksicht und Disziplin!“

Es ist nur zu wünschen, daß alle Verkehrsteilnehmer vom Kraftwagenlenker bis zum Fußgänger den Aufruf des Korpsführers Hühnlein nicht nur lesen, sondern Wort für Wort durcharbeiten und die in ihm aufgestellten Leitfäden im Verkehr genauestens beachten, jeder muß sich vor Augen halten, daß sich seine eigene Rücksichtslosigkeit und Aktlosigkeit in jedem einzelnen Falle zum Schaden für andere und damit zum Schaden der Gesamtheit auswirkt.

Segelflug soll olympischer Sport werden

Der Reichsluftsportsführer veranstaltet am 4. August im Auftrage des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele auf dem Staatener Flugplatz bei Berlin eine internationale Segelflugvorführung, zu der bereits die Meldungen von Italien, Polen, Dösterreich, Schweiz und Ungarn vorliegen. Die ausländischen Teilnehmer bringen ihre eigenen Segelflugzeuge mit. Auf der Veranstaltung sollen die verschiedenen Startarten und Schulungsmethoden, wie auch Thermisegelflüge, Ziellandungen, Kunstflug und der „Schlepp“ mehrerer Flugzeuge gezeigt werden. Es soll bei dieser Flugveranstaltung den Nationen die Möglichkeit gegeben werden, ihre besten Leistungen zu zeigen, ohne daß es auf die Erringung eines Preises ankommt. Man hofft im übrigen durch diese Flugveranstaltung dazu beizutragen, daß auf den späteren Olympischen Spielen auch der Segelflug als weitere Sportart in den olympischen Wettkampf aufgenommen wird.

Wirtschaft / Schifffahrt

Für 80 Millionen Mark Fahrzeuge

Verwaltungsrat der Reichsbahn tagt

Am 30. Juni und 1. Juli trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Sitzung in Essen zusammen.

Die Beratungen galten zunächst den Finanzfragen. Ein Ueberblick der Einnahmementwicklung des ersten Halbjahres 1936 zeigt einen Zuwachs von 9,2 v. H. gegenüber dem Vorjahr; dabei entfällt auf den Personen- und Gepäckverkehr eine Mehreinnahme von 5,5 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von 12,3 v. H. Den erhöhten Einnahmen, die im wesentlichen aus verstärkten Verkehrsleistungen herrühren, stehen erheblich vermehrte Betriebsausgaben gegenüber. Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu einem von der Reichsbahnverwaltung ausgearbeiteten Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die erste Hälfte des Jahres 1937 in Höhe von 80 Millionen RM. Hierunter ist die Beschaffung neuer Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen sowie von Straßenfahrzeugen vorgesehen. Zur Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen konnten die veranschlagten Mittel verfrachtet werden.

Zum Reichsbahndirektionspräsidenten wurde der Direktor bei der Reichsbahn, Dr. jur. Adolf Offenberger ernannt, und mit der Leitung der Reichsbahndirektion Erfurt betraut. Zum Präsidenten des Reichsbahnzentrallamtes, das die bisherigen vier Zentralämter in Berlin zusammenfasst, wurde der Direktor des bisherigen Zentralamtes für Maschinenbau Emmelius ernannt.

Größter Weltbinnenhafen macht Bilanz

Duisburg-Ruhrorter Häfen AG. — Verkehrssteigerung um 10,8 Prozent

Die Gesellschaft teilt in ihrem Geschäftsbericht für 1935 mit, daß die Erhöhung der Beförderungsleistung auf dem Rhein seit 1932 35 Prozent und seit 1934 nur sechs Prozent betragen habe. 1935 wurden insgesamt 64,81 Millionen Tonnen befördert. Im Grenzverkehr habe sich das Bild zugunsten der Abfuhr verschoben. Trotz der im ganzen höheren Gütermenge sei die Rheinschiffahrt 1935 nicht so gut beschäftigt gewesen wie im Jahr zuvor, weil die Transporte in der Hauptsache auf eine kürzere Niederrheinstrecke entfielen. Die Duisburg-Ruhrorter Häfen erzielten 1935 mit 14,76 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr einen Mehrverkehr von 10,8 Prozent, wobei die Zunahme nicht der des Gesamtverkehrs der Rhein-Ruhr-Häfen entspricht. Diese man den reinen Durchgangsverkehr durch die Kanäle von 1,8 Millionen Tonnen ab, so erkenne man, daß der verbleibende Gesamtumschlag zwischen Rhein-Ruhrgebiet und Rhein in Höhe von 28,8 Millionen Tonnen ohne weiteres von den Duisburg-Ruhrorter Häfen allein hätte bestritten werden können. Seit 1932 hätten sich die Anteile der Kanalverbindungen gegenüber den Duisburg-Ruhrorter Häfen vergrößert. Daß die Duisburg-Ruhrorter Häfen nicht mit dem Anwachsen des Verkehrs auf dem Rhein-Herne-Kanal Schritt gehalten haben, liegt ausschließlich an den für die Häfen nachteiligen Eisenbahntarifverhältnissen. Der Anteil der deutschen Flagge sei gegen das Vorjahr auf 43,5 (41) Prozent gestiegen. Auffallend sei die Zunahme der Zahl der Selbstfahrer und der Rhein-Seeschiffe.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 nach 897 414 (779 585) RM. Abschreibungen sowie nach Berechnung des Verlustvortrages von 2755 RM. mit einem kleinen Gewinn von 3961 (i. V. 2785 RM. Verlust) ab.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

In der Woche vom 14. bis 20. Juni kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 136 Schiffe mit 194 030 RT. und 41 981 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 88 Schiffe mit 118 551 RT. und 35 472 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 137 Schiffe mit 186 727 RT. und 66 882 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Stadt 85 Schiffe mit 106 765 RT. und 49 512 Tonnen Ladung. — Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und dem übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Rißkanal zusammen: 200 Schiffe mit 81 900 Tonnen Tragfähigkeit und 63 941 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 174 Schiffe mit 69 426 Tonnen Tragfähigkeit und 53 041 Tonnen Ladung. Abgegangen sind: 186 Schiffe mit 71 921 Tonnen Tragfähigkeit und 11 115 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 163 Schiffe mit 61 438 Tonnen Tragfähigkeit und 8406 Tonnen Ladung.

Bauger., Reederei- und Vergütungs-AG., Hamburg

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Abrechnung für 1935, deren Ergebnis nach Abzug des Verlustvortrages aus 1934 mit 88 315 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die durch die Herabsetzung des Grundkapitals auf die Hälfte erforderlich gewordenen formalen Satzungsänderungen wurden gleichfalls bestätigt.

Weltfällige Ferngas-AG., Dortmund

In der Hauptversammlung dieser kommunalen Ferngasverteilungs-Gesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 genehmigt und beschlossen, aus dem sich nach 192 110 (179 395) RM. Abschreibungen einschließlich des Vortrages von 43 049 RM. und abzüglich einer aus diesem Vortrag vorgenommenen Bildung eines Reservefonds 2 in Höhe von 40 000 RM. ergebenden Reingewinn von 69 580 (79 488) RM. dem vorerwähnten Reservefonds 2 weitere 20 000 RM. zuzuführen und eine Dividende von 4 (i. V. 3) Prozent des Nominalwertes der Aktien im Verhältnis der leitenden der Aktionäre geleisteten Einzahlungen zur Ausschüttung zu bringen. Im verfloßenen Geschäftsjahr ist die Gasabgabe wiederum beträchtlich gestiegen, und zwar von 48,6 Millionen Kubikmeter in 1934 auf 70 Millionen Kubikmeter in 1935, also um 43,94 Prozent. Innerhalb dieser Steigerung ist das Industriegas um 52,03 Prozent, das Kommunalgas um 30,12 Prozent gestiegen.

Verlängerter Berechnungsabkommen mit der Schweiz

Mit Rücksicht darauf, daß die zur Zeit in Bern zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, haben die beiden Regierungen vereinbart, das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Berechnungsverkehr vom 17. April 1935 mit seinen Anlagen noch bis zum 7. Juli zur Anwendung zu bringen. Reisesatzungsmittel für den Aufenthalt in Schweizer Sanatorien, Erziehungsanstalten oder für Studienzwecke werden für Juli wieder abgegeben. Die für den sonstigen Reiseverkehr erforderlichen Anforderungen ergeben nach Abschluß des neuen Reiseverkehrsabkommens.

Weinauskauf zu Stundenpreisen in Rumänien

Weinauskauf zu Stundenpreisen in Rumänien

Abkühlungsarbeiten können in jedem Lande auftreten. Wie man sie behebt, ist eine Frage der Wirtschaftsanschauung und -form. Wir kennen die verschiedensten Methoden, die dabei angewendet werden. Einige Leute gibt es, die verbrennen die Erzeugnisse, andere schütten sie ins Wasser. Wieder andere senken den Preis. Das Beste ist sicher, durch eine große Gemeinschaftsaktion das betreffende Erzeugnis in stärkerer Maße an die Verbraucher gelangen zu lassen. Neu allerdings ist ein Weg, den in einem rumänischen Dorf ein findiger Gastwirt eingeschlagen hat. Er hat, da Rumänien unter großen Abkühlungsgefahren beim Wein leidet, eine Einrichtung geschaffen, die sicher viel Anklang finden wird. Für 50 Pfennig die Stunde gestattet er — Zeitungs-meldungen zufolge — seinen Gästen, so viel Wein zu verzehren, wie sie wollen. Ist der Durst dann noch nicht gestillt, so können sie sich für weitere 50 Pfennig die Stunde zum unumkehrbaren Weingenuß auch für die nächste Stunde erkaufen. Ob aber diese Methode, die Abkühlungsgefahren beim Wein zu beheben, wirklichen Erfolg haben wird, muß wohl dahingestellt bleiben.

Freunde eines guten Trunkes werden nach Bekanntwerden dieser Meldung wohl geneigt sein, die Parole auszugeben: „Auf nach Rumänien zum Heutigen“. Andererseits erkennen wir alle, wohin es führt, wenn in einem Lande, oder auch nur in einem bestimmten Wirtschaftsgebiet eine ordentliche gemeinsame Marktregelung fehlt.

Totalverluste der Welt handelsflotte

Nach Aufstellungen des „Germanischen Lloyd“ beliefen sich die Totalverluste der Welt handelsflotte (Schiffe über hundert BRT.) im März 1936 auf 25 Dampfschiffe mit einer Tonnage von 23 122 BRT., vier Motorschiffe, fünf Segelschiffe mit Motoren und zwei Segelschiffe und Seeleichter. Die verloren gegangenen Dampfschiffe verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Flaggen: Großbritannien sieben Schiffe mit 3078 BRT., Norwegen vier Schiffe mit 3473 BRT., China drei Schiffe mit 3254 BRT., Brasilien zwei Schiffe mit 1300 BRT. und Japan mit zwei Schiffe und 479 BRT. Mit je einem Dampfschiff sind ferner Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Schweden, Spanien und die Vereinigten Staaten, mit je einem Motorschiff Großbritannien, China, Holland und Japan beteiligt.

Im ersten Vierteljahr 1936 sind insgesamt 115 Schiffe mit 95 026 BRT., als Totalverlust zu verzeichnen. Im vierten Vierteljahr 1935 waren es 112 Schiffe mit 112 497 BRT. und im ersten Vierteljahr 1935 71 Schiffe mit 90 997 BRT. Von den im ersten Vierteljahr 1936 gemeldeten Verlusten entfielen 22 Schiffe mit 13 033 BRT. auf Großbritannien, zwölf Schiffe mit 14 725 BRT. auf Japan, acht Schiffe mit 8831 BRT. auf Norwegen und vier Schiffe mit 12 446 BRT. auf die Vereinigten Staaten.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG. Franciska Hendrik Jisser 30. 6. von Stettin nach Königsberg. Martha Hendrik Jisser 1. 7. von Emden in Lulea.

Seereederei Frigga AG. Aegir 27. 6. von Gele in Emden. Balbur 25. 6. von Kirkenes nach Rotterdam. Frigga 1. 7. von Lulea in Emden. Heimdal 1. 7. von Holtensau nach Stockholm. Odin 30. 6. von Lulea nach Rotterdam. Thor 1. 7. von Emden nach Brunsbüttelkoog. August Thypsen 29. 6. von Kopenhagen in Gele. Wibar 29. 6. von Lulea nach Rotterdam. Albert Janus 25. 6. von Archangel nach Wismar. Hödrur 1. 7. von Hamburg in Narvik.

Seez. Angekommene Schiffe am 30. Juni: Dini, Post; Hermann, Kauer; Anna Geline, Peters; am 1. Juli: Maria, Grühling; Johanna, Raß; Cornelia, de Vooff; Schwalbe, Badewien; Annemarie, Schön; Margarethe, Meiners; Walte, Wiemers; Marie Hermine Elise, Schröder; Berta Köhlmann, Köhlmann; Gelweiss, Raap; D. Max Berendt, Saft. — Abgegangene Schiffe am 1. Juli: Anna Maria, Schröder; Annette, Eberlei; Maria, Badewien; Jantje, Neeuw; Erelstor, Steenblod; Hermine, Buß; Jantje, Sannema; Hedwig, Mertens; Charlotte, Kostas; Else, Alpts; Dini, Post; Hermann, Kauer; Anna Geline, Peters; Margarethe, Meiners; D. Dollart, Bart; am 2. Juli: Elisabeth, Boderius.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 30. 6. Brisbane. Arucas 30. 6. Antwerpen n. Madeira. Berlin 30. 6. Bremerhaven. Bremen 1. 7. Ambrose Feuerschiff p. Europa 1. 6. Southampton. General von Steuben 29. 6. Bergen n. Eidfjord. Goslar 1. 7. Rotterdam. Havel 30. 6. Gibraltar p. n. Port Said. Redar 1. 7. Dairen. Oder 30. 6. Tjingtau n. Yokohama. Osnabrück 30. 6. Duesant p. n. Kristobal. Porta 30. 6. Neuyork n. Philadelphia. Saar 30. 6. 49 Grad N 23 Grad W p. n. Antwerpen. Stuttgart 29. 6. Balholm n. Loen/Olden. Wiegand 30. 6. Melbourne.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 30. 6. Suez. Birkenfels 30. 6. Port Said. Ehrenfels 30. 6. v. Hamburg. Rahnef 30. 6. Duesant p. Neuenfels 29. 6. Duesant p. Trautenfels 29. 6. Olha. Trifels 30. 6. v. Hamburg. Wackfels 30. 6. Gibraltar p.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Ariadne 30. 6. Rotterdam n. Königsberg. Arion 1. 7. Valencia. Bellona 1. 7. Bilbao. Delta 30. 6. Drontheim n. Bergen. Euler 1. 7. Bremen n. Antwerpen. Gauß 1. 7. Bilbao. Hans Carl 30. 6. Hamburg. Altona. Helios 1. 7. Antwerpen. Irene 1. 7. Köln. Jupiter 1. 7. Köln n. Rotterdam. Kepler 30. 6. Dordt n. Lissabon. Kronos 1. 7. Antwerpen. Leander 1. 7. Windau. Luna 1. 7. Rotterdam n. Köln. Kanal 1. 7. Königsberg. Nereus 30. 6. Brunsbüttel p. n. Stettin. S. A. Kolze 30. 6. Königsberg. Odbers 30. 6. Wismar. Paz 1. 7. Brunsbüttel p. n. Kopenhagen. Pylades 1. 7. Elbing. Rheia 30. 6. Emden n. Stettin. Schidau 1. 7. Rotterdam n. Elbing. Sirius 30. 6. Riga. Stella 30. 6. Kiel. Themis 1. 7. Köln. Thejus 30. 6. Norrköping n. Gele. Uranus 1. 7. Rotterdam. Venus 30. 6. Königsberg. Victoria 30. 6. Malmö n. Stockholm.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 1. 7. Hamburg n. Hull. Alt 1. 7. Rotterdam. Bussard 1. 7. Antwerpen. Condor 1. 7. Kotta. Drossel 30. 6. Memel n. Kotta. Fint 1. 7. Rotterdam. Ganter 1. 7. Wiborg. Geier 1. 7. Leningrad n. Wefermünde. Meise 1. 7. Hamburg n. Kingslynn. Oria 1. 7. Antwerpen. Orlanda 30. 6. Brunsbüttel p. n. Lbo. Ostara 30. 6. Rotterdam n. Königsberg. Schwalbe 30. 6. Renal. Schwan 1. 7. London n. Bremen. Specht 1. 7. Rotterdam. Sperber 30. 6. Königsberg. Strauß 30. 6. Rotterdam. Taube 30. 6. Rauma.

Das Schwesterschiff der „Queen Mary“

Lord Aberconway, der Vorsitzende der englischen Werft John Brown u. Co., führte auf der Hauptversammlung des Unternehmens aus, die „Queen Mary“ sei vor mehr als sechs Jahren entworfen worden. In der Zwischenzeit habe die Gesellschaft in ihrem Verjuch-Land in Clydebank sowohl mit kleineren Schiffen als auch mit einem Modell für ein Schiff vom Ausmaß der „Queen Mary“ angefaßt. Die Verwaltung glaube, daß man als Ergebnis dieser Verjuche heute ein Schiff vom Ausmaß der „Queen Mary“ und mit gleichen Maschinen bauen könne, dessen Leistungen weitere Verbesserung gegenüber denen der „Queen Mary“ darstellen würden. Dieser Entwurf liege gegenwärtig der Cunard White Star zur Entscheidung vor.

Neue italienische Schnellschiffe?

Neben der Einrichtung neuer Dienste und der Regelung der finanziellen Verflechtungen der italienischen Schiffahrtsgesellschaften plant die italienische Regierung, wie verlautet, den Bau von zehn schnellen Motorschiffen, die der Verbesserung der italienischen Liniendienste, speziell nach den Vereinigten Staaten und dem Fernen Osten dienen und die Konkurrenzfähigkeit der italienischen Gesellschaften gegenüber den ausländischen Reedereien stärken sollen. Angeht sollen diese Pläne mit Beginn des neuen Jahres wirksam werden.

Erstbau für „Leviathan“ verschoben

Handelsminister Roper hat bekanntgegeben, daß er die Entscheidung bezüglich Gewährung einer Anleihe an die United States Line Company für den Bau eines großen Passagierdampfers, der den aus dem Dienst zurückgezogenen Dampfer „Leviathan“ (früher Vaterland) ersetzen soll, bis Ende September aufgeschoben hätte. Die Dampferlinie, die „Leviathan“ auf Grund eines Abkommens mit der Regierung betrieb, hatte sich seinerzeit bereit erklärt, ein neues Schiff zu bauen, falls ihr die Erlaubnis gemährt werde, den „Leviathan“ abzulassen. Bisher hatte aber nur eine Schiffswerft ein Angebot für den Schiffsneubau eingereicht. Der Handelsminister erklärte jedoch, daß nun weitere Schiffsbauer bereit seien, gleichfalls Angebote zu unterbreiten, da mehrere Gründe für die dordem bestehende Unsicherheit bezüglich der Schiffsbautkosten nicht mehr bestehen. Der Dampferlinie wurde gestattet, bis zum 30. September dem Handelsamt einen ergänzenden Schiffsbaufontakt zu unterbreiten.

Neuer Unfall der „Normandie“

Der neue französische Riesendampfer „Normandie“ erlitt am Montag den zweiten Unfall innerhalb von zehn Tagen. Als das Schiff verjuchte, am Hudson-Pier anzulegen, wurde es vom Wind so dicht an den Überbau des Pier getrieben, daß die über die Schiffsseiten hinausragende Brücke gegen einen Stahlträger stieß und um nahezu fünf Meter verbogen wurde.

Hamburg-Amerika-Linie. Orlis 30. 6. in Tampa. Iberia 1. 7. von Cherbourg nach Santander. Italia 30. 6. in Port of Spain. Karnat 30. 6. von Magallanes. Amasis 1. 7. von Kristobal nach St. Thomas. Heidelberg 1. 7. von Suez nach Sabang. Udermark 1. 7. von Babang nach Colombo. Gera 1. 7. von Tjilatjap. Kulmerland 1. 7. in Rotterdam. Burgenland 1. 7. Bliffingen passiert. Rhein 30. 6. in Cienfuegos. Rheinland 30. 6. in Tatu. Levertulen 30. 6. in Kobe. Anubis 1. 7. Kap Finisterre pass. nach Lissabon. Preußen 1. 7. in Manila. Herlohn 1. 7. von Teneriffa nach Hamburg. Kiel 30. 6. Holtensau pass. nach Rotterdam.

Hamburg-Süd. General Osorio 1. 7. in Rio de Janeiro. Madrid 2. 7. in Lissabon. Bahia 1. 7. Duesant passiert. Berengar 30. 6. von Pernambuco nach Hamburg. Halle 2. 7. St. Vincent passiert. Söhnenstein 2. 7. in Maceio. Itauri 1. 7. in Rosario. Münster 2. 7. Duesant passiert. Parana 1. 7. in Emden. Westerbald 1. 7. in Porto Alegre.

Deutsche Afrika-Linien. Livadia 29. 6. von Las Palmas. Njassa 30. 6. von Durban. Usutuma 30. 6. von Freetown. Wangoni 2. 7. in Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 1. 7. von Gibraltar nach Alexandrien. Chios 1. 7. Gibraltar passiert. Delos 1. 7. in Morphou. Heraklea 1. 7. von Bremen nach Antwerpen. Ithata 1. 7. von Rotterdam nach Bremen. Kythera 1. 7. von Zongulduc nach Agancit. Larissa 1. 7. von Gibraltar nach Candia. Macedonia 1. 7. von Bari nach Gibraltar f. D. Milos 1. 7. von Burgas nach Barua. Thessalia 1. 7. von Kimaßi nach Lefkandi. Tinos 1. 7. von Konstantza nach Istanbul.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 30. 6. in Port of Spain. H. C. Horn 1. 7. in Kotta. Mimi Horn 1. 7. in Rotterdam.

Varied Tankship Reederei GmbH. F. J. Wolfe 1. 7. von Stettin nach Aruba. Peter Hurll 1. 7. von Hawley nach Aruba. Gebania 6. 7. in Hawley fällig. Senator 1. 7. von Rotterdam nach Hamburg. J. A. Mowinkel 1. 7. von Southampton nach Aruba. Prometheus 30. 6. in Bantown.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. August Schulze 1. 7. in Antwerpen. Gebu 1. 7. von Gdingen nach Hamburg. Larache 1. 7. von Bilbao nach Santander. Lisboa 1. 7. von Casablanca nach Larache. Tanger 1. 7. von Casablanca nach Lissabon. Sevilla 1. 7. von Casablanca nach Rabat. Palos 1. 7. von Rabat nach Vigo.

Reederei H. Vaeisz GmbH. Priwall 1. 7. auf 7 Grad S bis 31 Grad W gemeldet.

Wesermündler Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 1. Juli. Vom Heringsfang: Johannes Klatt; von der Nordsee: Gera; von Island: Hinrich Freese, Helmi Söhle, Hansaet, Sölling, Stuttgart, Mainz, Konul Dubbers, Ludwig Sanders. In See gegangene Dampfer. 30. Juni. Nach der Nordsee: John Mahn, Möwe, Orion, Falkland; nach Island: Stolpenbani, Frankfurt. 1. Juli. Nach Island: Ernst Wittpenning, Weser; nach der Nordsee: Württemberg. 2. Juli. Nach der Nordsee: Mainz, Gera, Coblenz, Riesenbuden; nach Island: Konul Dubbers, Stuttgart. Am Markt erwartete Dampfer. Von Island: Eisenach, Wilhelm Reinhold, Kap Kanin, Roland, Heinrich Frühle, Taunus; von der Nordsee: Johann Hinrichs.

Luzhavener Fischdampferbewegungen vom 2. Juli. Von See: Fd. Wandtrahm, Marie. — Nach See: Fd. Altona, Hellbrook, Eshwege, Steinwälder, Langenberg, Erika, August Bröhan, Senator Strandes, Korbland, Giesla, Direktor Lüde.

Olub Olub und Provinz

Bau eines Wasserwerks, einer Berufsschule und Badeanstalt in Zwischenahn

Die Sitzung der Gemeinderäte in Zwischenahn hatte eine Reihe wichtiger Gegenstände durchzubearbeiten. Nach Bekanntgabe einiger unwesentlicher Änderungen einzelner Positionen der Jahresrechnung 1935/36 entspann sich eine längere Aussprache über den Bau eines Wasserwerks und der Wasserleitung, über die vorher Bürgermeister Roggemann eingehend berichtet hatte. Nachdem auf dem Grundstück des Heimatvereins in Kanhausen die Ergiebigkeit der dort gefundenen Wasserader festgestellt worden ist, konnte mit der Schaffung des Hauptbrunnens begonnen werden, nach dessen Fertigstellung ein Reserverbrunnen geschlagen werden soll. Der Wasserturm soll eine Höhe von etwa 40 Meter erreichen und wird im Grundriß 12 mal 12 Meter groß sein. Mit der Anlegung der Zuleitungen und Anschlüsse wird man beginnen, sobald die Anleihe unter Dach ist. Um die Rentabilität des Wasserwerks sicherzustellen, sollen in allen Haushaltungen Zwangsan Anschlüsse vorgenommen werden. Der Bau des Wasserwerks wird etwa 200 000 RM. erfordern. Die Notwendigkeit einer Kanalisation wurde bejaht, doch darüber noch kein Beschluß gefaßt. Die Aufnahme einer Anleihe für den Bau eines Wasserwerks wurde von den Gemeinderäten gutgeheißen. Amtshauptmann Theilen, der der Sitzung beiwohnte, machte später noch weitere Mitteilungen über das Wasserwerk. Für die abgebrannte Badeanstalt ist ein Neubau vorgesehen, der eine Länge von sechzig Meter und 110 Badekabinen haben soll. Ferner sollen in der Badeanstalt Brause- und Wannenbäder ein-erwerden, um die Anstalt auch während der Winterunterhalten. Der Neubau der Badeanstalt erfordert einen Betrag von 15 000 RM., von denen rund 4900 RM. als Entschädigung seitens der Brandkasse gedeckt werden. Da der Bau einer Berufsschule für Zwischenahn nicht mehr hinausgeschoben werden kann, wurde die Aufnahme einer Anleihe hierfür in Höhe von 23 000 RM. gutgeheißen.

Zehn Jahre Parteirichter im Gau Weser-Ems

Der Vorsitzende des Gaugerichts Weser-Ems, Bürgermeister Gustav Bertram, kann auf eine zehnjährige Tätigkeit als Richter der Partei zurückblicken. Am 1. Juli 1926 wurde Bertram vom Gauleiter zum Vorsitzenden des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses (USGA) Oldenburg und späterhin des Gau-USGA Weser-Ems bestimmt. Bei der Umwandlung der Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse in die heutigen Parteigerichte wurde er vom Obersten Parteirichter zum Vorsitzenden des Gaugerichts Weser-Ems ernannt. Parteigenosse Bertram hat sein Amt bis heute ununterbrochen ausgeübt und ist damit der älteste Parteirichter Deutschlands.

Wegen verübten dreifachen Mordes zehn Jahre Zuchthaus

In der Nacht zum 14. Januar versuchte der 31jährige Otto Meyer in Delmenhorst seine Ehefrau und seine beiden Kinder mit Leuchtgas zu vergiften. Er hatte zu diesem Zweck ein Loch in die Wand gebohrt und das Gas durch einen Schlauch in das Schlafzimmer einströmen lassen. Erst als auf das Schreien der Kinder Nachbarn herbeieilten, riß er die Fenster auf und brückte sich damit, unter Einfluß des Lebens seine Familie gerettet zu haben. Auf die Anzeige seiner Frau wurde Meyer verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er ohne Wissen seiner erst 27jährigen Frau auf deren Namen am 1. Januar eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte. Vor dem Oldenburger Schwurgericht behauptete der Angeklagte, er wolle seine Familie nur „etwas“ vergiften, um den Magistrat zur Zahlung einer größeren Unterstützung zu veranlassen. Das Gericht stellte jedoch fest, daß er seine Frau und auch die Kinder habe töten wollen, um seine ehedem rechtlichen Beziehungen zu einer blinden Frau zu verdecken. Die ins Schlafzimmer geleitete Gasmenge hätte vollaus genügt, um den Tod der drei Personen herbeizuführen. Den gerichtlichen Feststellungen zufolge hat der Angeklagte mit voller Ueberlegung gehandelt und mit schauerlicher Kaltblütigkeit in der Küche Stundenlang auf das Ableben seiner Familie gewartet. Als auf das Wimmern der Kinder Nachbarn aufmerksam wurden, sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als das Verbrechen zu ver-tuschen. Es liege daher kein freiwilliger Rücktritt vor. Meyer wurde am 25. Februar wegen verübten Mordes auf zehn Jahre Zuchthaus erkannt. — Der Angeklagte griff dieses Urteil vor dem Reichsgericht an und be-mängelte, daß das Schwurgericht nicht ausreichend das Tat-bestandsmerkmal der Ueberlegung festgestellt habe. Auch sei zu Unrecht unbedingt Vorsatz angenommen worden; es liege höch-stens bedingter Vorsatz vor. Der Beschwerdeführer bat um Freisprechung, da seine Tat als strafloser Rücktritt vom Ver-such anzusehen sei. Diesen Einwänden blieb allerdings jeder Erfolg ver-sagt. Die Feststellungen ergaben bedenkenfrei, daß zur Voll-endung des wohlüberlegten Verbrechens nur der Eintritt des Erfolges gefehlt habe, der jedoch vom Angeklagten nicht frei-willig abgewendet worden sei. Erst als er einfaß, daß das Verbrechen nicht durchzuführen war, schritt er ein. Das Reichs-gericht verwarf daher die Revision als unbegründet und be-stätigte damit das angefochtene Urteil.

Folgenschwere Verkehrsunfälle

Beim Bahnhof Haren fuhr ein aus Haren kommendes Auto einem aus Emden in Richtung Meppen fahrenden Kraft-wagen in die Flanke. Beide mit mehreren Personen besetzte Kraftwagen wurden schwer beschädigt. Von den Insassen erlitt einer einen Schädelbruch, während die übrigen mit leichten Verletzungen davonkamen. — In der Nähe von Lieder-langen wurden durch einen Kraftwagen beim Ueberholen eines Motorrades mehrere Personen verletzt. Einer Person mußte ein Fuß amputiert werden.

Wieder zwei schwere Moorbrände

Während der Moorbrand im Kortens- und Langermoor noch nicht ganz erloschen ist, entstand am Montag im Fint-landsmoor bei Edewecht schon wieder ein großer Moor-brand, der Dienstag bedrohliche Formen annahm und große Flächen Kartoffeln, Hafer und sonstige Früchte und rie-sige Torfmengen zu verenden droht. Der Edewechter Feuer-wehr gelang es in angestrengter Arbeit, einen großen Teil des Feuers abzulöschen. Dann war das Wasser verbraucht und ebenso wie man das Feuer an der einen Stelle auslöschte, be-gann es an einer neuen Stelle. Inzwischen waren 5-6 Hektar neue Moorflächen in Brand geraten, so daß die Westerschepier Feuerwehr und sechzig Mann des Reichsarbeitsdienstes zur Hilfe herangeholt werden mußten, denen es gelang, das Feuer wenigstens so weit einzudämmen, daß die größte Gefahr des Ueberspringens auf die umliegenden Kulturflächen beseitigt wurde. — Seit einigen Wochen wütet auch am Rüschen-damm bei Lohne ein Brand, der jetzt eine Ausdehnung von über 400 Meter angenommen hat. Die Be-kämpfung des Feuers ist sehr schwierig, weil das nächste Wasser etwa 1000 Meter weit herangeholt werden muß. Verschiedene Zufahrtsbrücken sind bereits zerstört worden. Man hofft auf einen ergiebigen Regen, der das Feuer löscht.

Der Oste-Hamme-Kanal gesperrt

Der Oste-Hamme-Kanal bei Bremer vörde wird in der nächsten Zeit einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Außerdem sind einige Klappstau auszuwechseln. Aus diesem Grunde ist der Kanal bis auf weiteres für den Schiffsverkehr gesperrt worden.

Bundesfremdenverkehrsverband Niedersachsen

Der Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen hat seine Hauptversammlung für den 29. und 30. August nach Bad Bentheim einberufen. Die Tagung, die sich in der Hauptsache mit der Arbeit des Verbandes, mit der Neuregelung auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und mit Vorträgen über die Grenzland-Verhältnisse beschäftigen wird, soll von ver-schiedenen Darbietungen und Ausflügen umrahmt sein.

Tot auf dem Eis aufgefunden

Auf der Strecke Osnabrück-Münster zwischen den Stationen Brod-Ostbevern und Kattenenne wurde am Dien-stag vom Lokomotivführer eines D-Zuges eine vom Zuge über-fahrene männliche Leiche aufgefunden. Da der Tote keine Aus-weispapiere bei sich führte, konnten die Personalien noch nicht ermittelt werden.

Weiteres Aufblühen der hannoverschen Pferdezucht

In diesen Tagen verlassen die Hengste des Celler und des Osnabrücker Landgestüts die Decksationen. Auch in diesem Jahre ist eine weitere Zunahme gedeckter Stuten zu buchen. Die größte Zahl weist die Station Diste in der Verbener Weser-marsch auf; dort sind in diesem Jahre nicht weniger als 520 Stuten aus den Kreisen Graffhaff Hoya und dem Kreise Ver-den gedeckt worden. Im Jahre 1932 wurden in Diste nur 310 Stuten gedeckt, im Jahre 1935 bereits 476. Nach erfreulicher ist die Zunahme der gedeckten Stuten auf der Station Dierjen, wo ehemals die hannoversche Pferdezucht am schönsten blühte, wo aber der Mut zur Zucht fast insanken gekommen war. Im Jahre 1932 wurden in Dierjen nur noch 119 Stuten ge-deckt, 1935 schon 353 und im Jahre 1936 sogar 376. Sehr gut schneidet auch die Station Stebedergen in der Verbener All-ermarsch ab. Dort wurden 1936 insgesamt 360 Stuten gedeckt, 1935: 323 und 1932: 161. Der dringende Rat der Landstall-meister, nur gute Stuten dem Hengste zuzuführen, ist nachhaltig befolgt worden, so daß eine erfreuliche Nachzucht aus dem Jahrgang 1936 zu erwarten ist.

Die Pour le mérite-Unteroffiziere in Minden

Die höchste Auszeichnung für den Unteroffizier des Welt-rieges ist das preußische goldene Militär-Verdienstkreuz, der Pour le mérite des deutschen Unteroffiziers. Im Dreizehn-Millionen-Heer des Weltkrieges wurde dieser Orden 1754 mal verliehen. Außer verschiedenen anderen Rechten wird den Trägern dieses Ordens ein Ehrensold gezahlt und ihnen mili-tärische Ehrenbezeugung durch Präsentiergriff erwiesen. In der Stadt Minden findet in der Zeit vom 1. bis 2. August ein Treffen der Träger dieses hohen Ordens statt, an der die Kammeraden aus Hannover, Braunschweig, Hesse und Westfalen teilnehmen. Es werden rund 200 Ordenträger erwägen. Auch die Offizierkameraden mit dem höchsten Kriegsorden aus dem genannten Gebiet wurden zu dieser Tagung eingela-den.

Wechsel in der Leitung der Landschaftlichen Brandkasse

Der Generaldirektor der Landschaftlichen Brandkasse Han-nover, Dr. jur. Belzner, hat sich infolge eines ersten Lebensjahres gezwungen gesehen, zum 1. Juli seine Ver-setzung in den Ruhestand nachzusuchen. Die Verwaltungsgänge der Anstalt haben mit großem Bedauern dem Antrage des ver-dienstvollen Generaldirektors stattgegeben und ihm ihren be-sonderen Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen. Auf Vorschlag des scheidenden Generaldirektors wurde von den Verwaltungsgängen einstimmig sein bisheriger ständiger Stellvertreter, Direktor Regierungsrat a. D. Dr. jur. De-ncke, mit Wirkung vom 1. Juli zum Generaldirektor der Anstalt und Direktor Bothe zum stellvertretenden Anstalts-leiter gewählt.

Sportdienst der „DEB.“

Dies und Das

Im Bermuda-Rennen trafen als letzte deutsche Yachten im Zielhafen Hamilton die von Kapitän Schlimbach geführte „Samburg“ und die „Brema“, die in der Gesamtwertung den 17. und 18. Platz belegten.

Neu angeheft wurden die Schlufgrunden um den Tscham-mer-Pokal. Der Wettbewerb der deutschen Fußballvereine wird am 8. September mit der dritten Schlufgrunde fortgesetzt. Am 20. September wird die vierte und am 4. Oktober die fünfte Schlufgrunde ausgetragen. Das Endspiel kommt am 8. November zur Durchführung.

Die Deutsche Zehnkampfs-Meisterschaft wird am Sonntag, dem 5. Juli, im Berliner Allianz-Stadion ent-schieden. Es treten hier die Besten aus dem ganzen Reich gegeneinander an. Auf dem Programm stehen fünf Uebungen, nachdem die ersten fünf Wettbewerbe bereits bei den Gau-meisterschaften am letzten Wochenende ausgetragen wurden.

Ellu Beinhorn und Bernd Rosemeyer heiraten

Am 13. Juli werden die bekannte Fliegerin Ellu Bei-horn und der erfolgreiche Rennfahrer der Autounion Bernd Rosemeyer, wie einem auf dem Standesamt Berlin-Wilmersdorf aushängendem Aufgebot zu ent-nehmen ist, getraut.

Olympiadienst

In der Olympia-Segelmannschaft für das Ach-t-Meter-K-Boot ist an Stelle des ursprünglich bestimmten Engel-Berlin der Hamburger Edgar Beyn als Ersatzkiermann eingesetzt worden. Beyn steuerte im letzten Jahr ständig die Germania II und Germania III.

Die Britische Amateur Gymnastic Association hat be-schlossen, für die Olympischen Spiele keine Vertretung zu stellen. Der behauerliche Schritt wird damit begründet, daß die englischen Turner über nicht genügend Römnen verfügen und völlig aussichtslos in den olympischen Kampf gehen wür-den.

Deutsche Schwimmerstege gab es bei der schwei-zerischen Olympia-Prüfung in Winterthur. Die 100-Meter-Kraul gewann Baumgärtel in 1:03,2, Kienle die 400 Meter in 5:20,6 die 5 mal 50-Meter-Kraulfahfel ging in 2:23,4 an eine

Ein Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

Die Reichsregierung hat laut Reichsgesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärstraf-gerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 ein oberster Ge-richtshof der Wehrmacht wieder eingerichtet wird.

Der Reichskriegsminister hat die zur Ueberleitung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu er-lassen. Er wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichs-minister der Justiz

die geltende Militärstrafgerichtsordnung und andere Gesetze, die mit der Wiedereinführung der Militär-gerichtsbarkeit zusammenhängen, besonders die Vorschriften über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und des Volks-gerichtshofes in Strafsachen der Wehrmacht, zu ändern, dabei auch einzelne Vorschriften getriggemäß fortzubilden,

Vorschriften zur Ueberleitung laufender Straf-sachen auf den Obersten Gerichtshof der Wehrmacht zu er-lassen,

den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuregelung zu be-stimmen und

den Wortlaut der neugefaßten Militärstrafgerichtsordnung, soweit erforderlich unter fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen, im Reichsgesetzblatt bekanntzugeben.

Ein Reichsinstitut für Vor- und Frühgeschichte

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat am 1000. Todestage König Hein-rich I. folgende Anordnung erlassen:

„Ich beauftrage den Abteilungsleiter für Vor- und Frühgeschichte in der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten weltanschau-lichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Prof. Dr. Hans Reinerth, mit der Vorlage des Aufbauplanes eines Reichsinstituts für Vor- und Frühgeschichte. Quedlinburg, den 2. Juli 1936. gez. Rust.“

Eine Verwandte von Franz Liszt ermordet

In der burgenländischen Stadt Oberwarth wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Verwandte des berühmten Musikers Franz v. Liszt, die 59 Jahre alte Clara Liszt, er-mordet. Der Mörder hatte sich in einem Schrank verdeckt. Als die Frau heimkehrte, überfiel er sie und tötete sie nach einem verzweifelten Kampf. Ein Verdächtiger wurde ver-haftet.

Die Befahrung des gestrandeten Dampfers „Ardar“ verläßt das Schiff

Der im Oktober v. J. an der Küste der Insel Sylt ge-strandete französische Dampfer „Ardar“ konnte bisher noch nicht flottgemacht werden. Die Arbeiten zur Bergung des Dampfers werden jedoch noch fortgesetzt, so daß in nächster Zeit über das Schicksal des Schiffes entschieden werden kann. Der Rest der Befahrung, der seit Oktober noch an Bord der „Ardar“ aus-geharrt hatte, ist jetzt nach Frankreich zurückgeführt.

Tagung der Handwerkskammerpräsidenten in Harburg

Sämtliche Kammerpräsidenten und deren Geschäftsführer aus dem Gebiet der Nordmark und Niedersachsen hielten am Dienstag im Sitzungssaal der Handwerkskammer Harburg eine Tagung ab, auf der berufsständische Fragen besprochen wurden.

Haushaltsüberschuh im Lande Braunschweig

Das Land Braunschweig hat auch im dritten Haushaltsjahre nach der Machtübernahme, das jetzt abgeschlossen ist, einen Uebersehuh erzielt. Er beläuft sich im Rechnungsjahre 1935 auf 117 192,93 RM. Vor der Machtübernahme hatte das Land Braunschweig laufend hohe Haushalts-Defizite von meh-reren Millionen Reichsmark. Nachdem das Land drei Jahre mit Uebersehüssen im Haushalt gearbeitet hat, kann die Fi-nanzlage als unbedingt gefestigt angesehen werden.

Süddeutsche Auswahl, die auch im Wasserball gegen die schwei-zerische Olympia-Kernmannschaft 5:3 siegte.

Schwedens Olympiajagler „Iberim“ erlitt auf einer Probefahrt von Sandhamn aus eine schwere Havarie. Eine Böe riß den Stahlmast weg und die ganze Takelage ging mit über Bord. Ein Lotsenboot rettete die Befahrung und schleppte die „Iberim“ in den Hafen. Nach diesen Erfahrungen wird das Boot für die olympischen Segel-Regatten einen anderen, wahrscheinlich einen Holzmast bekommen.

Deutsch-amerikanischer Abschiedsabend

Den Abschluß der erfolgreichen Olympiasammlung der Deutsch-amerikanischen Sportgemeinschaft bildet ein Festabend für die zu den Olympischen Spielen nach Berlin fahrenden amerikanischen Sportler. Die Feier findet zwei Tage vor der Abreise mit der „Manhattan“ am 13. Juli in New York statt. Diese Feier soll mehr als ein hoher Abschiedsabend werden, mit ihr will die Deutsch-amerikanische Sportgemeinschaft den aktiven Teilnehmern den Dank dafür ausdrücken, daß sie sich trotz aller Widerstände aus gewissen Kreisen nicht von dem Ge-danken abbringen ließen, die Vereinigten Staaten als ihr Vaterland im Weltstreit der 53 Nationen zu vertreten. Zu dem Abend wurde auch der deutsche Botschafter Dr. Luther ein-geladen und gebeten, die Festrede zu halten. Unter den Ehren-gästen befinden sich noch Mitglieder des Deutsch-amerikanischen Olympischen Komitees mit Avery Brundage an der Spitze.

Deutsch-Amerikaner als Olympiakämpfer

Unter dem stattlichen Aufgebot der USA-Olympiateilneh-mer befinden sich auch zahlreiche Deutsch-Amerikaner, die in Berlin die Streifen und Sterne tragen. Am stärksten ist das deutsch-amerikanische Element beim Handball mit ungefähr 70 v. S. Deutsche Namen weist auch die Liste der Leichtathleten auf. Für die Fußballwelt stellt der Deutsch-amerikanische Fuß-ballbund neben Torwart und rechtem Verteidiger wahrscheinlich noch weitere Spieler.

Argentinens Olympiajagler in Kiel

In Kiel sind mit der Vorhut der argentinischen Segler-mannschaft die ersten ausländischen Teilnehmer der olympi-schen Segelwettbewerbe eingetroffen. Einige weitere Ange-börige und ihre Boote folgen nach. Die Argentinier haben sich sofort in das Olympische Heim am Hindenburg-Ufer begeben. Zu Ehren der Gäste wurde noch am Mittwoch nachmittag die argentinische Flagge vor dem Olympischen Heim gehißt.

Für alle Herren luftige Sommerkleidung!

Polobluken, Sportheimden, leichte Flanellhosen, Socken, Sommerjacken, Leinen-Jacken u. fesche Sportanzüge in größter Auswahl

Alle diese nützlichen Dinge warten darauf, Ihnen den Sommer angenehm zu machen. Greifen Sie zu, weil wir auch dies alles billig verkaufen

Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co
EMDEN • KI • Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Sommer-Freuden



Kinder-Hemdchen Mollette, kochecht	0.95
Kinder-Schlüpfer Charmeuse und Macco in verschiedenen Farbtönen.	0.75 0.48
Kinder-Kniestrümpfe besonders feste Qualitäten von	0.48 an
Roll-Söckchen in allen Größen und Farben in reicher Auswahl	0.45 0.28

Ammonium
Leibniz

**Mehr
Ferienfreude**
durch

Hautöl Fl. von 35 Rpf an
Hautcreme von 10 Rpf an
dio. große Dose nur 25 Rpf
Köln. Wasser Fl. von 10 Rpf an
Wash-Eau de Cologne
große Flasche ... nur 1.— RM
3 Prozent Rabatt in Marken

Seifen-Büls
Emden, Große Straße 53

Das nächste Mal

mit mehr Vergnügen baden! Sie brauchen auf die Annehmlichkeit eines guten Badeanzuges, auf einen Schwimring oder auf eine neue fesche Badekappe nicht verzichten. In Badesachen ist BUSS bekannt billig — Sie haben jede Auswahl!

Kinder-Badeanzüge, Baumwolle gestrickt, Kreuzträger, Waffelmuster 1.75 1.50 1.35
Badeanzüge, fein gestrickt, echt ägypt. Macco, tadellose Passform. 2.65 2.25 1.95 1.75
Badeanzüge, reine Wolle gestrickt, mit neuartigem Rückenausschnitt. 4.50 3.95 3.50
Badeanzüge, reine Wolle, Waffelmuster mit apertem Kraulausschnitt. 8.50 8.25 5.90 5.25

Badetaschen
gummiertes Kunstlerleinen 3.50 2.75 1.65
1.35

Badehosen, Baumwolle 0.85 0.75 0.65 0.55
Bademäntel, nur gute und schwere Qualitäten 11.50 9.50 7.25
Badetücher, 100 mal 150 cm 2.50
Badehandtücher 0.85 0.75
Badehauben, Helmform 0.75 0.55 0.40 0.35
Schwimringe zum Aufblasen 1.75 1.50
Wasserbälle 1.45 1.20 0.95 0.50

Ludwig **BUSS**
Emden / Neutorstraße 7-8

Fahrräder

von 32.00 RM. an
Fahrraddecken von 1.15 RM an
Fahrradschläuche von 0.60 RM an
Schutzbleche von 0.65 RM an
Elastiksättel von 2.90 RM an
Lenker von 1.15 RM an
Bremsen von 0.65 RM an
erhalten Sie im
Fahrradhaus Frieden
Emden, Daalerstr. 5 Tel. 3934

**Prima Rind-,
Kalb- und Schweinefleisch**
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr. 3929

**Siefige
Mäufekartoffeln**
empfiehlt
G. Bonunga, Emden,
Parallelstraße 11

Das gute **Legebüch**
Haben Sie schon ein mal meinen
Kornbrot und Bienenstich
probiert?
Conr. Ebelwys, Emden
Bäckerei - Conditorei
Gr. Holzjägerstraße 5.

**Wunder
Witzling
aus N.V.W.!**

DKW

Meister- und Reichsklasse
sofort ab Lager lieferbar

Auto-Zumpe
Emden, Telephon 3230

Vertretung für Emden,
Krummhörn und Heiderland

J. Graepel Jr.
Emden

Einkochgläser
Marke Kleeblatt

Braune Töpfe
beste Töpferware

A.G. „Ems“
Emden
Am Delft
Telefon 3351

**Lustfahrt
nach Borkum**

am Sonntag, dem 5. Juli
Abfahrt von Emden-Außenhafen 7.00 Uhr
Rückfahrt ab Borkum-Bhf. ... 17.45 und 19.30 Uhr

— Badezeiten bis 17.30 Uhr —
Straßenbahn- und Zuganschluß vorhanden

Fahrkarten zu **RM. 2.75** sind im Büro, Am Delft 32, bei der Emdener Verkehrs-Ges., Schweckendieckplatz und an der Fahrkartenausgabe Emden-Außenhafen zu haben. Wochenendkarten, gültig von Sonnabend bis Sonntag, zu **RM. 4.50** sind **nur** im Büro erhältlich. — Wochenendkarten, gültig von Sonnabend 8.20 bis Montag 17.45 Uhr, kosten **RM. 5.50**

Wasserrfahrt auf der Ems
in Richtung Borkum ohne zu landen

Abfahrt vom Delft 15.00 Uhr — — — Fahrpreis 1.25 RM.
Mit Landen ca. 2 Std. Aufenthalt auf der Insel 0.50 RM. Zuschlag

Auch für wenig Geld können Sie
gut gekleidet sein

Besonders preiswert sind jetzt meine
Damen-Mäntel und Kleider
Seidenstoffe — Waschtstoffe — Musselin
in großer Auswahl

In meiner Abteilung **Damenwäsche**
finden Sie ein großes Lager:

Damenstrümpfe, 1a Mattseide, nur 95 Pfg.
Damenhemden mit Trägern 95, 75, 68 Pfg.
Damen-Nachthemden
mit Stickerei 2.20, 1.95, 1.85, 1.65
Damen-Kniestrümpfe 1.15, 0.68
Damen-Söckchen 30 Pfg.
Polohemden, Gr. 32, für Damen 1.35, 1.25
Polohemden, Gr. 32, für Herren 1.45, 1.55

Alles gut und preiswert von
H. Cassens
Emden — — Kleine Brückstraße 26

Die beste Quelle für Dauerwelle
Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905

Nach der
**Verordnung über den Zusammenschluß
der Deutschen Gartenbauwirtschaft**
vom 2. September 1935 (RGBl. Teil I S. 1123) gehören sämtliche Betriebe, die Gartenbauerzeugnisse erzeugen und diese in den Verkehr bringen, zum Garten- und Weinbauwirtschaftsverband. Sie haben an diesen die festgesetzten Beiträge zu zahlen. Diese Mitgliedschaft besteht ohne Rücksicht darauf, ob diese Erzeuger sich als Mitglied gemeldet haben oder nicht.

All diese Erzeugern ist es nach der Anordnung des Vorsitzenden des Gartenbau- und Weinbauwirtschaftsverbandes Hannover v. 25. Mai 1936 verboten, die Erzeugnisse des Gartenbaues im Umherziehen an Verbraucher abzugeben.

Das Recht, Gartenbauerzeugnisse im Umherziehen an Verbraucher abzugeben, haben nur noch die Verteiler. Alle anderen, die auf diese Weise handeln, haben mit Bestrafung zu rechnen. Diese Bestimmung wird von Montag, dem 6. Juli ab, streng durchgeführt. Gegen Personen, die verbotswidrig handeln, wird unmissverständlich vorgegangen werden.

Norden, den 1. Juli 1936.

Der Kreisbauernführer.
Iberhoff

**Große Auswahl
prima Rind-, Kalb- und Schweine-
fleisch sowie sämtliche Wurstsorten**
Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Offenlegung eines Planes.

Die Pläne für das zum Bau einer 20 000 Volt-Leitung und von drei Transformatorstationen in dem Stadtteil Emden-Wolthufen zu enteignende oder dauernd zu beschränkende Grundeigentum liegen nebst folgenden Anlagen: 2 Grundbuchauszügen und Stützen (1 Blatt) für Transformatorstationen, in der Zeit vom 4. Juli 1936 bis zum 10. Juli 1936 im Polizeiamt im Emden, Al. Faldernstraße 1, zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Oberbürgermeister in Emden schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Norden, den 29. Juni 1936.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung: Wolfram.

**Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaften
zu Neuhaulingertiel**
Gegründet 1818

Die Jahresversammlung

der Herren Haupt- und Distrikts-reputierten gemäß § 27 der Satzung der Feuer-Versicherung und die damit verbundene Jahres- und Mitgliederversammlung gemäß § 11 und 12 der Satzung der Hagelversicherung wird auf **Sonnabend, 18. Juli**, vormittags 10 Uhr, nach dem Ringerschen Saal in **Neuhaulingertiel** einberufen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnungen 1935/1936. 3. Sonstiges.

Die Direktion — Namen

Zum Wochenende
und Sonntag nach
**Norderney
und Juist**

mit den schmucken Bädereidampfern der
Aklien Gesellschaft Reederei Norden-Frisia



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 3. Juli 1936

Der Führer bei der Flakartillerie

Ein Besuch auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow — Von Hauptmann Sachs (Reichsluftfahrtministerium)

Vor kurzem erlebte die Flakartillerie einen denkwürdigen Tag, denn sie wurde zum ersten Male seit dem Bestehen dieser Waffe vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf dem Luftwaffenübungsplatz Wustrow besucht.

Anlässlich dieses Besuches hatten sich andere hohe Vorgesetzte eingefunden, der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Pring, der Staatssekretär General der Flieger Milch und andere. Sie alle wollten sich davon überzeugen, was die neue Waffe, die aus einer an Zahl unbedeutenden Truppe zu allen Reichsheeres hervorgegangen ist, zu leisten in der Lage ist.

Dem Inspektor der Flakartillerie und des Luftschutzes, Generalleutnant Kibel, standen als Leitendem für die Schießen zur Verfügung: die Lehrabteilung der Flakartillerieschule, die 1. Abteilung Flak Regt. 3, sowie eine Batterie der 1. Abteilung Flak Regt. 12.

Um 10 Uhr traf der Führer am Hafen ein, dort wurde er von den höchsten Vorgesetzten der Luftwaffe empfangen und schritt die Front der Ehrenbrigade ab, um sich dann sofort auf das Schießfeld zu begeben.

An Waffen waren alle zur Zeit eingeführten Kaliber vorhanden, die zunächst nacheinander, später gemeinsam in der Zielbekämpfung gegen Luftziele, die von Zielflugzeugen geschleppt wurden, zeigen sollten, daß sie würdig waren, die Waffe zu vertreten.

Die Schießen waren außerordentlich abwechslungsreich so aufgezogen, daß jede mögliche Art der Verwendung von Flakartillerie gezeigt werden konnte. Es begann mit der Bekämpfung eines „Aufklärers“, der in mittlerer Höhe an der Batterie vorbeiflog. Bald war er von gut liegenden Sprengwolken eingehüllt und suchte schnell das Weite. Schon nahen von Osten her zwei neue Ziele in größerer Höhe und wurden von den weiter östlich stehenden Batterien eingedockt; die Wirkung blieb nicht lange aus. Eine Scheibe konnte als erster Abschluß gebucht werden. Es sollte nicht die letzte sein an diesem Tage.

Hatten diese beiden Schießen bereits gezeigt, wie man Ziele in der Luft treffen kann, so kam jetzt etwas ganz anderes. Plötzlich tauchten vor den Batterien Tankziele auf, die sich in rascher Fahrt näherten. Das war ein gesunderes Fressen für die leichten Geschütze; ein Wink des vorn befindlichen Batterieführers und sie kamen in jähsender Fahrt aus ihrer Deckung heraus. Schon halten die Flugmaschinen, ein Kommando — die Kanoniere springen, und jetzt feuert das erste Geschütz. Man sieht die Leuchtspurgeschosse in und um die Tanks einschlagen, dann greifen auch die schweren Brüder ein. Auf der verhältnismäßig kurzen Entfernung ist ein Volltreffer nichts besonderes, so steht man bald einen Tank völlig auseinanderfliegen. Schnell ist dieser Angriff abgewehrt, doch da nahen von Westen zwei Tiefflieger. Rechtzeitig von den Flugmeldeposten erkannt, gelingt es noch weiteren leichten Geschützen, so schnell in Stellung zu gehen, daß sie sich an der Abwehr dieses neuen Angriffs beteiligen können.

So vergeht die erste Stunde wie im Fluge, die Fahrt zum zweiten Stand, von dem das Schießen weiter beobachtet werden soll, benutzt der Führer dazu, die Batteriestellungen abzufahren. Er läßt sich noch einiges zeigen

und erklären, begrüßt die Mannschaften, denen man die Freude ansieht, vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht schießen zu dürfen.

Die kurze Zeitspanne ist noch ausgenutzt worden, einige Geschütze Stellungenwechsel machen zu lassen, denn die nun folgenden Schießen sollen die Massenwirkung von Flakbatterien aller Art zeigen. Die Zielfarstellung trägt dem Rechnung, erst kommen zwei Ketten mit etwa drei Kilometer Abstand voneinander in größerer Höhe. Sie werden unter gut liegendes Massenfeuer genommen und ein Flugzeug (Sprich: Scheibe) nach dem anderen wird abgeschossen. Es ist ein eindrucksvoller Anblick, diese Wirkung des Flakfeuers beobachten zu können. Dann folgt der Angriff einer Staffel von vorn auf die Batterien zu. Als wieder die Sprengpunkte um die Ziele herum erscheinen, zieht sich die Staffel in drei Richtungen auseinander und wieder freut sich der Zuschauer daran, wie das Feuer der Batterien der Richtungsänderung folgt, auch hier wäre ein Erfolg nicht ausgeblieben. Dann treten noch einmal die leichten Flak in Tätigkeit. Die Scheiben hängen nach den Angriffen zerstückt an den Zielmaschinen, eindrucksvoller konnte die Wirkung nicht sein.

Damit sind die Schießen beendet, es folgen noch einige Vorführungen von Waffen und Gerät und dann verlassen der Führer und die übrigen Vorgesetzten die Feuerstellung.

Die schließlichen Batterien haben ihre Waffe würdig vertreten. Jeder Offizier, Unteroffizier und Mann hatte alles getan, diesen hervorragenden Eindruck zu schaffen. Die Anerkennung des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und des Reichsministers der Luftfahrt ist für alle Beteiligten der beste Lohn.

Die Mongolei — der Zankapfel Asiens

Dschingis-Khans Erben ziehen durch die Steppe — Städte aus Leinwand — Geheimnisse eines Nomaden-Volkes

„Die Lage im Fernen Osten drängt von neuem zu einer Entscheidung. Allen Vorgängen und Spannungen liegt dabei letzten Endes die Frage zugrunde, welches die Zukunft des Mongolenreiches sein wird. Wird Rußland, Japan oder China endgültig das Erbe eines Dschingis-Khan antreten, darum geht es.“
(Waldwin, im englischen Unterhaus.)

Jenes gewaltige mongolische Reich, das einst von den Küsten des Japanischen Meeres bis hinüber an die Gestade der blauen Adria gereicht hat, ist längst verfallen. Aber die Nachkommen jenes Timur lan, der Moskau plünderte, und Dschingis-Khans, des siegenden Blühes — wie er von seinen Soldaten genannt wurde —, der mit seinen Reiterheeren bis vor die Tore der heiligen indischen Stadt Delhi drang, leben heute noch. Sie ziehen als ruheloze Nomaden durch die Steppen des inneren Asiens und leben von ihren Herden, die sie von Weideland zu Weideland treiben.

Die Hauptstadt der Mongolei ist heute Urga, das schätzungsweise an 100 000 Einwohner zählen mag. Die Stadt wurde vor einigen Jahren umgetauft; sie erhielt den Namen Ulan Bator Khotu, was so viel heißt wie „Stadt der roten Helden“.

Ein Gruß aus Finnland

In Lübeck gesprochen von
Osenja Mäkitie, einer karelistischen Runensängerin

Tausend Grüße bring' ich Ihnen,
Hunderte von warmen Worten
aus Karelien, dem fernen
von den wohlgefluteten Finnen,
allen ihren lieben Gästen
und dem ganzen deutschen Volke,
hoch und niedrig, reich und arm.

Erstmal bin ich weit gefahren,
meinte, meinem Ende zu.
Doch die Götter schenken gültig
Sonnenschein und leichte Winde,
und so kamen wir nach Lübeck
mit dem Schiffe hundertspannig
in dies schöne, alte Lübeck,
um der Ihnen Kunst zu zeigen
und der Vordern altes Wissen,
um zu singen und zu spielen
auf der Kantele und Geige,
auf der Pfeife und dem Birnhorn.

Und so danke ich nun herzlich,
selber nur ein armes Weib,
daß wir Gast hier sind, nicht Jaungast,
wie Verwandte aufgenommen,
in dem fremden fernen Lande.

Und nun steh' ich zu den Göttern,
daß, nachdem in langen Jahren
Not in Haus und Hof herrschte,
jeder Arbeit wieder Frieden
und den Werken gut Gelingen
werde jetzt und auch in Zukunft.

Die Residenz des Bama Hutuktu

In dieser mongolischen Hauptstadt residiert Hutuktu, der Herr der Welt, wie er sich stolz nennen läßt. Er ist gleichzeitig das religiöse Oberhaupt sämtlicher Mongolen, die Anfang des 14. Jahrhunderts vom mohammedanischen Glauben, dem sie zur Zeit ihres Glanzes anhängen, zum Lamaismus übertraten. Mindestens einmal im Jahr pilgern alle mongolischen Völkerschaften nach Ulan Bator Khotu, um ihrem obersten Priester Hutuktu zu huldigen. Die Mongolei bedeckt auch heute noch ein weites Gebiet. Sie umfaßt an drei Millionen Quadratkilometer und zerfällt in die Innere Mongolei, die staatsrechtlich unter der Kontrolle Chinas steht, und in die Äußere Mongolei, die seit rund 12 Jahren unabhängig ist und nach dem Vorbild der Sowjetrepublik regiert wird. Die Bevölkerung der Mongolei mag sich bis vor vier Jahren auf 12 Millionen Menschen beziffert haben. Durch die Abtretung der Provinz Tschol an den neugegründeten Mandschukuo gingen jedoch drei bis vier Millionen Einwohner verloren.

Rochfessel im Stiefelschiff

Diese Nomaden, die, von einem ewigen Wandertrieb gepackt, durch die trostlosen Steppen ostwärts des Altai-Gebirges dahinziehen, leben sehr bedürfnislos. Ihre

ihrer Persönlichkeiten zu finden. Sie wollen geistige Tatkraft miteinander halten, und so kam Hans Grimm, die Dichtwoche bei Hans Grimm gewidmet, die in diesem Jahre zum zweiten Male stattfand und die eine Reihe der langvollsten Namen aufzweißen hatte: Paul Alberdes, Peter Bamm, Rud. G. Binding, Friedrich Bischoff, Walter Sul, Bloem, Bruno Brehm, Herm. Claudius, Edw. Erich Dwingler, Georg Grabenhorst, Manfred Hausmann, Moritz Kahn, Bories Freiherr von Münchhausen, Uwe Lars Nobbe, Rob. M. Schröder; ferner waren einige der englischen Freunde Hans Grimms anwesend: die Professoren Brusford-Edinburgh und Bennett-Cambridge.

Die ganze Woche stand im Zeichen einer volksverbundenen Gastfreundschaft; an zwei Tagen hatte man unsere jungen Soldaten geladen aus Holzwinden und aus Münden.

Festungsbaumeister Albrecht Dürer

Albrecht Dürer Festungsbaumeister? Manchem mag diese Behauptung sonderbar klingen, daß sie zu recht besteht, mag er in einem Aufsatz „Deutsche Festungsbaumeister“ im Juniheft von „Volk und Wehr“ nachlesen: „Dürer, der Meister der Holzschnitte, war zugleich ein guter Kenner soldatischer Lebens. Davon zeugen seine Bilder von Landsknechten, Belagerungen und Geschützen. Auf seinen Reisen nach Italien und nach den Niederlanden hatte er Gelegenheit, neuzeitliche militärische Werke kennenzulernen, und die Erzählungen von Landsknechten und deren Führern ergänzten seine Beobachtungen. Im Jahre 1527 erschien sein Buch: „Eiliger Unterricht zur Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken“. Sein großes Werk sind die ruhenden Batterietürme mit bombensicheren Kasematten, der vor dem Hauptgraben liegende Niederwall mit Streichwehren und die Gedanken über konstruktive Bauelemente. Leider blieb es ihm verlag, seine Pläne in die Tat umzusetzen. Die Rundtürme in Nürnberg, die man ihm früher zuschrieb, sind nicht sein Werk, wohl aber Rinder seines Geistes.“

Förderung kultur-schaffender Kräfte

Wie ein Gau kulturell aufstrebendem Nachwuchs den Weg bahnt

Die nationalsozialistische Kulturpolitik hat schon immer eine ihrer wesentlichsten Aufgaben in der Förderung des kultur-schaffenden Menschen, also des Künstlers im umfassenden Sinne des Wortes, gesehen.

Als wichtiger und bedeutungsvoller Schritt in dieser Richtung muß angesehen werden, daß der Provinzialverband von Brandenburg aus den Mitteln seines Kulturhaushaltplanes vom Rechnungsjahr 1936 ab jährlich einen Betrag von zweitausend Reichsmark zur Förderung des bodenständigen wertvollen Schrifttums, der literarischen Arbeit in der Mark Brandenburg zur Verfügung stellen wird.

Dieser Betrag soll an verdiente, oder an aufstrebende junge Kräfte zur Verteilung kommen, deren bisherige Leistungen einen Ansporn zu weiterem Schaffen verdienen. Er wird durch den Oberpräsidenten oder seinen ständigen Stellvertreter, den Landesdirektor, nach freiem Ermessen entweder in voller Höhe oder gestaffelt mit eintausendzweihundert und achthundert Reichsmark an zwei, mit tausend, sechshundert und vierhundert Reichsmark an drei Vertretern des kurmärkischen Schrifttums verteilt.

Auf diese Weise können Schriftsteller ausgezeichnet werden, die entweder in der Mark Brandenburg geboren, oder aber durch ihr Werk mit Landschaft und Volkstum der Mark innerlich verbunden sind. Die Zuteilung kann sowohl für ein Einzelwerk als auch für das Gesamtschaffen erzählender, dramatischer oder lyrischer Dichtung erfolgen, ebenso aber auch von der Lösung einer bestimmten festgesetzten Aufgabe abhängig gemacht werden, die dann rechtzeitig allgemein, oder einem bestimmten Kreis bekannt gemacht wird. Der Oberpräsident, oder in seiner Vertretung der Landesdirektor, entscheidet unwiderruflich über die

Verteilung, können aber ihrem Urteil Vorschläge eines Beirates zugrunde legen, den zu berufen ihnen freisteht.

Die näheren Bedingungen dieser von Oberpräsident und Gauleiter Wilhelm Kube geschaffenen Stiftung sind so ausführlich behandelt worden, weil mit ihnen ein grundsätzlich neuer Weg beschritten worden ist. Auf die Bezeichnung der Stiftung als „Dichterpriest“ ist nämlich bewußt verzichtet worden, weil dieser Name wirklich nur die höchsten von der Nation zu vergebenden Ehrungen bezeichnen soll. Zugleich ist aber gezeigt, daß der Verzicht auf die Schaffung eines neuen „Dichterpriest“ kein Verzicht auf die Förderung des Schrifttums zu sein braucht. Im Gegenteil! Diese Stiftung ermöglicht einen Dichter nicht nur für ein einzelnes Werk, sondern für sein Gesamtschaffen auszuzeichnen und durch Stellung bestimmter Aufgaben den Nachwuchs zu fördern. Junge Schriftsteller können also aus ihr die Unterstützung für zukünftiges Schaffen erhalten, ohne gleich am Anfang durch die Zuteilung eines „Preis“ in eine Wertordnung einbezogen zu werden. Wichtiger erscheint es, dem schöpferischen Menschen materiell die Bahn zu freier Entwicklung freizumachen. Und das wird mit der Stiftung des brandenburgischen Provinzialverbandes erreicht werden. G. R.

Dichtertwoche bei Hans Grimm

In das Wesertal eingebettet, dort, wo die Landschaft am deutlichsten ist in der weiten Gelassenheit ihrer breithügeligen Waldberge, liegt der kleine Flecken Lippoldsberg. Seit Jahren hat sich dort, in dem alten Klosterhaus, der Dichter Hans Grimm niedergelassen, der wie wenige andere den ganzen Ernst der deutschen Situation in der Welt erlebt und im Dichtwerk nachgestaltet hat.

Auch die Dichter wollen heute nicht mehr Individualisten sein, nicht mehr Einzelgänger, sondern bei uns entsteht wieder das Bewußtsein von der Notwendigkeit einer Nationalliteratur, und deswegen finden sich die Dichter in Gemeinschaft zusammen, um eine geistige Ausrichtung, einen Richtungspunkt bei aller Wahrung, ja Ausprägung

Nahrung besteht aus Hammelfleisch, Ziegenkäse und Milch. Ihre Lieblingspeise bildet gegorene Pferdemiß. Sie tragen diese Delikatessen in Lederschläuchen stets mit sich herum.

Sie sind auch leidenschaftliche Pfeifenraucher, und zwar ist diese Sitte bei den Frauen ebenso verbreitet wie bei den Männern. Es muß schon ein ungewöhnliches Ereignis eintreten, wenn sie sich auch nur vorübergehend von ihrer Pfeife trennen sollen.

Ein besonderes Merkmal bilden die hohen Stiefel, die bis über die Knie reichen und meist dreimal so weit sind, als nötig wäre. Das hat seine guten Gründe. Kommt der bitterkalte Winter, dann stecken sie einfach Filz in diese Stiefel, um ihre Füße warm zu halten. Im übrigen dienen diese weiten Stiefel auch als Schränke und Kommoden, in denen bis zu dem kupfernen Kessel, in dem sie ihren Tee brauen, alles Mögliche verstaut wird.

Frauen, die sich nichts aus Schmutz machen

Die Mongolin ist unerhört fleißig und tüchtig, und auf ihr ruht der größere Teil der Verantwortung für die Familie.

Eine Merkwürdigkeit ihrer Kleidung ist die, daß die Ärmel des Gewandes bis weit über die Fingerspitzen hinausreichen. Eigenartig ist es auch, wie sie die Haare tragen. Diese werden zu Zöpfen geflochten und dann durch breite, flache Kämme durchgezogen. Diese Kämme wiederum werden so nach außen gedreht, daß dann die beiden herabfallenden Zöpfe wie die abstehenden Hörner von einem Widder aussehen.

Für Fuß und äußeren Tand hat die Mongolin dagegen nicht viel übrig. Auch Edelsteine schätzt sie nicht. Das mag daher kommen, daß ihre Heimat an Türken und anderen kostbaren Steinen so reich ist, daß diese Dinge für sie keinen Wert besitzen.

Von einer Industrie oder vom Handwerk kann in der Mongolei so gut wie keine Rede sein. Auch Städte in unserem Sinne gibt es dort eigentlich nicht. Die Zentren, die sich durch größere Ansammlungen von Menschen auszeichnen, und in denen eine Zeitlang so etwas wie städtisches Leben herrscht, sind einfache Zeltstädte. Eines Tages werden diese Zelte wieder abgebaut, und ihre Bewohner wandern von neuem ins Ungewisse.

Auch der Ackerbau wird stark vernachlässigt. Dabei ist die mongolische Erde in manchen Gegenden ungeheuer fruchtbar und könnte eine der Kornkammern der Welt sein. Aber die Regierung in Ulan Bator steht der Einwanderung von Europäern nach wie vor feindlich gegenüber. Man verpricht sich in der Mongolei seit einiger Zeit alles Heil des Landes von der Ausbeute der reichen Goldlager, die in den Schangai-Bergen, am Flusse Baidaryn und im Ketai-Gebirge gefunden worden sind. Aber da man den Ausländern auch auf diesem Gebiete keine Konzessionen erteilen will, der Abbau des Goldes also nur mit den primitivsten Werkzeugen erfolgt, ist die Ausbeute bisher nur gering gewesen.

Die nicht seßhaft gewordenen Mongolen aber kümmern sich um solche wirtschaftlichen Sorgen überhaupt nicht. Gewerbe und Landwirtschaft, Gold und Edelsteine lassen sie kalt. Sie leben mit ihren Herden und Tieren zusammen, deren Bestand auf 18 Millionen Stück Vieh geschätzt worden ist.

Auf dem Rücken ihrer schnellen Pferde sitzend, treiben sie ihre Kinder, Schafe und Ziegen durch kraußlose Steppen und den glühendheißen Sand der Wüste. Sie sind die besten Reiter der Welt. Von früherer Jugend auf sind sie mit ihren Pferden verwachsen. Das steckt ihnen im Blut. Es ist das Erbe aus jenen Tagen, da ihre Vorfäter in wilden Reiterhorden durch die Welt dahinbrausten. Und wie diese, sind sie unermüdlich, zähe und ausdauernd. Das ist das Reich des Lama Hutuktu. f. b.

Kleine Geschichten aus aller Welt

24 Stunden gepiffen und gesungen

Cardigan (England):

Auf dem Cemaes-Felsen hat ein 17jähriger Student 24 Stunden lang ausgeharrt, ehe man ihm Hilfe bringen konnte. Er stand auf einem winzigen Felsenstück von noch nicht 60 Zentimeter Durchmesser. Er mußte sich vollkommen geradhalten, da er sonst das Gleichgewicht verloren hätte und abgestürzt wäre.

Der Student Victor Hodder, der übrigens eine Größe von 1,85 Meter aufweist, wollte gewisse Vogelarten fotografieren und verstieg sich so auf den Felsen, daß er nicht mehr vorwärts und nicht mehr rückwärts vom Felsen konnte. Er rief um Hilfe. Aber niemand hörte ihn. Als die Nacht hereinbrach, rechnete er sich aus, daß er unzweifelhaft abstürzen werde, wenn er einschläfe. Deshalb begann er, um sich wachzuhalten, alle möglichen Liedchen zu pfeifen und zu singen. Schließlich rezitierte er alle Gedichte, die er jemals in der Schule auswendig gelernt hatte, und hielt zum Schluß sich selbst sogar eine Predigt über die Standhaftigkeit.

Erst nach genau 24 Stunden wurde der Vermißte auf seinem gefährlichen Standplatz gesichtet und unter größten Schwierigkeiten durch eine Rettungsmannschaft mit Leitern und Seilen geborgen. Er war nicht nur vollkommen erschöpft, sondern von seinen nächstlichen Gesangsübungen außerdem stockheiser geworden.

24 Jahre Jagdhüter im Löwenland

Nairobi (Ostafrika):

Aus dem Tanganyika-Territorium kehrt in den nächsten Tagen einer der ältesten Jagdhüter, J. C. Gabbutt, nach 24jähriger Tätigkeit nach England zurück. Man sagt ihm nach, daß er an einem Nachmittage auf einem Radius von knapp einem Kilometer 67 Flupferde im Regierungsauftrage schoß. Doch das ist nach Gabbutts Auffassung keineswegs das interessanteste Erlebnis seiner langen Tätigkeit in Tanganyika.

Er war vielmehr eine Zeitlang mit dem britischen Arzt J. Harrison von der Tsetse-Untersuchungskommission zur Bekämpfung der Schlafkrankheit unterwegs und verfeindete sich bei dieser Gelegenheit mit einem Negerzauberer.

Dieser Negerzauberer schwor, daß Harrison und Gabbutt durch Löwen umkommen würden. Als Gabbutt einige Zeit später in einem Jagdgebiet weilte, in dem es nach allen bisherigen Feststellungen nur Antilopen gab, wurde er des Nachts plötzlich von dem Gebrüll von Löwen wach und sah sich vor dem Zelt sechs großen, ausgewachsenen, angriffslustigen Tieren gegenüber. Nur der Tatsache, daß er seine Büchse neben dem Bett liegen hatte und zwei der Löwen absehigen und einen dritten verwunden konnte, verdankte er bei dieser Gelegenheit sein Leben.

Als er 14 Tage später zu seinem Jagdgebiet zurückkehrte, wurde er hier am hellen Tag von Löwen überfallen. Als es ihm aber wiederum gelang, einen der Löwen zu töten und die anderen zu verjagen, waren die Eingeborenen, die von jenem Spruch des Zauberers wußten, endgültig davon überzeugt, daß der weiße Jäger stärker sei als der Zauberer von Tanganyika.

 Schram's Götterspeise mit Soßenpulver 18 g

36 Stunden von Haien belauert

Sidney (Australien):

Ein Dampfer, der in diesen Tagen Australien anlief, hatte einen japanischen Fischer an Bord, den man im Indischen Ozean, auf einer Platte schwimmend, mitten zwischen gefährlichen Haien, aufgefischt hatte. Man konnte im Laufe langer Vernehmungen mit Hilfe eines Dolmetschers den wahren Tatbestand erfahren. Der Japaner war mit vier Gefährten unterwegs gewesen. Man war jedoch in ein schweres Wetter gekommen und wurde schließlich auf ein kleines Eiland verschlagen.

Von hier aus wollte nun jener japanische Fischer zur nächsten Leuchtturmstation hinüber schwimmen, um dort durch Verlöschen und Wiederaufdrehen des Lichtes die Aufmerksamkeit einer benachbarten Küstenstation zu erregen. Auf dem Wege dorthin wurde er jedoch von einer starken Strömung erfasst und weit in das Meer hinaus abgetrieben. Er ruderte nur auf einer Platte. Die Situation wurde für ihn gefährlich, als er in die Gebiete kam, die von Haien stark bevölkert sind.

Verzweifelt wehrte er sich viele Stunden gegen die gefährlichen Bestien. Als die Dunkelheit hereinbrach, war er so ermattet, daß er auf seiner Platte einschlief und sich bei Tagesgrauen noch weiter draußen im Meere wiederfand.

Das Schiff, das ihn aufnahm, hatte ihn übrigens erst für eine große Wasserschildekröte gehalten und schon alle Vorbereitungen getroffen, ihn zu harpunieren.

Seine vier Gefährten waren übrigens inzwischen durch ein anderes vorüberkommendes Boot aufgenommen worden. Ihn hatte man für verloren angesehen.

Dankbarkeit nach 17 Jahren

Delhi:

In Bengalen sind in den letzten Tagen wieder eine ganze Anzahl Zwischenfälle vorgekommen, in denen auch englische Regierungsbeamte angegriffen und mit dem Tode bedroht wurden. In einem Fall verdankt ein englischer Offizier nur einer alten Erinnerung sein Leben.

Im Jahre 1919 hatte er in Umbala einen indischen Dolmetscher, der von einer Schlange gebissen worden war, durch schnelles Abbinden der Wunde und durch Beibringen einer Injektion das Leben gerettet.

Als jetzt sein Auto von einer aufgeputschten Bengalenmenge gestürmt wurde, bemerkte er als Anführer jener Bande einen Mann, der ihn scharf ansah — und dann sofort dem Mob ein Zeichen gab, zurückzuweichen. Jener Mann war der Dolmetscher von einst. Er bezugte seine Dankbarkeit für die Lebensrettung aus dem Jahre 1919 dadurch, daß er dem Offizier freies Geleit gewährte.

40 000 Polizeihunde für Tokio

In der Vorstadt von Tokio, vor allem im Viertel Ogikubo, häufen sich in letzter Zeit die Einbrüche und die Überfälle. Eine Verstärkung des Polizeikorps hat sich als nutzlos erwiesen. Nunmehr hat sich Baron Araki, der Chef der japanischen Polizei, entschlossen, für die Polizei von Tokio 40 000 Polizeihunde auszubilden zu lassen. Jede Polizeistreife in Stärke von zwei bis fünf Mann soll in Zukunft von einem auf verdächtigen Gestalten besonders dressierten Hund begleitet werden. In den Polizeivorschriften heißt es, daß jeder Hund seine Prüfung als Wächter, Angreifer, Verfolger und Beschützer abgelegt haben muß. Wenn die 40 000 Hunde erst einmal dressiert sind — dürfte Tokio ruhig schlafen können.

Oben Bruch

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtschuß:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

21) (Nachdruck verboten.)

„Das ist eine — sehr indiskrete Anmerkung, Hauptmann Gars.“ Zählings erloschen ist das Strahlen in Maria Eleonoras Augen. Ihr kampfstrohes Wliten wird zu einem unruhigen Zittern und Flackern. „Ich glaube, Seine kaiserliche Durchlaucht wartet. Wenn es Euch beliebt.“

Stumm schreitet Gustav Adolf neben ihr den Hauptweg entlang. Maria Eleonoras Schritte fliegen fast, so daß er Mühe hat, an ihrer Seite zu bleiben.

Was der Kanzler Ogenstjerna in langwierigen, klugen Verhandlungen eingeleitet hat, was Gustav Adolf selber leidenschaftlich von sich gewiesen hat, es erscheint ihm auf einmal nicht mehr so trostlos, widerwärtig und unmöglich: Die Vermählung Schwedens mit dem Hause Brandenburg.

Maegrita Zanteres verbeißt ihr Taschentuch vor Ungeduld, während sie auf dem breiten Flur vor des Kanzlers Kabinett wartet. Ein Kurier aus Reval ist gekommen. Seit zwanzig Minuten schon ist er drinnen bei Ogenstjerna.

„Ah, dieser Ogenstjerna! Das ist einer der ersten, dessen Einfluß verschwinden muß hier am Hofe zu Stockholm, wenn sie, Maegrita Zanteres, erst ihr Ziel erreicht hat. Und sie wird es erreichen! Mag Gustav Adolf auch beim ersten Versuch sie tödlich abgewiesen haben, er wird ihrer Schönheit erliegen, wenn erst das Alltagsgrau über ihm zusammenschlägt, wenn die unbedeutende, kalte Brandenburgerin seine Königin und Ehefrau geworden ist. Maegrita Zanteres vermag nicht anders zu denken, als sie selbst ist.“

Zum Glück ist die Königin-Mutter dem Kanzler Ogenstjerna wenig gnädig gelonnen. Es wird nicht schwer fallen, ihn zu verdrängen, wenn erst der König.

Sporenstreichend, noch vom Reijstaub bedeckt, kommt der Kurier aus dem Kabinett des Kanzlers, salutiert noch einmal, das Gesicht dem Gemach zugewendet, auf der Schwelle. Maegrita Zanteres hört durch die offene Tür die Stimme Ogenstjernas:

„Gebt dem Offizier vom Dienst Bescheid. Es soll Vittoria geschossen werden!“

„Ein Sieg?“

Der Kurier, im Begriffe fortzueilen, verhält den Schritt und sieht Maegrita Zanteres an mit der Freude des Mannes, der eine gute Botshaft bringt. „Ein entscheidender Sieg. Reval ist gefallen.“

„Wirklich?“

„Ich komme aus Reval“, lacht der Kurier ihr in das un-

gläubige Gesicht. „Der Reichsfeldherr Jakob de la Gardie sitzt in der Burg von Reval. Unzählige Gefangene, massenhaft erbeutetes Geschütz und Material. Der russische Krieg ist zu Ende.“

„Willkommene Botshaft! Und — ist das Fräulein Ebba Brahe bei dem Feldherrn? Wißt Ihr etwas davon?“

„Wohl weiß ich. Ebba Brahe hat einen guten Anteil am Sieg. Ohne ihr kühnes, mutiges Auftreten lägen wir heute noch und lange wohl vor Reval.“

Maegritas schön geschwungene Brauen ziehen sich zusammen. „Ein Wort noch“, hält sie den Kurier fest, der davon-eilen will. „Habt Ihr keine besondere Botshaft an Maegrita Zanteres. Keinen Brief von Erik Liljefors?“

„Erik Liljefors schickt keine Briefe mehr.“ Der Kurier dämpft die Freude in seinem Gesicht. „Er ist beim Sturm auf Reval als braver Held gefallen.“

„Was sagt Ihr? Tot?“

„Ein wunder schöner Soldatentod. Wollte Gott, daß ich einst auch so sterben kann. Doch gebt mir Urlaub, ich muß zu Ihrer Majestät, der Königin-Mutter!“

Erik Liljefors tot! Maegrita läßt den Kurier gehen und denkt einen Augenblick an den, der jetzt irgendwo da drüben im Russenland schläft. Kein Mitleid, keine Einteilung ist in ihr, nur ein ärgerliches Bedauern: „Wie ungeschickt! Der Junge war brauchbar!“

Die Unruhe, die Ungewißheit über die Ereignisse vor Reval läßt Maegrita Zanteres an diesem Nachmittag nicht zur Ruhe kommen. Sie durchstreift das Schloß, bis es ihr gelingt, den Kurier noch einmal zu stellen und einen ausführlichen, vollständigen Bericht zu erhalten. Er gibt ihm gern, schildert in begeisterten Worten die Rolle, die Ebba Brahe bei den Ereignissen gespielt hat, lobt warm und ehelich die kluge Führung der Schlacht durch Jakob de la Gardie, verweist mit stiller Anteilnahme bei dem Heldentod Erik Liljefors.

Maegritas Verger wird zur verdriessenen Mut. Sie vergißt selbst das höchste Bedauern über den Verlust Eriks. Der Unstünne! Mag er ruhig tot sein. Dieser gute Liljefors, der immer so viel Bedenken vorzubringen hatte gegen ihre Pläne, wäre vielleicht später doch ein recht unbequemer Liebhaber geworden. Aber Ebba Brahe! Was fällt dem Mädchen ein! Maegrita Zanteres hat trotz der gegenseitigen Behauptungen, die sie der Königin-Mutter ins Ohr geblasen hat, nie daran gezweifelt, daß Ebba Brahe in Wirklichkeit keinen politischen Ehrgeiz hat. Und nun scheint sie plötzlich gesonnen zu sein, eine Rolle zu spielen in Schwedens Politik, wirbt sich Freunde und Parteigänger unter dem Offizierskorps des Feldheeres! Das ist verwerflich! Aber ein Gutes ist dabei. Jetzt hat man die Beweise in der Hand, kann die Königin-Mutter und vielleicht auch Ogenstjerna davon überzeugen, daß Ebba Brahe nach der Krone strebt.

Ein leiser Schreden bleibt in Maegrita Zanteres zurück, während sie zu den Gemächern der Königin-Mutter eilt. Was sagte der Kurier noch ganz zuletzt? Der Reichsfeldherr will sich in den nächsten Tagen schon nach Stockholm einschiffen, da seine Anwesenheit jenseits der Ostsee nicht mehr erforderlich ist!

Jakob de la Gardie kehrt zurück! Dann wird vielleicht auch

Ebba Barhe mit heimreisen, wahrscheinlich sogar, und dann — dann läßt sich der gespielte Betrug nicht mehr verheimlichen, selbst wenn Erik Liljefors, der Dummkopf, in den Tod gegangen ist, ohne zu sprechen. Ein Glück nur, daß der König fern ist. Man muß handeln, ehe er zurückkommt und von dem Spiel erfährt!

Irgend etwas ist anders geworden am nächsten Morgen. Maegrita Zanteres fühlt es in den Fingerspitzen. Die Lakaien und Kammerdiener behandeln sie mit dem gewohnten Respekt, die Kavaliere verbeugen sich und lächeln nicht anders als sonst; niemand schleicht ihr nach, niemand beobachtet ihre Schritte. Es ist kein Abstandnehmen, kein Zurückhalten ihr gegenüber der Hofgesellschaft. Und doch fühlt Maegrita Zanteres nervös, daß etwas anders geworden ist im Schloße. Sei es nun, daß der Hofmeister Lionstjöld ein ganz, ganz klein wenig würdevoller als sonst den Kopf geneigt hat, als er an ihr vorüberdreht, sei es ein unwilliges Aufblitzen in den Augen des Kuriers, der, aus Ogenstjernas Gemach kommend, sich noch einmal von Maegrita Zanteres angehalten hat — sie fühlt, daß etwas gegen sie im Gange ist, und sie braucht nicht lange zu grübeln, was es sein könnte. In den Briefen de la Gardies, die der Kurier überbracht hat, wird das eine oder andere gestanden haben, das den Ebba Brahe gespielten Betrug aufgedeckt hat. Ogenstjerna weiß, daß Liljefors durch einen vorgefaßten Befehl des Königs Ebba zu der Reise nach Reval veranlaßt hat.

Am die Mittagsstunde ist Empfang bei der Königin-Mutter. Im Vorjaal sammeln sich die Befehlenden: der Hofmarschall Lionstjöld, Borens Sichte, Gräfin Waktmeister, die Hofmeisterin, einige Kammerherren und Offiziere. Kurz vor Mittag erscheint auch der Kanzler Ogenstjerna. Maegrita Zanteres, die zum ständigen Hofstaat der Königin-Mutter gehört, hält sich die ganze Zeit über im Vorjaal auf. Wie immer, bildet sich sofort eine kleine Gruppe um sie, Kavalier und Damen, die sich um die Gunst der Vertrauten Ihrer Majestät bemühen. Nur der Kanzler Ogenstjerna sieht sie nicht, als er den Vorjaal betritt.

Nun, das kann ein Zufall sein, denn als Maegrita Zanteres, entschlossen, den Stier bei den Hörnern zu packen, seine Gnaden mit einer belanglosen Hoffrage anspricht, ist Ogenstjerna ruhig und liebenswürdig wie sonst. Keine Miene in seinem beweglichen Diplomatengesicht verrät, ob er etwas Ungünstiges über Maegrita Zanteres weiß oder nicht.

Aber Maegrita läßt sich nicht täuschen. Sofort nach dem Empfang bei Ihrer Majestät, bei dem sie Dienst tun muß, streift sie wieder wie absichtslos in den Galerien um des Kanzlers Gemächer herum. Von den Fenstern dieser Galerien hat man den schönsten Blick über die Stadt. Es fällt niemand auf, wenn Maegrita Zanteres oder sonst eine der Hofdamen dort verweilt und die Aussicht genießt. Selbst der Kanzler Ogenstjerna würde, wenn er aus seinem Gemach träte, nichts Verdächtiges darin vermuten können.

Aber Ogenstjerna kommt nicht. Er arbeitet den ganzen Nachmittag in seinem Kabinett mit dem Sekretär Schovelius und seinen Schreibern. Dagegen sieht Maegrita, als sich schon die Sonne über Stockholm senkt, den buckligen Schovelius eifrig mit zwei Briefen in der Hand aus dem Kabinett treten und Umjäu halten. (Fortsetzung folgt.)



Offizinigen Bauernrecht

Beilage zur „Offizinigen Bauernzeitung“

Auf eigene Tüchtigkeit kommt es an

Das Schicksal der weichen Erben

Von grundsätzlichen Gegnern des Reichserbhofgesetzes wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß die ungleichmäßige Behandlung bei der Erbfolge für die weichen Erben ein soziales Absterben zur Folge habe. Diese Behauptung wird in keiner Weise durch die Wirklichkeit bestätigt, sie bleibt graue Theorie. Außerdem kann man von einer Ungerechtigkeit nicht sprechen, denn es handelt sich ja darum, wie Ernst Moritz Arndt in seinen Erörterungen über eine Reform des ländlichen Erbrechts bereits vor mehr als 100 Jahren sagte, einer höheren Gerechtigkeit zu dienen. Gelingt es, den weichen Erben bei normaler Tüchtigkeit eine Stellung zu erlangen, die in Bezug auf das Einkommen und die gesellschaftliche Wertung der des Auerben entspricht, so ist ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Es wäre sogar unrecht, wenn diese weichen Erben außer den ihnen für ihre Arbeit zustehenden Einkommen noch zusätzliche Einnahmen aus dem Hof beziehen würden, die diesen Hof ruinieren.

Für die Beurteilung des Reichserbhofgesetzes ist es von entscheidender Bedeutung, wie das Schicksal der weichen Erben sich gestaltet. Wenn wir die tatsächlichen Verhältnisse der Vergangenheit in den Gebieten der geschlossenen Vererbung, wo die Erbgewohnheiten dem jetzigen Rechtszustand nahekommen, zur Klärung dieser Frage heranziehen, so müssen wir dabei berücksichtigen, daß im nationalsozialistischen Staat gegenüber der Vergangenheit einige grundsätzliche Unterschiede bestehen. Durch das Reichsnährstandsgesetz erfolgt eine wirtschaftliche Sicherung, wie wir sie früher nicht kannten. Dadurch verbessern sich die Möglichkeiten, den weichen Erben eine gute Ausbildung und Ausstattung mit auf den Lebensweg zu geben. Auch ist der nationalsozialistische Staat gewillt, das Recht jedes Volksgenossen auf Arbeit in die Tat umzusetzen. Schließlich wird eine andere Einstellung der Menschen zu Familie und Sippe erstrebt. Das unseren Vorfahren selbstverständliche Familien- und Sippengefühl, das vor allem in Notzeiten von größter praktischer Bedeutung sein kann, ist in der Zeit des Liberalismus immer mehr verlorengegangen. Dieses Gefühl bildet aber eine Sicherung gegen Ungerechtigkeiten, die bei anderer Einstellung unter Umständen eintreten können.

Was lehrt uns die Vergangenheit über das Schicksal der weichen Erben in den Gebieten geschlossener Vererbung? Aus vielen Gebieten der Freireichsbauern wissen wir, daß dort die gleichmäßige Behandlung bei der Erbfolge zu einer weitgehenden Verarmung geführt hat. Läßt sich etwas Ähnliches von den weichen Erben bei der geschlossenen Erbfolge sagen? Frühere Untersuchungen — solche liegen zum Beispiel für Westfalen und Mecklenburg vor — lassen erkennen, daß eine solche Entwicklung nicht eingetreten ist. Ein soziales Absterben läßt sich in keinem Fall feststellen. Ueber die Hälfte der weichen Erben wurden selbständige Unternehmer, ein erheblicher Teil von ihnen in der Landwirtschaft. Auch als Beamte und Angestellte fanden viele Bauernsöhne ihr Brot. Der Anteil der Lohnarbeiter, unter denen die gelerntten Arbeiter vorherrschten, war verhältnismäßig gering. Eine Untersuchung von Dr. Peter Brugger, die im Jahre 1911. Sonderheft der vom Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen „Berichte

über Landwirtschaft“ veröffentlicht wird, liefert neues und umfassendes Material zu dieser interessanten Frage. In mühevoller Arbeit hat der Verfasser das Schicksal der weichen Erben in verschiedenen Gebieten geschlossener Vererbung Württembergs zu klären versucht.

Welche Veränderungen und Entwicklungen lassen sich im Lauf der letzten 100 Jahre feststellen? Welchen Einfluß hat die Betriebsgröße und Kinderzahl? Wer wirkt sich die Vererbung aus? Diese und viele andere Fragen werden auf Grund des umfassenden Materials in den Kreis der Betrachtung gezogen. Wir erhalten einen Einblick in Zusammenhänge, wie wir ihn bisher in gleicher Tiefe nicht bekamen. Vieles, besonders soweit es sich in anderen Gegenden feststellen läßt oder bereits festgestellt wurde, wird sich verallgemeinern lassen.

Von 10 028 Nachkommen aus 2194 Bauernfamilien, die in der Untersuchung erfaßt wurden, entfielen 22,1 vom Hundert auf die Auerben, weitere 50,5 vom Hundert zur Schicht der selbständigen Unternehmer in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, das heißt 72,6 vom Hundert aller Nachkommen haben selbständige Lebensstellungen erreicht. Als Beamte, Privatangestellte und Ordensschweftern wurden 8,3 vom Hundert ermittelt, während 6,7 vom Hundert als Ledige auf dem Heimatort verblieben. Der Anteil der Auswanderer betrug 1,5 vom Hundert und nur 1,8 vom Hundert ließen sich nicht ermitteln. Von einem gesellschaftlichen Absterben der weichen Erben kann unter diesen Umständen überhaupt nicht die Rede sein. Betrachtet man die weichen Erben für sich, so waren allein 64,7 vom Hundert in selbständigen Lebensstellungen, viele von ihnen in der Landwirtschaft.

Besondere Beachtung verdienen die Ermittlungen über den Einfluß der Kinderzahl und der Betriebsgröße. Es zeigt sich, daß die Abfindlinge der kleinen Höfe und aus kinderreichen Familien ganz wider Erwarten gut abgeschnitten haben. Folgt man liberalistischer Denkwelt, so müßte man zu dem theoretischen Schluß kommen, daß gerade in diesen Fällen eine Verarmung eingetreten sei. Das Gegenteil ist aber Tatsache, weil gerade in diesen Familien der Kampf ums Dasein die Kräfte stärkte und dadurch die sich aus einem geringen Kapitalreichtum ergebenden Hindernisse überwunden wurden. Brugger kann feststellen, daß bei den Abfindlingen von größeren Höfen und aus Familien mit nur zwei Kindern die Aussicht auf eine verhältnismäßig gute Ausstattung vielfach zu Energielosigkeit und Schlafträgheit geführt hat. Jedenfalls wurden die Möglichkeiten des Fortkommens von den weichen Erben aus kinderreichen Familien und kleineren Besitzern ganz besonders gut ausgenutzt.

Diese neue Arbeit ist besonders geeignet, zu zeigen, wie sehr sich diejenigen auf dem Holzwege befinden, die von Gerechtigkeit sprechen und dabei nur aus einer engen Beengtheit heraus urteilen. Wenn wir das Leben von einer höheren Warte betrachten, und nicht vom egoistischen Standpunkt eines Einzelwesens, dann erst erschließt sich uns das Verständnis für das Reichserbhofgesetz und die hohe Auffassung unserer germanischen Vorfahren, die bereits vor Jahrtausenden aus dem Instinkt ihrer Rasse heraus das Leben unter dem Gesichtspunkt der Gesamtheit betrachteten. F. S o h n.

Reichstreffen der Diplomlandwirte vom 3. bis 5. Juli in Goslar

Das dritte Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte findet in der Zeit vom 3. bis 5. Juli in der Reichsbauernschaft Goslar statt. In eingehenden Schulungstagen werden maßgebliche Persönlichkeiten des Reichsnährstandes und des deutschen Erziehungswezens im Rahmen einer Kundgebung im Kurort Hahnenklee der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß sprechen. Das Reichstreffen wird beschlossen werden durch einen Kameradschaftsabend am 4. Juli, bei dem voraussichtlich der Schirmherr der deutschen Diplomlandwirte und Bundesleiter des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte, der Reichsführer SS, Diplomlandwirt Heinrich Himmler das Wort ergreifen wird. Im Schulungslehrgang RDV. I, der am Freitag, dem 3. Juli, vormittags 10 Uhr im Schützenhaus durch den Diplomlandwirt Freiherrn von Wangenheim eröffnet werden wird, sprechen Reichsabteilungsleiter I Diplomlandwirt

Mathias Haidn über den Ddalsgedanken als Gegner des Liberalismus, Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel über artigen Wirtschaftsentwicklungen und Stabsabteilungsleiter Günther P a c h n a über artigen Bodenrecht. Im Schulungslehrgang RDV. II, der am Sonnabend, dem 4. Juli, vormittags 10 Uhr ebenfalls im Schützenhaus beginnt, erfolgt die Eröffnung durch den Leiter der Reichsfachgruppe „Landwirtschaftliche Sachverständige“ Bauer Dr. Gertens. Hier sprechen Reichsabteilungsleiter II Diplomlandwirt Dr. K r o h n über „Der Diplomlandwirt als Frontkämpfer im Kampf um die Nahrungsfreiheit“ und Reichsfachschaftsleiter der Reichsfachschaft VI des NSWB Rippe über Berufserziehung. Der Sonntag bringt vormittags 9.30 Uhr im Kaiserfaal den 18. Reichsbundestag und um 12 Uhr den Schluß des Reichstreffens. Die obenerwähnte Kundgebung in Hahnenklee wird durch den Diplomlandwirt Ministerialrat Dr. K u m m e r eröffnet werden.

Ein Vorkämpfer für das Bauerntum

Zum 105. Todestag des Freiherrn vom Stein

Am 29. Juni jährte sich zum einhundertfünften Male der Todestag eines Mannes, dem die deutsche Bauernschaft tiefsten Dank schuldet. Freiherr vom Stein, dem das Schicksal des deutschen Landvolkes besonders am Herzen lag, erkannte, was das Wohlergehen des Bauern für das gesamte Staatswesen bedeutet. „Lasset den Bauern freie sein auf seinem Eigentum, denn nur der freie Mann weiß seinen Staat zu verteidigen.“ Von dieser Erkenntnis aus begann er sein großes Befreiungswerk.

Wie sah es vordem aus? Ein artkremdes Recht hatte den Bauern zum Sklaven des Großgrundbesitzes gemacht. Der Gutsherr besaß nicht nur über die Habe des Bauern uneingeschränkte Macht, sondern auch über seine Person und seine Familie. Ohne die Einwilligung des Herrn durfte er den Hof nicht verlassen, seinen selbständigen Beruf ergreifen. Es war ihm verwehrt, selbst seinen Nachfolger und Hoferben unter seinen Kindern zu ernennen, nicht einmal seine Ehegährtin durfte er ohne Genehmigung auswählen. Der Gutsherr hatte die uneingeschränkte Polizei- und Gerichtsgewalt über seine Bauern, die ihm hohe, zum Teil erdrückende Abgaben zu leisten hatten. An mehreren Tagen der Woche mußte der Bauer mit Weib und Kind nur für die Herrschaft arbeiten, selbstverständlich ohne jedes Entgelt.

Im schroffen Gegensatz zu fast all seinen Zeitgenossen erkannte Stein die sittliche und wirtschaftliche Unhaltbarkeit solcher Zustände. Seine freie Seele empörte sich gegen jede Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Sein Plan ging bald dahin, das Volk wieder am Staat und an seinen Zielen zu beteiligen. Das waren hochgesteckte Aufgaben für einen Stand, der jahrhundertlang unterdrückt worden war. Die Art, wie

Stein die Reform anstrebte, zeugte ebenso sehr von echt deutschem Geist als von staatsmännischer Einsicht und war auf ein langsames und folgerichtiges Wachstum angelegt. Im September 1807 übernahm er sein Ministeramt. Am 9. Oktober erließ bereits sein Edikt über den freien Gebrauch des Grundeigentums. Im Jahre 1810 waren alle Bauern persönlich frei. Welche Umwälzung dies in der jetzigen Einstellung des gesamten Landvolkes hervorrief, läßt sich heute kaum mehr vollständig ausdenken. Ein ewig latender Druck war auf einmal von den Familien genommen und dadurch die Voraussetzung für die vollstümliche Wehrverfassung eines Scharnhorst geschaffen worden, die erst die Befreiung vom Joche Napoleons möglich machte.

Unglücklicherweise gab das Schicksal Stein nicht die Möglichkeit, seine großen Pläne in vollem Umfange zu verwirklichen. Französische Späher hatten einen Brief von ihm ausgefangen, in dem er seine Hoffnung, die französische Fremdherrschaft zu beseitigen, ausgesprochen hatte. Er mußte den Abschied nehmen und förmlich geächtet aus Preußen fliehen. Seine Nachfolger verstanden es nicht, in seinem Geiste weiterzuarbeiten. Erst dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, ein Jahrhundert später das Werk des Freiherrn vom Stein folgerichtig zu Ende zu führen. Dank aber gebührt dem Manne, der als erster seiner Zeit begriffen hatte, daß der Bauer der wichtigste Staatsbürger ist.

Ein Dorf paßt an . . .

Wie in allen anderen Gauen des deutschen Landes, so hat auch das Landvolk im Harz begonnen, seine Wohn- und Arbeitsstätten zu verschönern und so auszugestalten, wie es dem nationalsozialistischen Empfinden der Lebensbejahung und der Lebensfreude entspricht. In den Jahren der Wirtschaftskrise ließ es sich nun eben nicht vermeiden, daß manche Dinge, zum

Ddalsgut und Erbhofrecht

Von Professor Karl Hoff, Universität Hamburg

In ganz Ostfriesland fanden kürzlich Bauernschulungstagen statt, an denen besonders das Deutsche Erbhofrecht besprochen wurde. Da das alte nordische Ddalsrecht dem deutschen Erbhofgesetz sehr verwandt ist und aus dem gleichen Quell kam, sei nachstehende Arbeit hier veröffentlicht.

Die Grundzüge des vom nationalsozialistischen Staate geschaffenen Erbhofgesetzes entsprechen in vielem der nordischen Rechtsauffassung. Das altnordische und auch das neu-nordische Ddalsrecht vom Jahre 1821 ähneln in ihren Grundzügen sehr stark dem neuen deutschen Erbhofrecht. Das Ddalsrecht bezweckt, den einer Familie gehörigen Hof zusammenzuhalten. An der Spitze der Entwicklung stand in nordgermanischen, aber auch in zahlreichen südgermanischen Rechten der Grundsatz, daß der Hof einer Familie unverteilt bleiben solle. Mit zunehmender Landnot kam aber sowohl in Skandinavien wie auch in Deutschland im Mittelalter immer mehr die Verteilung der Höfe unter die Kinder auf. Typisch für derartige Zustände ist zum Beispiel die Landverteilung in Nordfriesland, ferner in zahlreichen süddeutschen und mitteldeutschen Gegenden bis zum Erbhofgesetz vom Jahre 1933. Alle Kinder hatten nach liberaler Rechtsauffassung, wie sie im bürgerlichen Gesetzbuch niedergelegt ist, ein gleiches Recht an dem in Nachfolge ihrer Eltern befindlichen Grundbesitz. Diese Rechtsgrundzüge waren die Ursache einer immer heillosen werdenden Zersplitterung des Grund und Bodens. Eine gesunde Reaktion hiergegen stellt der Erbhofgedanke dar, wie er vor allem in den norddeutschen Auerbengesetzen des 19. Jahrhunderts und nun im Reichserbhofgesetz des Jahres 1933 zu Tage tritt. Sein Hauptgrundsatz lautet im § 19 Absatz 2: „Der Erbhof geht kraft Gesetzes auf den Auerben über.“ Als Auerben sind in erster Stelle die Söhne des Erblassers berufen. Unter ihnen entscheidet Jüngstenrecht. Es kann aber auch, wenn in der betreffenden Gegend ein Brauch besteht, daß immer nur der Älteste auf dem Hof folgt, der Älteste als Auerbe in Betracht kommen (vgl. § 21 Abs. 3). Ähnliche Gedanken enthält schon lange vor den deutschen Auerbengesetzen das nordische Ddalsgesetz des Jahres 1821. Hierin ist zur Uebernahme eines Ddalshofes immer nur einer der Söhne, nämlich der Älteste, berufen. Das Ddalsrecht konnte man in Norwegen nur erwerben, wenn der betreffende Hof fünf Generationen hindurch in einer Familie gewesen war. Erst die sechste Generation erhielt das Ddalsrecht. Es war dies ein dem mehr sozialistischen Altemandsrecht und dem liberalistischen Teilungsprinzip schroff entgegengesetztes, der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee und Gemeinschaftsbindung des Bauerngutes entsprechendes Prinzip. Es gab ursprünglich nur wenige Ddalsbauern. Aber ihre Zahl wurde schon im 13. Jahrhundert stark vermehrt, indem durch König Magnus die für die Verleihung des Ddalsrechtes erforderliche Zahl der Generationen herabgesetzt wurde.

Als wichtigste Uebereinstimmung des heute geltenden nordischen und deutschen Erbhofrechtes sei noch einmal der Grundsatz herausgestellt, daß nur einer den Ddalshof erben soll. Dieser Gedanke ist in Norwegen mit dem genannten Gesetze von 1821 sogar für alle landwirtschaftlichen Besitz, auch für denjenigen, der nicht Ddals ist, ausgesprochen worden. Das Gesetz spricht hier von „Aasetesrecht“. Hierunter wird das Recht verstanden, das der älteste Sohn zur Uebernahme des Stammhofes hat. Der jüngere Sohn folgt in aasetesberechtigter Reihenfolge dem älteren Sohn. Hat der Erblasser keinen Sohn, so geht das Aasetesrecht auf die älteste Tochter über. Stirbt der Besitzer, so bleibt die Witwe in ungeteilter Gütergemeinschaft mit den Kindern auf dem Hofe. Wenn der Besitz hinreichend groß ist, kann der Erblasser den Hof zwischen den Erbhofberechtigten teilen. Der Aasetesberechtigte hat jedoch Anspruch auf mindestens den halben Besitz. Demgegenüber ist das neue deutsche Erbhofgesetz bewußt zur ursprünglichen Unverteilbarkeit und Unbelastbarkeit des Erbhofes zurückgekehrt.

Beispiel Wohngebäude, Scheuern und Ställe, gärtnerische Anlagen usw. verspielen, weil einfach die Mittel fehlten, sie in Ordnung zu halten. Dazu kam, daß der Parteienhaß die Gemeinschaft des Dorfes oft so zerstörte, daß die Durchführung solcher Arbeiten, die im Interesse der Dorfgemeinschaft von allen zu leisten waren, nicht durchgeführt werden konnten. Heute dagegen bilden die in den Dorfgemeinschaften zusammengeschlossenen Volksgenossen eine wirkliche Lebens- und Sittensgemeinschaft. Und nur darum war es auch möglich, Aktionen, wie die der Dorfverschönerung und Landschaftsgestaltung usw. in Angriff zu nehmen. Trautenstein im Harz ist solch ein Dorf, das für dieses Gebiet als Beispiel gelten will. In gemeinsamer Arbeit und mit Unterstützung aller Gliederungen der Bewegung und des Staates haben die Dorfbewohner angefangen, ihrer Heimat wieder das ursprüngliche schöne Aussehen zu geben. Gebäude wurden ausgebessert, umgebaut und in ihrem Neuen so hergerichtet, wie es in Wirklichkeit dem Landschaftsbilde entspricht. Neue Wege wurden angelegt, andere verbessert und wieder andere mit Kanalisationsanlagen versehen. Fast jedes Fenster bekam seinen Blumenkasten, so daß heute die Straßenfronten der Häuser einem leuchtenden und farbenprächtigen Blumenmeer gleichen. Es ist unnötig zu sagen, daß alle Verbesserungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlich wichtigen Dinge durchgeführt wurden. Das gilt in erster Linie für die Neuanlage von Düngelagen, Gärfutterbehältern, Scheuern usw. Besonders berücksichtigt wurden alle Möglichkeiten zur Anpflanzung von Obstbäumen und -sträuchern, so daß allein durch diese eine Maßnahme gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Erzeugungsschlacht geleistet wird. Besondere Fürsorge widmet die Dorfgemeinschaft der körperlichen Erziehung der Dorfgemeinschaft, insbesondere der Jugend. Ein Sportplatz und ein großes Freibad wurden angelegt, so daß heute alle Voraussetzungen geschaffen sind, eine körperlich leistungsfähige und tüchtige Jungmannschaft heranwachsen zu lassen.

Ausfluglokale und Gasthäuser warten auf Euch!

Besuchen Sie einmal die herrlichen Wälder in **Berum**. Angenehmer Aufenthalt bietet Ihnen die „Waldkur“
Schöner Garten - Neue Veranda - Großer Saal

Lütetsburg
der schönste Ausflugsort Ostfrieslands
Jeden Sonntag Künstlerkonzerte

Schützenhaus Norden
Jeden Sonntag **AB 5 UHR TANZ**
Donnerstags finden regelmäßig die beliebten Tanzabende statt mit der Dortmunder Stimmungs-kapelle Kerner

Ein Ausflug lohnt sich bestimmt zum
Störtebecker - Nordstern - Zoo
denn den gibts nur einmal.
Unterhaltend - Lehrreich - 1 km von Marienhöhe.

Restaurant „Zur guten Quelle“
Norden • Norddeich
Halte meine Räumlichkeiten und großen Garten allen Ausflüglern bestens empfohlen. Erstklassige Getränke. **Heinrich Eilts.**

Hotel „Weißes Haus“, Hage
Inhaber E. de Vries
Alle Ausflügler finden in meinem herrlichen Konzertgarten gemütliche Stunden der Erholung - Saal - Kegelbahn Gepflegte Getränke - - Anerkannt gute Küche

„Wittmannsheim“, bei **Wasserschlösschen**, Fernruf 227
Schönster Ausflugsort für Schulen, Vereine usw. Saal mit 2 großen Glasverandas, schöner schattiger Garten, Kinderpielplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze. - - - Jeden Sonntag der beliebte **Gesellschaftstanz**. Bei schönem Wetter Tanz im Freien
Fr. Gerdes

Ausflugsort Neu-Westee
Störtebeckers Gastwirtschaft
ladet Sie zum Besuche ein.

Ogenbargen
Gasthof Gosse
Sonntag, abends 8 Uhr
Groß-Tonfilm
anschl. **TANZ**

Sonntag, 5. Juli
im Rademacher'schen Saale Strackholt
großer Rekrutenball
Anfang 7 Uhr. Eintritt 0.60 RM. Tanz frei.
Musik: Bandonika. Es laden ein:
Der Wirt. Die Strackholter Rekruten.

Auf nach Heisfelde!
Besuchen Sie auf ihren Ausflügen meine **Gartenwirtschaft**
und urteilen Sie über die Anlagen mit seinen vielen schattigen und getrennten Lauben.
Kinderspielgeräte vorhanden!
Heinrich Sauthoff

Gastwirtschaft und Café „Frisia“ Loga
Inh.: H. Schütte
Gartenanlage in geschützter Lage ruhiger angenehmer Aufenthalt gepflegte Getränke, sorgsame Bedienung erstklassiges Café - - la Speise-Eis

Riepe
Gasthof
„Zum weißen Pferd“
Sonntag
Gemüthlicher Tanz

Am 4. Juli
Schluß des Preisschießens
der SA Riepe, anschließend
Kameradschaftsabend
mit Tanz
wozu einladet
die SA Riepe.

Schwarzer Bär, Emden
Täglich Tanz

LINDENHOF - EMDEN
Sonntag nachmittag
Gartenkonzert und Teetanz
Tanz im Freien
abends **Gesellschaftstanz**

Mündel's Clubflügelklub
Emden-Wolfsgraben
Sonntag nachmittag im schönen, schattigen Garten
Konzert mit Tanz im Freien!
Ab 8 Uhr Tanz im Saal und im beleuchteten Garten
Eine gute Kapelle sorgt für Tanz und Unterhaltung

Bergnügungspark „Onkel Heini“
S. Rietwöhner, Papenburg
Kinderbelustigung - - - Tanzeinlagen

Logaerfähre
Inh. Herm. Kruse, Telefon 2190
Nähe Schloßpark, direkt an der Leda gelegenes Ausflugslokal. - - Schöne Veranden. - - Wunderbare Aussicht

ANZEIGEN
für den Vergnügungsanzeiger
erbitten wir stets Donnerstags!
Anzeigenabteilung der **OTZ**

Zu verkaufen
Die Erben der Rentnerin Frau
Luitjens zu Norden wollen
Montag, 6. Juli 1936
nachmittags 2 Uhr
beim Hause **Hindenburgstr. 85**
den beweglichen

Nachlaß
auf Zahlungsfrist öffentlich ver-
kaufen lassen.
Es kommen zur Versteigerung:
mehrere
Mahagoni-Stubeinrichtungen
Kücheneinrichtungen
Schlafzimmereinrichtungen
Tische, Kessel, Porzellan
Steinzeug usw.
Norden, den 3. Juli 1936.
Tjaden, Preuß. Auktionator.

Herr Bauer **Jakobus Jacobs**
in **Boetzelerdeich** will am
Dienstag, dem 7. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
in der Gastwirtschaft von **Ulferts**
in **Wassingsdeich**
den diesjährigen guten
Grasschnitt
von ca. 7 Diemat „Giede“
unter Wartungslehre am Kanal be-
legen, pfänderweise im Wege frei-
williger Versteigerung öffentlich
meistbietend auf übliche Zahlungs-
frist durch mich verkaufen lassen.
Timmel, den 3. Juli 1936.
Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Badelboot
mit Segel zu verkaufen.
Wo, sagt die **OTZ**. Emden
unter E 23.

Im Auftrage habe ich den
Grasschnitt
von circa 3,5 Diemat
„Hesseland“
unter Hatzhausen am Kanal
belegen, unterhändig zu ver-
kaufen.
Timmel, den 2. Juli 1936.
Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am
Sonabend, dem 4. d. Mts.,
nachm. 6 Uhr, bei der **Wohberg'schen**
Gastwirtschaft in **Bewjum**
16 6-7 Wochen alle Viertel
im Wege freiwilliger Versteigerung
auf Zahlungsfrist verkaufen. Be-
sichtigung vorher.
Bewjum. Gerrit Herlyn,
Versteigerer.

Im Auftrage habe ich
das Gras
und die **Nachweide**
von dem früher Aukt. Hartmann
gehörenden Grundstück in **Detern**
zur Größe von 67,50 Ar unter-
händig zu verkaufen.
Interessenten wollen sich als-
bald mit mir in Verbind. setzen.
Hesel. Bernhd. Luiting,
Preuß. Auktionator.

Einige Fuder Heu
zu verkaufen eventl. gegen
Torf zu vertauschen.
E. Dekinga,
Gr.-Babel bei **Finkenburg.**

Gebr. Harmonium und Radio-
Gerät (Telefunken-Batterie-
Empfänger) billig zu verk.
Zu erfragen unter E 22 bei
der **OTZ, Emden.**
Zu verkaufen:
Jagdswagen
gut erh., vierzig, Preis 80 RM
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der **OTZ, Weener.**

1 Cabriolett
(Hanomag)
mit Motor, noch gut er-
halten, für 350 RM. abzu-
geben, steuerfrei. Auf Wunsch
Katenzahlung.
Anfragen unter A 280 an
die **OTZ, Aurich.**

Motorwagen
fast neu, preiswert ab-
zugeben.
Joh. Böwe, Aurich,
Foddenbollwerkstraße.

Verkaufe gut erhaltene
elektrische Kaffee-
mühle
Otto Küster, Aurich.

Zündapp
fast neu, 200 ccm, mit allen
Schikanen verkauft
E. Wolff, Remels.

Gut erhaltenes
Harmonium
preiswert zu verkaufen. Zu
erfr. bei der **OTZ, Beer.**

Habe noch zwei neue
Sackmaschinen
mit T-Zinken ab Lager ab-
zugeben.
F. W. Homann, Fißum,
Tel. Stieghausen-Weide 35.

Zu kaufen gesucht

1 Paar Bafpferde
zu kaufen gesucht, garantiert
zugfest, fromm und fehler-
frei. Angebote mit Preis,
Gewicht und Alter an
W. Bornette, Bauer,
Bornum bei **Börjum**
(Braunschweig).

Altes Silbergeld kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7
Anzukaufen gesucht
Jagdswagen
möglichst Partwagen
Angebote mit Preis unter B
10 an die **OTZ, Weener.**

Zu vermieten

Konfitüren-
geschäft
im Zentrum der Stadt zu
vermieten.
Schriftl. Angebote unt. E 20
an die **OTZ, Emden.**

Zu mieten gesucht
Nest. Dame sucht z. 1. Sept.
1. od. 2. Zimmerwohnung
Angebote unter E 21 an die
OTZ, Emden.

Stellen-Angebote

Zum 15. Juli ein tüchtiges
Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren,
welches selbständig arbeiten kann
J. Bahmann, Weener
Bahnhofstraße 5.

Für möglichst bald suche ich für
meinen Privathaushalt eine
tinderliche
Hausgehilfin
bei gutem Lohn.
Frau Walter Bruus,
Augustdeich.

Gesucht eine tüchtige
Friseurin
S. Balband, Emden
Neutorstr. 21.

Gesucht auf sofort ein nettes,
freundliches
Mädchen
vom Lande im Alter von 16
bis 18 Jahren.
Zu erfragen unter E. 24 bei
der **OTZ, Emden.**

Suche auf sofort ein
Mädchen
im Alter von 15-17 Jahren.
Dirk Behrends, Zimmermeister,
Schtrum.

Für größeren landw. Haus-
halt ein
Fräulein
gesucht. Fam.-Anschluß und
Gehalt nach Uebereinkunft.
S. D. Agena,
Landchaftspolder bei **Bunde.**

Gesucht auf sofort ein junges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren. Mes-
sen Bedingung.
S. Kramer, Hinte.

Gesucht zum 15. 7. ein ehrl.
junges Mädchen
f. Geschäftshaushalt b. Fam.-
Anschl. u. Gehalt. Zwei Rüche
müssen gemolken werden.
Angebote unter E 508 an
die **OTZ, Beer.**

Gesucht per sofort ein
Mädchen
für Dauerstellung.
S. Agena, Bortum,
Strandstraße 1.

Norderney!
Per sofort tüchtiges
Haus- und Zimmer-
mädchen
gesucht. Angebote mit Zeugn.
erbeten an
Witwe M. Kriegsmann,
Norderney, Friedrichstr. 7.

Gesucht auf baldmöglichst für
die frei werdenden Friseur-
räume in meinem Hause ein
selbständig. lediger
Friseur
Günstige Lage und gute Exi-
stenz. Kost und Logis im
Hause. Baldigste Bewerbun-
gen erbeten an
Wihelm zu Klampen,
Gasthof „Zur Molkerei“,
Apem in **Oldbg.**

Gesucht für eine Holz-
und Baumaterialien-
handlung ein
junger Mann
für Kontor u. Reise
Schriftl. Angebote an
Firma G. W. Volsten,
Delmenhorst,
Oldenburger Straße.

Suche auf sof. einen jungen
Bäckergehilfen
H. Bensch, Aurich.
Norderstraße 13.

Vermischtes

Nehme noch Vieh
in gesunde Weide
Deiken, Heiligenstein,
Gemeinde **Urdorf.**



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 153

Freitag, den 3. Juli

1936

Leere Markt und Land

Leer, den 3. Juli 1936.

Aufent!

Das Deutsche Frauenwerk ruft durch uns alle Frauen und jungen Mädchen, die noch keiner Organisation angehören, zur freudwilligen Mitarbeit an den Aufgaben, die der Führer der deutschen Frau stellt, auf.

Mitglieder der angeschlossenen Verbände können die Einzelmitgliedschaft im deutschen Frauenwerk erwerben. Anmeldungen für das deutsche Frauenwerk nehmen die Ortsfrauenvereinsleiterinnen jederzeit entgegen.

50 Jahre Feintothaus Jacobus Hörmann.

Am heutigen Tage besteht das Lebensmittelgeschäft Jacobus Hörmann 50 Jahre. Zuerst befand es sich an der Ecke Adolf-Hitler-Strasse—Wilhelmstraße. Durch emsigen Fleiß und rastlose Tätigkeit gelang es dem Inhaber, das Geschäft aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Größe zu bringen. Das Geschäft dehnte sich noch weiter aus, als das Grundstück an der Ecke Georgstraße—Adolf-Hitlerstraße gekauft und ausgebaut wurde. Der Sohn des Gründers, der jetzt das Geschäft führt, arbeitet im Sinne des Vaters mit gleichem Erfolg weiter.

Von der Leerer Heringsfischerei.

Gestern abend liefen der Fischdampfer *U 21* „Arthur-Friedrich“ Kap. Joh. Hartmann, mit 735 und der *Wektor-Logger U 24* „Hildburg“ Kap. Becken, mit 707 1/2 Centies in den Hafen ein.

Bisher über 107 000 Kantjes Heringe!

Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft in Bremen wurden im Jahre 1936 durch 141 Schiffe bisher 107 618 1/2 Kantjes Heringe angebracht. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Anlandungen durch 52 Schiffe 38 791 1/2 Kantjes.

Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Aurich.

Wie wir dem Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich entnehmen, ist der Lehrer Erwald Siemers von Hartum-Nahe nach Aurich und Hans Reefe von Neufels nach Hartum-Nahe versetzt worden. Der Schulamtsbewerber Hugo Eckenroth wurde endgültig in Speersee ange stellt. Der bisher in Schwerinsdorf tätige Lehrer Klaus Siems wurde in den Bezirk Stade übernommen, desgleichen der bisher in Westerende (Kr. Aurich) tätige Lehrer Heinrich Detjen. In den Bezirk Frankfurt/Ober wurde der bisher in Dornum tätige Lehrer Erich Krüger übernommen, der nach Rendrik (Kr. Lübken) versetzt worden ist. In den Ruhestand treten am 1. Oktober 1936 die Mittelschullehrerin Mathilde Kloster-Wilhelmsen und die Mittelschullehrerin Hedwig Sperling-Norden. — Unbesetzte Stellen: Die freige wordene dritte Lehrerstelle in Westochtersum ist zu besetzen. Gute fünfzimmige Mietwohnung mit Obst- und Gemüsegarten, Keller und elektrischem Licht ist zu haben. Meldungen bis zum 16. Juli b. N. durch den Kreisschulrat in Wittmund. — Die alleinige Lehrerstelle in Danjum, mit welcher Dienstwohnung verbunden, ist zu besetzen. Meldungen bis zum 15. Juli 1936 an den kommissarischen Kreisschulrat in Wittmund. — Kreisschulrat Thomas-Aurich ist vom 4. Juli bis 4. August beurlaubt. Vertreter: Kreisschulrat Freije-Emden.

Zweihundert Jahre Kirche in Timmel

Im freundlichen Dorfe Timmel liegt als eines der ersten Häuser, wenn man von Westgroßesehn herinkommt von hohen schattenspendenden Bäumen rings umgeben, die Kirche. Auf einer für diese Umgebung fast fremdartig anmutenden und im Augenblick nicht gleich zu begründenden Anhöhe, die augenscheinlich von Menschenhand hergerichtet worden ist, liegt der rote Backsteinbau, dessen 200jähriges Bestehen in diesen Tagen gefeiert wird. Zweihundert Jahre sind im Dasein eines Kirchengebäudes keine große Zeitspanne, wir kennen in Ostfriesland Kirchen, die um ein vielfaches älter sind, dennoch kann diese Kirche Anspruch auf eine besondere Bedeutung erheben. Sie ist nämlich zu einer Zeit entstanden, als einer der letzten ostfriesischen Fürsten die Regierung führte und in Ostfriesland sich Kräfte regten, die auf eine verstärkte Befestigung des Landes abzielten und durch die vor kurzem erfolgte Zweihundert-Jahrfeier Wapingssehn noch unterstrichen wird. Timmel als Mittelpunkt der Hauptverkehrswege von Großesehn nach Leer oder Neermoor wurde damit ohne weiteres in dieses Befestigungsgebiet mit einbezogen und gewann dadurch an Bedeutung.

Timmel kam mit einigem Recht als eine Gemeinde oder Befestigungsbüste angesehen werden, die auf ein Alter von rund 1000 Jahren zurückblickt. Denn im Güte- und Heberegis ter der Abtei Werden an der Ruhr wird Timmel um das Jahr 1000 als Timberlae zum ersten Male erwähnt. Der ostfriesische Geschichtsforscher Wiarda hält Timberlae für eine dem Kloster Thebingen untergeordnete klosterliche Stiftung, deren Gründung bereits 1221 erfolgt sein soll. Die Geschichtsfors cherung scheint sich auch heute noch nicht darüber einig zu sein. Sogar bezweifelt zum Beispiel, ob jemals in Timmel mehr als ein Vorwerk von Thebingen gewesen ist. Nach anderen Quellen ist dort ein ansehnliches Nonnenkloster gewesen, das am südöstlichen Ende des Dorfes am Wege gestanden haben soll. Die Kirche soll an der anderen Seite des östlichen Grabens, der im vergangenen Jahrhundert noch vorhanden war, gestanden haben und selbst von einem Graben umgeben gewesen sein. Am Wege sind heute noch Stellen des äußeren Walles oder Ringels zu sehen. Tatsache dürfte demnach also sein, daß Timmel schon im dreizehnten Jahrhundert von einer gewissen Bedeutung war.

Es ist unbestimmt, wann in der Mitte des Dorfes die frühere Kirche erbaut worden ist, die zur Vorgängerin der jetzigen wurde. Die frühere Kirche soll im Verfall begriffen gewesen sein, doch möchte man eher annehmen, daß sie zu klein geworden ist, denn die heute noch erhaltenen sogenannten Klostersteine an der Kirche haben trotz des angeblichen Verfalls noch 200 Jahre als Träger des neuen Baues überdauert und weisen auch jetzt noch keine besonderen Spuren des Verfalls auf. Das neue im Jahre 1736 übergebene Gebäude ist in der Länge erheblich verändert worden, was sich heute noch sehr gut feststellen läßt, weil das ursprüngliche alte Fundament den neuen Bau trug, die Anbauten aber nicht so gut fundamementiert werden konnten und, wie die Risse in den Mauern zeigen, nachsacken. Aus den verschiedenartigen Steinen, die in der Klostermauer am südwestlichen Mauerwerk erkennbar sind, läßt sich schließen, daß dort ehemals eine Tür gewesen sein muß.

Ueber den Bau der Kirche und seinen Anlaß liegen nur sehr spärliche Nachrichten vor. Man kann mit Recht annehmen, daß die Schreden des dreißigjährigen Krieges, der gerade Timmel besonders heimsuchten, gänzlich überwunden waren und Timmel zu einem aufblühenden Orte wurde. Bereits 1640 scheint es schon vorwärts gegangen zu sein, denn die

Kirche erhielt um diese Zeit ein Altarbild, das heute noch auf dem Orgelboden zu beiden Seiten der Orgel aufgehängt ist. Wenn es auch nicht von besonderer künstlerischer Bedeutung ist, so kann man daraus immerhin folgern, daß ein gewisser wirtschaftlicher Aufstiege vorhanden gewesen sein muß, der zur Schenkung oder zum Ankauf dieses Altars führte. Später, als die Nachbargemeinden nach Timmel eingepfarrt wurden, wird das bestehende Kirchlein zu klein gewesen sein, und da die Zeiten nicht schlecht waren, hat man einen Bau geschaffen, der den Bauherren und ihrer unternehmungslustigen Zeit ein gutes Zeugnis ausstellt. Die Kirche kann 525 Personen aufnehmen und wird damals zu den mächtigsten Bauten der Gegend zu zählen gewesen sein. Der Neubau wurde auf der Stelle der alten Kirche errichtet, auf einer Warf, die das Gebäude vor den Wassern der tiefliegenden Ländereien schützte.

Die Prediger, die im Laufe der letzten 300 Jahre in der alten und neuen Kirche zu Timmel gewirkt haben, sind uns genau bekannt. Sie tragen bis auf wenige Ausnahmen altbekannte ostfriesische Namen. Als einen kennen wir den Prediger Johann Gottfried Aetius aus Schortens, dessen Dienstamt tritt noch im 16. Jahrhundert gewesen sein wird, und der 1618 nach Döhlbur verzog. Ihn folgte 1624 Quirinus Gerhardus, ein Norder, der von Holtland nach Timmel gerufen worden war und dort 1672 gestorben ist. Hugo Hugen, ein Prediger aus Norden, ist gleich nach dem Tode seines Vorgängers 37jährig nach Timmel gekommen und hat dort 32 Jahre, bis 1704 gewirkt. Es folgte ihm Johann Schomerus, dessen Vater in Vitorbur predigte. Er blieb aber nur drei Jahre und verzog dann nach Horsten, während sein Bruder Hermann, 1685 in Hateshau geboren und von Döhlbur kommend, diese Pfarrstelle antrat. Zu seiner Zeit wurde die neue Kirche, 1736, geweiht. Generalsuperintendent Lindhammer hielt die Weihsprache. Pastor Schomerus predigte bis in sein hohes Alter in Timmel. Achtzigjährig starb er, nachdem er ihm vergönnt war, etwa 58 Jahre für seine Gemeinde tätig zu sein. Johann Deyke trat seine Nachfolge an. Er verzog aber bereits 1768 nach Emden. Der nächste Pastor Rudolf Henrich Taute blieb dreizehn Jahre in Timmel, ehe er nach Leer verzog. Timmel war in jenen Jahren zu einem berühmten Wallfahrtsort geworden, zu dem die Kläuben Ostfrieslands und darüber hinaus pilgerten. In Timmel befand sich damals ein etwa fünfjähriges Kind, Jonas Eilers, das sich schon „mit dem Heiland unterredet und erhielt einen solchen Geschmack der Seligkeit, daß es beständig in der Bibel sprache redete, Strafen erkannte, und die Anwesenden drohte und alles Sinnliche auf das Geistliche anwandte“. So schreiben die Zeitgenossen darüber. Alle wollten diesen Knaben sehen, und oft war das Haus seiner Eltern so voll, daß die Zuhörer in der Scheune sich aufhalten mußten. Selbst der Prediger, Rudolf Taute, „bemerkte in seinem Gesicht etwas Göttliches, das auf den ersten Anblick Ehrfurcht erweckt habe.“ Schriften und Gegenstände wurden über das einzigartige Kind geschrieben, das 1778 im Alter von zehn Jahren starb. Noch heute zeigt eine Tafel neben dem Altar von „dem Gnadewerk Gottes in einem zehnjährigen Kinde“. Dem Prediger Taute folgten nun von 1791 an bis 1872 vier Mitglieder der Familie Riese, nämlich Großvater, Vater und zwei Söhne die alle in Timmel gestorben sind und dort auf dem Friedhofe ruhen. Nach der Amtsführung durch Pastor Thomßen, etwa acht Jahre lang, hat Pastor Siemens von 1881 bis 1924 in Timmel segensreich gewirkt. Seit dem 28. November 1924 betreut Pastor Wilsbena die Gemeinde Timmel. S. R.

Zweites Schulungslager der Hauptschriftleiter des Gaues Wefer/Ems auf Vorkum.

Am Donnerstag wurde die Tagung der Hauptschriftleiter des Gaues Wefer/Ems fortgesetzt mit drei Vorträgen. Der Pressereferent der Landesstelle Wefer/Ems, Pg. Athen, begrüßte zu Beginn als Redner Regierungsrat Braedow vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Regierungsrat Braedow sprach über die Geschichte und die Zukunft der nationalsozialistischen Propaganda. Zunächst gab er einen Ueberblick über die Pressepropaganda der NSDAP in der Kampzeit, die zugleich die Entwicklung der nationalsozialistischen Presse beleuchtete. Dann ging er auf die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Deutschland seit der Machtergreifung ein, die sich seit 1935 zu einem der besten Propagandamittel entwickelt hat.

Hauptschriftleiter Soltan behandelte den Heimattitel der Zeitung unter besonderer Betonung der Zusammenarbeit mit der Bewegung und der Gestaltung des Heimattitels aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus, wobei er die Notwendigkeit der eigenen Arbeit des Schriftleiters betonte.

Zur dritten Referat behandelte Pg. Wadendorf von der Bundesführung des BDM die Zusammenarbeit zwischen Presse und BDM und baute diese Ausführungen, in denen er zugleich einen Ueberblick über Umfang und Struktur der deutschen Volksgruppen im Auslande gab, in eine grundsätzliche Darstellung der Idee des Volkseutentums aus.

Der Tag wurde mit einer Fahrt in See abgeschlossen, auf einem von der Festungskommandantur zur Verfügung gestellten Boot der Kriegsmarine. Die Fahrt gewährte einen besonders starken Eindruck von der Schönheit der Nordseeinsel Vorkum, deren Badestrand am Abend festlich beleuchtet war.

An den Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Römer wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Von dem Presseschulungslager auf Vorkum senden die Hauptschriftleiter Wefer/Ems Ihnen in herzlichster Erinnerung an die mit Ihnen in Bad Essen verbrachten Stunden kameradschaftliche Treuegrüße. Heil Hitler! Athen.“

40 Jahre im Dienst der Reichspost.

Der Oberpostinspektoren Weert Janßen ist 40 Jahre im Dienst der Reichspost tätig gewesen. Heute morgen wurde ihm im Kreise seiner Mitarbeiter seitens des stellvertretenden Postamtsvorstehers, Oberpostinspektors Loges, ein Glückwunsch und ein Anerkennungsschreiben des Führers und Reichstanzlers überreicht. Seit dem 1. April 1907 ist Janßen beim hiesigen Postamt tätig. Vorher machte er in Stedwarden Dienst. Janßen erfreut sich bei seinen Kollegen und Vorgesetzten wegen seines zuvorkommenden Wesens großer Beliebtheit.

Monatsversammlung des Ruderclubs.

Auf der Terrasse seines idyllisch gelegenen Bootshauses hielt gestern Abend der Ruderclub seine Monatsversammlung ab, die sein Vorsitzender Terborg mit kurzen Worten der Begrüßung eröffnete, wobei derselbe es nicht unterließ, seiner Freude über die Erfolge des Clubs bei der Bremer Ruderregatta Ausdruck zu verleihen. Es wurde alsdann zunächst der geschäftliche Teil erledigt. Etliche Neuaufnahmen wurden bekanntgegeben, es erfolgte ein Hinweis auf die Herbstregatta Ende August in Leer; den Gärtnern Bonn und Stöhr wurde Dank ausgesprochen für die Stützung von Blumen in den Blumenkästen am Bootshaus. Der Vorsitzende wies ferner hin auf das 100jährige Jubiläum des Ruderports (der Ruderport wurde am 3. Juli 1836 ins Leben gerufen und zählt heute 150 000 Mitglieder). Dann gab Fahrwart Harteel einen längeren Bericht über die Ruderregatta in Bremen, bei der die Damen des Ruderclubs Leer am besten abschnitten. Damit war der offizielle Teil der Versammlung beendet, die Anwesenden blieben aber bei schönem Vollmondschein und herrlicher Abendluft noch lange in angeregter Stimmung beisammen.

Verlust von Gegenständen auf der Eisenbahn.

Hat ein Reisender einen Gegenstand im Zuge, im Wartesaal oder sonst auf Bahngelände verloren, so meldet er seinen Verlust am besten bei dem nächsten Bahnhof an. Bei richtiger Anmeldung sind der Tag des Verlustes, genaue Beschreibung des verlorenen Gegenstandes, des Zuges, der Fahrstrecke oder des Ortes, wo der Gegenstand liegen geblieben ist, und die Anschrift, wohin er gesandt werden soll, anzugeben. — Das gleiche gilt auch für vertauschte Gegenstände; sie sind sofort an den nächsten Bahnhof abzuliefern, damit ein Austausch durch das Fundbüro der Reichsbahn vorgenommen werden kann. Um diesen Austausch zu beschleunigen, wird allen Reisenden dringend empfohlen, Namen und Anschriften an oder in den Handgepäckbüden anzubringen.

otz. Neue Meister. Die Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk haben bestanden: Diedrich Wilhelm, Emden; Albert Schmidt, Norden; Karl Fischer, Norden; Ulrich Fischer, Osterum. Die Meisterprüfung im Buchmacherhandwerk haben folgende Damen bestanden: Maria Kuhl, Emden; Alma Tobias, Wittmund; Anna Schuster, Leer.

otz. Boekzetelers. Zwei Milchfuhrleute veranstalten ein Wettrennen. Zwei von Fheringssehn zur hiesigen Molkerei fahrende Milchfuhrleute veranstalteten am Donnerstag morgen ein regelrechtes Wettrennen um als erster bei der Molkerei zu sein. Der eine hatte einen Vorsprung von etwa 50 m. Der letzte hatte zwei voll beladene Wagen (etwa 130 Kannen Milch) und wollte dem ersteren

Aberholen; er ließ zuerst die Pferde in Galopp laufen, doch ließ sich dieser nicht übertrumpfen. In der Nähe der Kirche fing er als letzter angefaßte Alderwagen zu schleudern an und bei der Kirche flog die erste Milchkanne mit Vollmilch in hohem Bogen vom Wagen, 20 Meter weiter stürzte die zweite Kanne vom Wagen in den Kanal. Bis zum Kaufhaus Licht waren bereits 5 Milchkannen vom Wagen gestürzt. Sämtliche Milchkannen waren leer gefahren, so daß mindestens 100 Liter des köstlichen Inhalts ausfloß. Es wäre zu wünschen, wenn derartige leichtsinnige Remereien auf einer öffentlichen Landstraße unterblieben.

otz. Ahrove. Zum Nestbau hat hier ein Schwalbennest ein etwas ungewöhnliche Stelle aufgesucht. Nachdem vor einigen Wochen ein am Hause angebrachtes Nest heruntergefallen war, erkor das Paar nunmehr einen Lampenschirm einer Lampe des Hinterhauses als Nistbläschen. Eigenartig mutete es an, daß die Schwalben sich in ihrem Brutgeschäft auch dann nicht hüten ließen, wenn das Nest eingehüllt wurde. Fünf junge Schwalbchen werden jetzt zur Freude der Kinder des Hauses von den Alten emsig gefüttert.

otz. Beerort. Schulausflug. Vom schönsten Wetter begünstigt, machte die hiesige Volksschule gestern einen Ausflug nach der Waldkur-Logabirum, wo sich inzwischen auch andere Schulen eingefunden hatten.

otz. Neermoor. Schulausflug nach Logabirum. Am Donnerstag unternahm die Volksschule Neermoor ihren üblichen Sommerausflug und zwar zum ersten Male mit Autobussen nach Logabirum. Die dort aufgesuchte Gartenwirtschaft bot mit den verschiedenartigsten Spielgeräten viel Gelegenheit zur Beköstigung. Die im Zoo befindlichen fremden Tiere erregten das besondere Interesse der Schulkinder. Ein im Verlauf des Nachmittags unternommener Spaziergang durch den Logabirumer Wald zeigte unseren Kindern die Schönheit unserer eigenen, sonst so waldarmen Heimat. Viel zu schnell flogen die an Freude reichen Stunden dahin, die auch eine große Zahl Erwachsener aus unserem Dorfe miterlebten. Kurz vor der Heimfahrt wurde noch ein Wettkampf veranstaltet, bei dem die Sieger durch einen kleinen Preis belohnt wurden. Die Freude wurde noch erhöht, als bei der Ankunft in Neermoor allen Schulkindern eine Ueberraschung zuteil wurde, die die Gemeindeverwaltung in großzügiger Weise spendet hatte. Dieser so unerwartete Abschluß, sehr frohlich heimwärts eilende Kinder.

otz. Neusehn. Richtfest. Der für den Schiffer Jan Brauer an der Landstraße Heringsehn-Neusehn in Angriff genommene Wohnhausbau ist soweit vorgeritten, daß dieser in den letzten Tagen gerichtet werden konnte. Das Richtfest wurde in üblicher Weise gefeiert.

otz. Oldersum. Versetzung. Der von der Zollaufsichtsstelle in Oldersum zur Zollfahndungsstelle in Hannover abgeordnete Zollassistent G. Schütte ist unter bevorzugter Abfertigung von der Grenze und Beförderung zum Zollsekretär zum 1.7.36 nach Hannover versetzt worden.

Oldersum. Von den Oldersumer Werften. Eine interessante Verlängerungsarbeit wird hier auf der Diebriechen Schiffswerft an dem Passagier- und Frachtdampfer „Friedrich“, Eigentümer Behrens-Juist, vorgenommen. Nachdem das Schiff in der Mitte auseinander geschnitten war, wurde ein vier Meter langes neues Mittelstück eingewickelt. Das Schiff ging jetzt wieder zu Wasser und wird nach Vollendung der Restarbeiten die Passagier- und Frachtfahrten zwischen Festland und Inseln wieder aufnehmen. — Die Seefahrt von Dirk Bus-Waringssehn wurde auf der Schiffswerft gereinigt, gestrichen und hat jetzt Oldersum wieder verlassen um die Frachtfahrten wieder aufzunehmen. — Das Frachtmotorschiff Tender „Frisia V“ Norddeich, wurde auf der Schiffswerft überholt. Der Schiffsboden wurde entrostet und gestrichen und außerdem eine ganze Reihe kleinerer Reparaturen vorgenommen. „Frisia V“ ist am Mittwoch wieder nach Norddeich abgefahren. — Ein etwa 600 Tonnen großer Frachtkahn des Kapitäns Gerdelmann-Haren a. d. Ems wurde zwecks Ueberholung als Eliv geholt. Der Kahn erhält einen neuen Anstrich.

otz. Stiehlkampsehn. 25 Jahre Gastwirt. Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, wo der Gastwirt Theodor Baumann die bis dahin von seiner Mutter geführte Gastwirtschaft „Zur schönen Aussicht“ übernahm. Am 1. Juli 1911 trat die Mutter wegen vorgerückten Alters in das Privatleben zurück. Im Jahre 1908 wurde die Gastwirtschaft wegen Ausbau des Sandbastes um etwa 150 Meter südlich verlegt, um die durch den Sandbaste geschaffene bessere Geschäftslage zu erfassen. Seit über 100 Jahren wird die Gastwirtschaft von der Familie des jetzigen Inhabers mütterlicherseits betrieben. Am Vormittag des 1. Juli erschienen die Vorstandsmitglieder des Wirtvereins für den Kreis Leer und überbrachten dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und überreichten ihm eine Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft. Auch von dem zahlreichen Kundenkreis des allseits beliebten und freundlichen Wirtes wurden ihm Glückwünsche dargebracht. Baumann hat es verstanden, in den 25 Jahren, in denen er Inhaber war, sich die Achtung und Anhänglichkeit seines großen Kundenkreises zu verschaffen. Die Vorbesitzerin Frau Tete Baumann geb. de Vries lebt heute noch und erfreut sich im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder trotz ihres beinahe vollendeten 84. Lebensjahres der besten körperlichen und geistigen Gesundheit. Möge es dem Jubilar nicht vergoßen sein, noch recht lange seinen Kundenkreis in bisheriger Gesundheit zu beherrschen.

otz. Waringssehn. Einen interessanten Vorgang konnten einige Personen, die mit dem Wägen des Grafen beschäftigt waren, beobachten. Sommer unmittelbar hinter der Wägenmaschine her stolzierten vier bis fünf Störche, welche die durch die Maschine getriebenen Frösche und Mäuse verfolgten. Durch das Geräusch der Maschine ließen sie sich durchaus nicht stören.

otz. Waringssehn. Glücklich abgelaufen. Ein Motorfahrzeug aus Aurich fuhr gestern wegen plötzlichen Versagens der Steuerung in der Nähe des Bochmischen Gehöftes auf einen Straßendam. Während der Motorfahrzeug ohne jegliche Verletzung davonkam, sollte das Rad schädliche Verletzungen aufzuweisen.

Club am Rindmeland

Weener, den 3. Juli 1936.

Behrausflug der Landwirtschaftsschule nach Holland

otz. Nachdem in den letzten Wochen in den verschiedenen Ortschaften des Niederlandes Felderbesichtigungen und Besichtigungen von Sorten- und Düngungsversuchen stattgefunden haben, fand gestern ein großer Behrausflug ins benachbarte Groninger Land statt. Über 50 Teilnehmer besuchten zunächst das Versuchsgut der Landbouw-Gesellschaft Nieuw-Beerta. Hierauf ging es nach Delfzijl. Auf dem Wege sah man herrliche Getreidebestände. Nach Besichtigung der Hafenanlagen in Delfzijl und einer kurzen Kaffeestunde führten die Autobusse die Teilnehmer zu der bekannten Saatgutwirtschaft von Dr. Mansholt, Westerpolder.

Zwischen Delfzijl und Westerpolder, einer der fruchtbarsten Gegenden Hollands, sah man ganz ausgezeichnete Getreidebestände, auch Flachsbestände von 3-4 ha Größe waren keine Seltenheit. Die Höfe mit den paradiesisch anmutenden Parkanlagen wirkten geradezu märchenhaft.

In Westerpolder angekommen, wurden die Teilnehmer von Dr. Mansholt, der am Montag übrigens der Landwirtschaftsschule Weener einen Besuch abstattete, außerordentlich freundlich begrüßt. (Der Großvater stammt aus Bunderhee.) Die Besichtigung der Versuchsfelder dauerte über zwei Stunden. Besonders fielen die Mansholtschen Erbsenzüchtungen sehr angenehm auf. Es würde zu weit führen, wenn man auch über die Mansholtschen Wintergerste- und Sommerweizenzüchtungen berichten wollte. Das eine steht fest, daß gerade die Mansholtschen Züchtungen für Ostfriesland immer eine große Bedeutung gehabt haben.

Neben den musterhaften Versuchsfeldern bekam man auch einen Einblick in die ganz großzügig eingerichteten Getreideverarbeitungsanlagen. (Durchweg deutsche Maschinen.) Man mußte den Eindruck gewinnen, daß hier mit größtem züchterischen Können, mit Fleiß und großer Sorgfalt gearbeitet wird, wie man das nur von deutschen Züchtern kennt.

Nachdem die Teilnehmer zum Schluß von Dr. Mansholt mit Gefühlsregungen verschiedener Art bewirtet worden waren, verabschiedete sich der Leiter des Behrausfluges, von Berg, mit Worten des Dankes von dem Gastgeber.

Auf der Heimfahrt besichtigte man noch die Stadt Groningen und den Ausflugsort Paterswolde (ähnlich Zwissingehaus). Von weiteren Besichtigungen mußte infolge des um 7 Uhr einsetzenden Regens abgesehen werden.

In Holland traf man in den Lokalen mit mehreren Bauern zusammen, mit denen man ins Gespräch kam. Ein Teilnehmer bemerkte in voller Befriedigung und Begeisterung, daß er nun 10 Stunden durch ein wahres Paradies gefahren sei. Die Holländer erwiderten, das Paradies sei heute in Deutschland, denn für einen Bauern bedeute Holland heute kein Paradies mehr, da man für 23 fr. Weizen 100 l. erziele.

Die Teilnehmer waren ausnahmslos von dem Behrausflug außerordentlich befriedigt. Unter Umständen findet bei genügender Teilnahme im Laufe des Juli noch ein Behrausflug nach Mitteldeutschland statt.

Dampferfahrt nach Vorkum

otz. Am Mittwoch unternahm die Mittelschule eine Dampferfahrt nach der grünen Insel. Einen ganzen Tag lang war die Schulgemeinschaft — Kinder, Eltern und Freunde und das Lehrerkollegium — zusammen, sang und spielte gemeinsam, freute sich des schönen Sonnenscheins, badete in den kühlen Wellen und Alles war reine Freude. Wie schön war es, wenn die Butterbrote ausgetauscht wurden, wenn das „große Mädchen“ der kleinen Sektantenin die zerzausten blonden Zöpfechen wieder focht. Auf dem weiten Meer wuchs Herz und Herz zusammen, denn Lehrer und Schüler über die Meeresgrenze hinweg ihre Gedanken gemeinsam über die Spiegelblatte Zeit in die Ferne schickten. Das gab ja unendliche Freude, als das schillernde Mädchen seinen Lehrer einmal nosprihen durfte. Sogar der „Käpten“ meinte, eine so fröhliche Gesellschaft, dabei aber so folgsam und diszipliniert, hätte er selten an Bord gehabt. Und auch der Vater hatte heute sein Herz voller Sorgen über seinen „ungeratenen“ Sohn, sondern freute sich mit, daß am Gheertag der Schule die Schulferien vergessen waren und der Lehrer mit dem Schüler und alle, die zusammengekommen waren, gemeinsame Freude empfanden. „Ein solcher Tag sollte doch für die Mittelschule traditionell werden“, so und ähnlich hörte man immer wieder sagen. Für die „Großen“ war die Aussteltung heimischer Maler in der Wandelhalle oder der Leuchtturm ein besonderer Anziehungspunkt. Nur die

Wasserverschmutzung und Umgebung

Wettersandersehn, den 3. Juli 1936.

otz. Langholt. Großer Moorbrand durch tatkräftiges Eingreifen verhindert. Die sommerliche Zeit bringt es mit sich, daß Wanderer und Arbeiter sich auf dem Moore in Schatt und Wälden niederlassen um sich dort auszurufen oder ihr Mittagbrot zu verzehren. In den weitaus größten Fällen wird dann die Verhütung außer acht gelassen, in dem Zigarettenreste und noch glühender Pfeifenbrand achlos fortgeworfen werden. Auf diese Art und Weise muß hier gestern auch wohl die Moorfläche der beiden hiesigen Einwohner J. Linemann und W. Alles in Brand geraten sein. Unverständlicherweise wurde der Brand, der im Laufe des Vormittags von einem Einwohner bemerkt wurde, nicht gemeldet, so daß er erst einen größeren Umfang annahm, bevor man ihn energisch bekämpfen konnte. Ein Trupp von etwa 20 Einwohnern machte sich im Laufe des Abends daran, den Moorbrand zu löschen, was auch durch die vorhandenen guten Wasserhältnisse innerhalb einiger Stunden gelang. — Aus diesem Anlaß sei an alle noch einmal die Mahnung gerichtet, auf dem Felde und im Moore nicht mit Feuer zu hantieren oder noch brennende Zigarettenreste fortzuwerfen, denn es kann der Wasserschutz ein unermesslicher Schaden entstehen und außerdem drohen dem empfindlichen Strafen, der bei diesen Vergehensfällen droht.

Jungen waren nicht recht befriedigt, als das Innere der Kasernen und Kasematten ihnen so ganz verborgen blieb. Jedenfalls war unser Kapitän Dirk aus Weener recht zufrieden, als er die frohe Gesellschaft, der der Jungvolkspielsmannszug den „Weeneraner Einzugsmarsch“ spielte, wieder in Empfang nehmen konnte.

Gemeinderatsitzung

otz. Die vom Bürgermeister Ninkenborg eröffnete Gemeinderatsitzung befaßte sich mit dem Haushaltsplan, der in allen Teilen Zustimmung fand, und mit verschiedenen Bau- und Ausbesserungsarbeiten, die dringend notwendig sind.

Die Hafnarbeiten sind unerlässlich. Stufenweise Ausbesserungen sind zwecklos. Bisher konnte aber die recht erhebliche Bauunterne noch nicht für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Der Bau der Jugendherberge verzögert sich durch Materialmangel. Die Ziegeleien sind derartig beschäftigt, daß vor dem Herbst nicht mit der Lieferung der Steine gerechnet werden kann. Finanziell ist der Bau gesichert.

Die Badeanstalt ist bedeutend erweitert und soll noch mehr ausgebaut werden. Sie zählt zu den besten Badeanstalten Ostfrieslands.

Die gärtnerischen Anlagen haben sich auch vergrößert. So ist der Bahrdamm bei der Friesenbrücke mit wilden Rosen bepflanzt worden.

Neubau der Berufsschule. Der Gemeinderat ist sich darüber im Klaren, daß bald ein Neubau für die Berufsschule erfolgen muß, wenn nicht andere geeignete Räume zur Verfügung stehen. Die Unterbringung in der Baracke kann nur befristet sein.

Die Landwirtschaftsschule ist dagegen nicht voll ausgenutzt.

In der Mittelschule und auch am Wafasteram sind umfangreiche Ausbesserungen (Maurer- und Zimmerarbeiten) notwendig.

Auch Straßenausbesserungen sollen vorgenommen werden. In Angriff genommen werden zuerst die Arbeiten an der Mühlenstraße und an die Straße vor dem Bahnhof.

Damit hatte sich die Tagesordnung erschöpft.

otz. Teilnahme am Reichskriegertag in Kassel. Von der Kriegerkameradschaft Weener nehmen an dem am Sonntag stattfindenden Reichskriegertag in Kassel 6 Kameraden teil.

otz. Personalnachrichten der Reichsbahn. Mit Wirkung vom 1. Juli wurden der Weichemärker K. Poesl von Jaderburg (Oldemb.) und der Ladefachner Plesar von Norden nach Weener versetzt.

otz. Die Seuernte ist hier nahezu beendet. Das Heu konnte bei dieser günstigen Witterung in vorzüglicher Beschaffenheit eingefahren werden. Es dauert jetzt nur noch kurze Zeit, dann raucht die Sichel im Kornfeld und der Wind weht wieder über die Stoppel.

otz. Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern abend in der Siederstraße. Eine Radfahrerin befand sich in der Nähe des Jungblutigen Hauses, als ein Auto die Radfahrerin und zugleich einen Mann mit einer Kuh überholen wollte. Bei diesem Versuch streifte das Auto das Fahrrad und die Frau stürzte zu Boden. Während das Rad schwer beschädigt wurde, erlitt die Frau Hautabrisse. Das Auto macht sich aus dem Staube, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern.

otz. Zuwachs bei der Storchenfamilie. Seit einiger Zeit hat sich hinter dem Hause eines Anwohners an der Siederstraße auf einem nur zwei Meter hohen Heuhaufen ein Storchenpaar häuslich niedergelassen. Trotzdem sich das Nest auf dem Heuhaufen ganz in der Nähe des Hauses befindet, zeigen die Störche keinerlei Scheu vor den Menschen. Seit einigen Tagen hat sich nun die Storchenfamilie um zwei Junge vermehrt.

otz. Meister Reineke wieder am Werk. In der letzten Nacht trieb Reineke Fuchs wieder sein Unwesen. Nachdem er einem Anwohner der Graf Ulrichstraße in einer der letzten Nächte zwei Hühner geraubt hatte, wollte er in der letzten Nacht wieder ein Huhn stehlen. Bei diesem Versuch wurde er überrascht. Das Huhn war aber bereits tot. Der Fuchs verschwand.

otz. Bunde. Sommerferien. Die Volksschule Bunde hat heute mit den Schulen der Nachbarorte ihre Porten für sechs Wochen geschlossen. Durch die warme Witterung waren die Erben pfändreif geworden, aber Arbeitskräfte waren nicht in genügender Zahl zu beschaffen. Die hiesige Konserverfabrik und der Reichsnährstand hatten daher einen Antrag gestellt, die Sommerferien vorzuverlegen, damit Eltern und Kinder bei der Erbsenernte mithelfen können. Dieser Antrag wurde von der Schulaufsichtsbehörde genehmigt, da sonst große Mengen Erbsen der Volksernährung verloren gegangen wären. Der Unterricht wird fünf Tage früher, am 13. August, wieder aufgenommen werden. In den Ferien werden vier Lehrkräfte unserer Schule zum Sommerferienlager des NS-Lehrerbundes einberufen werden.

otz. Bunde. Korderneyfahrt. Für die Korderneyfahrt, die am Sonntag von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet wird, besteht hier ein reges Interesse. Bisher konnten fast 30 Karten abgegeben werden. Der Jugantschluß nach und von Leer ist gut, der Aufschwung auf der Insel beträgt fast 10 Stunden, bei herrlichem Sommerwetter ein Tag der Ausspannung und Erholung. Heute und morgen sind noch weitere Karten beim Ortsort der NSG „Kraft durch Freude“, Hauptlehrer Schmidt, zu haben.

otz. Dikum. Fährverkehr wird überholt. Das Fährschiff, das den Fährbetrieb zwischen Dikum und Petrum versieht, wird gegenwärtig auf einer Werft in Oldersum überholt. Während dieser Zeit verkehrt ein Motorboot den Fährverkehr.

Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 3. Juli 1936.

Werdet Mitglied des Heimat- und Verkehrsvereins Papenburg!

otz. Seit Jahren ist die Stadt Papenburg Mitglied des Landesverkehrsverbandes, der jetzt „Landesfremdenverkehrsverband Niederjachsen“ heißt und hat durch diese Mitgliedschaft mit großem Erfolg bewirkt, daß der Name der Stadt Papenburg sowohl in Druckschriften als auch auf Ausstellungen im In- und Auslande bekannt geworden ist. Der Landesfremdenverkehrsverband hat sich vor allem zur Aufgabe gestellt, eine verstärkte Werbung im Auslande für den Besuch Niederjachsens zu betreiben. Der in der kommenden Woche zu erwartende Besuch der holländischen Journalisten im Emslande bietet den besten Beweis dafür, daß die Bestrebungen des Landesfremdenverkehrsverbandes mit Erfolg durchgeführt werden. Der Heimat- und Verkehrsverein Papenburg, der besonders in den letzten Jahren in aller Stille an vielen Stellen unserer Stadt zur Verschönerung und Verbesserung des Gesamtbildes beigetragen hat, kann als Mitglied des Landesfremdenverkehrsverbandes die ihm obliegenden Aufgaben weit besser als bisher lösen, wenn seine Arbeiten auf breiterer Grundlage durchgeführt werden, das heißt, wenn aus allen Bevölkerungskreisen möglichst zahlreich die Mitglieder als Träger des Heimat- und Fremdenverkehrsgedankens sich zur Verfügung stellen. Eine sehr schöne und wirkungsvolle Werbung stellt die vom Landesfremdenverkehrsverband herausgegebene und monatlich erscheinende Zeitschrift „Weserbergland - Niederjachsen“ dar. Diese Zeitschrift behandelt in ihren einzelnen Folgen nach und nach sämtliche Gebiete Niederjachsens in Wort und Bild und arbeitet so besonders wirkungsvoll für einen Besuch unserer schönen Heimatgegend durch Fremde. Gerade für das Emsland, in dessen Mooren und Heiden gewaltige Kulturbau- und Siedlungsarbeiten im Zuge der Neubildung deutschen Bauerntums auf nationalsozialistischer Grundlage erstanden sind und täglich neu geschaffen werden, ist in der kommenden Zeit mit einem regen Zustrom von Fremden zu rechnen, die bei ihren Besuchen im Emslande einen persönlichen Einblick in die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus gewinnen wollen. Erst kürzlich konnten wir von einem gesteigerten Zustrom von Fremden in die Emslandmoore berichten, wobei zu bemerken ist, daß sich zahlreiche Ausländer unter diesen Besuchern befinden. Den einzelnen Heimat- und Fremdenverkehrsvereinen erwachsen durch die Verkehrsbelegungen immer größere und weitere

Rundfunk-Programm

Somburg: Sonnabend, 4. Juli.

6.45: Wetter; Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.00: Beckruf, Morgenbrud, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Frühlich Klingt's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Nachrichten. 8.15: Sendepause. 10.00: Beizsig: Die Teilung des Reiches. Söffolge. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werbepause. 12.00: Meldungen der Binnenreise; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Karlsruher: Bunter Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Bunter Wochenende. (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Wer baust mit? Wir bauen ein Gartenhaus. 15.20: Ruf der Jugend. 15.30: Wrie. 15.50: Schiffahrtsfunk. 16.00: Frankfurt: Tagesend Karussell. Großer Funf für alt und jung. 18.00: Frische Brise. 19.00: Die Rundfunkfunk der Reichsjugendführung singt und spielt deutsche Volksweisen. (Aufnahme). 19.30: Unsere Wehrmacht. In der Fliegerküche der Luftwaffe: Kunstflug und Blindflug. 19.45: Wetter. 19.50: Augen auf! Woran wir achtsam vorübergehen. 20.00: Meldungen. 20.10: Oldenburg i. D.: Rds-Volkssender-Ausgabenveranstaltung. Gau Weser-Ems. — 22.00: Nachrichten. 22.30: Beizsig: Und morgen ist Sonntag. Großes Wochenende. 24.00: Vom Deutschlandsender: Robert Baden spielt zum Tanz!

Köln: Sonnabend, 4. Juli.

6.45: Morgenlied. Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Breslau: Frühlich Klingt's zur Morgenstunde. Dazw.: 7.00: Breslau: Nachr.; anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anschl.: Kalenderblatt. 8.10: Brauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Beizsig: Die Teilung des Reiches. Söffolge. 10.30: Frühliches Spiel für die Kleinen. 11.00: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer. 12.00: Operettenmusik. Dazw.: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Für unsere Kleinen: Konzert ist heute angefangen! 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmelbourne. 20.00: Meldungen. 20.10: Westdeutsche Funkauslese. Frischer Auftrieb am Volkssender. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.15: Vom internationalen Düsseldorf-Rett-Wetter. Erung der Kriegsherde und Schwere Jagd. 22.45: Tanzmusik vom Großen Sommerfest des Reiches.

Deutschlandsender: Sonnabend, 4. Juli.

6.00: Guten Morgen, Heber Horen! Glodenspiel, Wolkensruf, Wetter. 6.10: Rds. Morgenmusik. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Beizsig: Die Teilung des Reiches. Söffolge. 10.30: Frühliches Spiel. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet: „Im Rauch — und doch nicht im Rauch!“ Prof. Widel spricht über die Anwendung des Infrarot bei Alkoholfäulnis. 11.40: Bant noch mehr Landarbeiterwohnungen; anschl.: Wetter. 12.00: Saarbriken: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Wrie, Programmhinweise. 15.10: Dutz Deutscher erzählt. (Musik). 15.40: Wirtschaftswochenschau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Gegenüber Volkstänze und weisen. 18.45: Sportwochenschau. 19.00: Beizsig: Feiert der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichstages nach Neugründung der Partei in Weimar. Funfberichte. 20.00: Kennzeichen; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Frankfurt: Großes Konzert. 1. Seiner Seite aus holländischen Opern. 2. Aus der Operette. 22.00: Wetter, Nachr., Sport, Anschl.: Deutschlandsender. 22.30: Eine H. Radtmull. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Robert Goben spielt zum Tanz!

Aufgaben, weshalb alle Volksgenossen, denen der Heimatgedanke und die Fremdenwerbung am Herzen liegen, zur Erfüllung hoher nationaler Pflichten ihre Mitgliedschaft beim Heimat- und Verkehrsverein anmelden sollten.

Zum Emsland-Besuch der holländischen Journalisten.

otz. Wie wir bereits kurz mitteilten, werden in den Tagen vom 9. bis zum 11. Juli mit Unterstützung des Landesfremdenverkehrsverbandes Niederjachsen und im Zusammengehen mit den holländischen Verkehrsverbänden Journalisten aus Holland unserem schönen Emsland einen Besuch zwecks Besichtigung der hier vorhandenen Sehenswürdigkeiten abstaten. Der Gebietsauschuss Denabrick-Beuthem-Emsland-Südoldenburg des Landesfremdenverkehrsverbandes Niederjachsen hat für die Besichtigungsfahrt insgesamt vier Tage vorgesehen. Der erste Tag am 9. Juli ist für den Besuch des Kreises Beuthem und der Gegend von Nordhorn gedacht. Am 10. Juli, dem zweiten Reisetage, werden die in einem Kraftwagen mit einigen deutschen Reisebegleitern fahrenden holländischen Journalisten die Gebiete von Lingen und Meppen besuchen und um etwa 11.15 Uhr vorrüber in Papenburg eintreffen. Hier soll im großen Sitzungssaal des Rathauses den holländischen Gästen ein offizieller Empfang bereitet werden. Im Anschluß daran werden die Holländer auf einer Stadtrundfahrt reichlich Gelegenheit haben, alle Sehenswürdigkeiten unserer Stadt Papenburg kennen zu lernen. Es sollen unter anderem das Heimatmuseum mit seinen interessanten Abteilungen, die städtische Gärtnerei mit ihren vorbildlichen Kulturanlagen, die Siedlungen und andere sehenswerte Anlagen in Augenschein genommen werden. Gegen 13.30 Uhr soll ein gemeinsames Mittagessen für die Gäste stattfinden, die anschließend gegen 14.30 Uhr die Weiterfahrt in Kreise Oldendorf-Gümmling nach dem an Sehenswürdigkeiten reichen Gümmling antreten werden. Die Besichtigung des schönen Gümmlingerlandes wird den Rest des zweiten Tages in Anspruch nehmen. Die Nacht zum dritten Reisetage werden die Gäste bereits im Oldenburgischen in Behta verbringen, um am dritten Tage das Südoldenburger Gebiet zu durchstreifen. Der vierte und letzte Tag wird die holländischen Journalisten in Dsnabrick finden, wo sich der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes eines Hermanns und eines Wiburins als ansiehendes Reiseziel gerade für den holländischen Besucher bietet.

Ans der vorstehend aufgeführten Tagesfolge ist ersichtlich, daß den holländischen Journalisten ein an Eindrücken überreicher Reisegehalt bevorsteht, der noch vertieft werden kann, wenn die Bevölkerung der zu besuchenden Gebiete sich mit eigener Initiative dafür einsetzt, daß den holländischen Gästen überall die besten Eindrücke vermittelt werden. Durch laubere Herrichtung der Vorgärten und Häuser, durch Anbringung von Blumensträußen und Blumenkästen und durch Beflaggen der Häuser wird die einheimische Bevölkerung den holländischen Gästen zum Ausdruck bringen können, daß sie gegenseitige Besucher unseres gastlichen neuen Deutschlands sind, in welchem der nationalsozialistische Aufbauwille seit der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler besonders im hiesigen Emsland für zukünftige Generationen Kulturwerte geschaffen hat, denen das Ausland mit Bewunderung und Staunen gegenübersteht. Jeder einzelne Volksgenosse unseres Kreises Oldendorf-Gümmling muß es für seine Ehrenpflicht halten, tatkräftig dabei mitwirken zu können, daß den holländischen Journalisten ein Bild von unserer engeren niederdeutschen Heimat vermittelt wird, über das die holländischen Journalisten in ihren Berichten werden mit Begeisterung schreiben können: „Im nationalsozialistischen Deutschland ist es schöner geworden und seine Bewohner sind froher und glücklicher denn je zuvor!“

otz. Erste Arbeitstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im Kreise Oldendorf-Gümmling. Am kommenden Sonntag, dem 5. Juli, findet in Dörpen die erste Arbeitstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung für den Kreis Oldendorf-Gümmling statt. Im Rahmen dieser Tagung wird der Geschäftsführer, Gauamtsleiter Pg. Feus Müller-Oldenburg ein Referat von grundlegender Bedeutung über den Aufbau und die Arbeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung halten.

otz. Vom Standesamt Papenburg. In der Stadt Papenburg sind im verflorenen Monat Juni 21 Geburten, 4 Eheschließungen und 20 Sterbefälle, davon 3 Totgeburten, zu verzeichnen gewesen. Unter den Verstorbenen waren im Säuglingsalter 2, im Alter bis zu 10 Jahren 2, von 11—20 Jahren 1, von 21—40 Jahren 3, von 41—60 Jahren 3 und von 61—80 Jahren 6.

otz. Der Turnverein Papenburg, der erst kürzlich mit den erwachsenen Turnern und Turnerinnen einen überaus gelungenen Ausflug durchführen konnte, veranstaltet am morgigen Sonntagabend nachmittags für die Kinderabteilung einen Ausflug nach Bokel. Der gemeinsame Anmarsch beginnt beim hiesigen Zollamt am Deventweg. Bei gutem Wetter ist mit einer sehr zahlreichen Beteiligung zu rechnen.

otz. Vom deutschen Schützenverband. Auf einer Tagung der Bezirks- und Kreisportleiter des deutschen Schützenverbandes und des Reichsverbandes deutscher Kleinatlschützenverbände, die in Meppen abgehalten wurde, erhielt Lehrer Bessels-Herbrum für den Kreis Oldendorf-Gümmling das Amt des Kreisführers, während zu seinem Vortragsmann Bekkering-Sögel bestellt wurde. Der neuernannte Kreisführer hat in seinem Führerstab für die verschiedenen Waffenarten je einen Referenten zu berufen, womit die Gewähr geboten wird, daß unter der einheitlichen Führung des deutschen Schützenverbandes alle Schießsportarten zu ihrem Recht kommen. Alle Schießsport treibenden Vereine, die bislang weder dem deutschen Schützenverband, noch dem Reichsverband deutscher Kleinatlschützenverbände angehört, sind von dem Kreisführer aufgefordert baldmöglichst ihren Beitritt zu erklären. Alle in Frage kommenden Vereine, die dem Erluchen auf Eingliederung nicht nachkommen, sollen der Auflösung anheim.

otz. Oldendorf. Wechsel in der Ortsgruppenamtsleitung der NSD. Nach einer Mitteilung der Kreisamtsleitung wird der bisherige Ortsgruppenamtsleiter Oldendorf, Wilhelm Schulte, aus beruflichen Gründen und wegen der gleichzeitigen Führung des Amtes eines

Für den 4. Juli:

Sonnenaufgang 4.08 Uhr Mondaufgang 20.52 Uhr
Sonnennuntergang 21.03 Uhr Monduntergang 3.39 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.43 und 23.16 Uhr
Norderney 11.03 und 23.36 Uhr
Leer, Haken 1.28 und 13.42 Uhr
Weener 2.18 und 14.32 Uhr
Westhaudersehn 2.52 und 15.06 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.57 und 15.11 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Am gestrigen Mittwoch kam es zum erstenmal seit längerer Zeit zu Gewittern über dem Bremer Stadtgebiet nachdem die bisherige Gewitter immer davon vorbeigegen waren. Die instabile Schichtung der Luft, die die Voraussetzung für das Zustandekommen ist, bestand schon seit einigen Tagen, aber das Zusammenstießen in der Höhe konnte immer wieder die Bildung von Gewitterwolken unterdrücken. So gelang es erst dem mit ziemlicher Geschwindigkeit vorrückendem Zeilte eine Gewitterfront herbeizurufen. Die Temperatur stieg dabei in Bremen um etwa 10 Grad von 27 auf 17 Grad zurück. Die am Flughafen Bremen gemessene Regenmenge von 7 Liter auf dem Quadratmeter dürfte im wesentlichen wie auch im östlichen Teil des bremschen Staatsgebietes erheblich überschritten sein. In der nächsten Tagen wird die Bitterung unter der Einwirkung der vom Frankreich kommenden kühleren Luft etwas unbedeutender sein als bisher.

Aussichten für den 4.: Bei Winden aus Südwest bis Nordwest wechsellösende Bewölkung und einzelne Schauer, wenig kühler.
Aussichten für den 5.: Fortdauer des kühleren, nicht ganz niederschlagsfreien Wetters.

Barometerstand am 3.7., morgens 8 Uhr: 760,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 25°
Niedrigster 24 C + 13°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jorubb, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 22°, Luft 24°

Rundblick über Oldisland

Kurznachrichten der „NS“.

Der Schützenverein Aurich feiert am 5. Juli sein neunzigjähriges Bestehen.
In der Nähe von Aurich ereignete kürzlich ein schwer arbeitender Volksgenosse einen schweren Hitzschlag.
Einem schweren Unfall erlitt ein Bauer in Bagband. Er geriet unter seinen Ackerwagen und wurde von seinem eigenen Gespann, das plötzlich scheute, überfahren. Seine Verletzungen sind schwer.
Der Kapitän Wilm Kankau in Neuhaulingersiel wurde 91 Jahre alt. Zuweilen geht der rüstige Alte noch mit auf See, um einen „Street“ mitzumit.
Ein Einwohner aus Norden kaufte gestern ein Los in der Straßenlotterie und erschrak freudig — über einen Gewinn von 500 Mark.
Goldene Hochzeit feierte auf Nisit das Ehepaar Johann A. Heiden.
Dreißig Studenten der Technischen Hochschule Hannover reisen gegenwärtig durch Oldisland. Sie weilen auch in Dornum. Ihre Aufgabe ist es, den alten bäuerlich-friesischen Baustil zu studieren.
Vom Blis wurde auch in Dornumgrube ein Pferd auf der Weide erschlagen. — In Wurzeldeich wurde eine Kuh vom Blis getötet.
Für den Kreis Norden-Krummhörn ist jetzt auch der Zusammenschluß aller Gartenanbetriebe erfolgt.
Bierzig Jahre ist der Volksgenosse Wilhelm de Bries im Dienst der Firma Groenewald in Norden tätig. Er ist als Reisender und Proturist der Firma allgemein im Lande bekannt und beliebt.

Kreisamtsleiter von einer Weiterführung der Geschäfte der Ortsgruppe der NSD absahen. Zu seinem Nachfolger wurde Ortsgruppenamtsleiter Bernhard Lüdemeier bestimmt, der eine gute und vorbildlich organisierte Geschäftsstelle übernimmt. Die bisherigen Mitarbeiter Schultes verbleiben in ihren Ämtern. Die hiesige Bevölkerung wird dem neuen Ortsgruppenamtsleiter Lüdemeier, der im Sinne seines Vorgängers weiterarbeiten wird, das bisher gezeigte Vertrauen entgegenbringen und damit ein Bekenntnis zur wahren Volksgemeinschaft unseres Führers ablegen. Die Sprechstunden werden bis auf weiteres Mittwoch von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle der NSD an der Marienstrasse stattfinden.

otz. Freede. Kuh durch Blis getötet. Der Siedler G. wurde bei dem letzten hier niedergehenden Gewitter von einem schweren Schaden betroffen. Ein Blis tötete eine im Derfumer Feld weidende Kuh des Siedlers.

otz. Hüven. Feierliche Grundsteinlegung zu neuen Kirche. Da die im Jahre 1856 in der hiesigen Gemeinde als erste erbaute Kirche baufällig und zu klein geworden war, hatte man, wie bereits berichtet, im Mai mit den Abrucharbeiten des alten Gotteshauses begonnen. Dieser Tage konnte nun in sehr feierlicher Form die Grundsteinlegung für die neue Bonifatius-Kirche der Gemeinde Hüven vorgenommen werden. Dem Grundstein wurden eine Büchse mit Urkunde, Münzen und einigen Tageszeitungen übergeben. Im Anschluß an den Akt der Grundsteinlegung, zu dem der Bauplatz festlich geschmückt war, hielt Pastor Riedemann eine Ansprache, der eine Umkehr in der Notkirche folgte. Das neue Gotteshaus wird eine Länge von über 30 m bekommen und einen Turm von annähernd 25 m Höhe erhalten. In der stattlichen Kirche, die zu den Kosten von rund 38 000 Mark erbaut wird, werden rund 400 Besucher Sitzgelegenheit finden können.

otz. Kluse. Pferd vom Blis getötet. In der hiesigen Siedlung traf bei dem letzten Gewitter ein Blis das Pferd eines hiesigen Einwohners. Das wertvolle Tier wurde tot aufgefunden. Dem Besitzer ist ein schwerer Verlust entstanden.

otz. Brees. Ein Auge durch Unfall verloren. Dem Tischlermeister F. von hier war vor einigen Tagen ein Drahtseil in das eine Auge gedrungen. Die Verletzung des Auges war so erheblich, daß dem Verunglückten, der sich in ärztliche Behandlung hatte begeben müssen, das Auge entfernt werden mußte.

otz. Waldum. Blis-Schaden. Bei dem letzten Gewitter wurden drei auf der Weide befindliche wertvolle Schweine des Bauern Hof Treffel vom Blis getroffen und auf der Stelle getötet.

otz. Wippingen. Gewitterschaden. Bei dem Gewitter, das über unsern Ort zog, schlug der Blis in die elektrische Leitung und brang auf das Haus der Witwe D. Aber hier lief er an der Dachrinne weiter bis zum Giebel, wo er unter lautem Knallen die Dachziegel und einige Dachziegel zertrümmerte. Ebenfalls zerbrach er einige Birnen und Schrauben, doch kam die Familie mit dem Schaden davon unversehrt.

Kleine Tugendkämpfe

Wimbledon-Finale: v. Gramm - Perry
 von Gramm - Austin 8:6 6:3 2:6 6:3. - Perry - Budge
 5:7 6:4 6:3 6:4

Die herrliche Anlage in Wimbledon war am Mittwoch voll- kommen überlaufen und schon lange vor Beginn des ersten Vor- schlussrundenspiels zwischen Gottfried von Gramm und Bunny Austin war der Hauptplatz restlos ausverkauft. Wie wir schon nach dem glatten Dreisatz über Jack Crawford erwarten konnten, schlug unser Meister auch den Engländer Austin verhältnismäßig leicht 8:6 6:3 2:6 6:3. Die Art, wie von Gramm seinen Gegner schlug, hat ihm weiter große Sympathien eingebracht und ein großer Teil der sachkundigen Eng-

länder erhebt den Deutschen Meister zum Favoriten im End- spiel; selbst dann noch, als Perry den jungen Amerikaner Budge 5:7 6:4 6:3 6:4 besiegt hatte, von Gramm und Perry stehen also auch in diesem Jahre wieder im Endspiel. Inter- essant ist, daß damals Perry über Crawford und v. Gramm über Budge ins Endspiel kamen.

Kaum hatte Perry den Amerikaner geschlagen, betraten von Gramm/Hentel und die Amerikaner Allison/van Ryn den Hauptplatz, um den fünften Satz ihres Doppels um den Eintritt in das Viertelfinale zu beginnen. Die Amerikaner konnten in diesem Satz gegen die Deutschen nicht gewinnen, zumal Allison noch etwas schwach war. Es stand 6:4, 9:10, 4:6, 6:3, 5:4 und 40:0 für v. Gramm/Hentel und die Deutschen

In jidub Gomb din „OIZ.“

brauchten nur noch einen Punkt, um den Gesamtsieg zu bit- chen, zogen aber das Spiel zurück und überließen den Ame- rikanern den Sieg. Die Deutschen wollten auch nicht gewin- nen! von Gramm soll sich für das Finale gegen Perry schö- nen, denn dieser Kampf ist wichtiger als alles andere.

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat- beilage „Leer und Meiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat- beilage Leer und Meiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Haupt- ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ gültig. Nach- laßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Meiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Pachao, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Hebung des Schulgeldes zum Stadt. Oberlyzeum für die Monate Juni und Juli 1936 findet am 4. und 6. Juli 1936, von 9 bis 13 Uhr, in der Stadtkasse statt.

Stadtkasse Leer. Termöhlen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für die Monate Juli, August und September findet statt für Buchstabe A-E am Montag, dem 6. Juli, vorm. 8-1 Uhr, Buchstabe F-I am Montag, dem 6. Juli, nachm. 3-6 Uhr, Buchstabe K-R am Dienstag, dem 7. Juli, vorm. 8-1 Uhr, Buchstabe S-Z am Dienstag, dem 7. Juli, nachm. 3-6 Uhr, und zwar im Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 5. Verdienstbescheinigungen, Lohnbeleg usw. sind vorzulegen. Kinder werden nicht abgefertigt. Die Termine sind genau innezuhalten. Leer, den 1. Juli 1936.

Das städtische Wohlfahrtsamt.

Zwangsversteigerungen

Zwangswaife
 verkaufe ich am Sonnabend, dem 4. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, in Leer, Auktionslokal von Wwe. van Mark:

40 Meter Inlett, 1 Klavier, 1 Büfett und 1 National-Registrierkaffe öffentlich gegen bar. Traupe, Obergerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Der vorzügliche **Graswuchs**

von 5 Diemat (Huben) im ganzen oder teilweise zu verkaufen. Klaver, Mitting-Mark.

Grasschnitt

von drei Diemat „Ostermoor“ hat zu verkaufen Detern. R. Sellmers

Grasschnitt

von 4 Diemat am Wallshof auch diematweise zu verkaufen. Warner Boelhoff, Klostermühle

Das Gras

von 5 Diemat „Meedland“ bei Stickshausen, steht auf Zahlungs- freist zu verkaufen. Stickshausen. Aukt. Grünfeld

Läuferfischwein

hat zu verkaufen D. Däfelder, Deenhufen.

Fertel zu verkaufen.

Rolling, Neermoor.

Rothe auf Vorrat!

Konserven - Dosen von 1/2 - 3 kg, in weiß u. gelb **Gebrauchte Dosen** werden bei mir abgeschnitten und wieder verschlossen. **Einloch - Apparate** in verzinkt und emailliert lose Einzüge mit Klammern Stück 1.25

Bernh. Bohlsen,
 Leer, am Bahnhof

Arbeitspferd

verkauft G. Smidt, Großwolde.

Kröppertauben und Turteltauben zu verkaufen

Leer, Bursföhnerweg 12.

Grütl. geb. Herrenfahrrad, Halbballon-Bereifung und Anhängerwagen neu, für Bäckereibetrieb, zu verkaufen. Frau Mülder, Leer, Rathausstr. 30

Neue Kartoffeln

verkauft jedes Quantum G. Semmen, Belde.

Anzukaufen gesucht 6-7000 Pfd. gutes **Ruhben** Wilsch, Schröder, Heisfeld, Ringstr. 71. Telefon 2672

Zu vermieten

Gonnige Oberwohnung

(3 Zimmer) auf sofort zu vermieten. Mietpreis 35 RM. Näheres durch Leer. L. Winkelsbach, Auktionator.

Geldmarkt

Im Auftrage habe ich **RM. 3000.** auf erste Hypothek zu belegen. Johannes Driever, Bücherrevisor, Leer, Hobeellern 5 (gleich jenseits vom Bahnhof). Telefon 2012.

Stellen-Angebote

Gesucht für sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden, nicht unter 18 Jahren. Frau Johann Wessels, Leer, Zigarrengeschäft, Brunnenstr. 11.

ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend, Sonntag ab 5 1/2 Uhr.

Ellen Frank, Käthe Haak, Amanda Lindner, Ernst Duneke usw.

Die Schadenfreude soll — unter uns gesagt — noch immer die reinste Freude sein. Und hier kommen wir auf unsere Kosten. — Eine Familie stellt sich zur Parade, das Musterbeispiel einer Familie — und wir kommen aus dem Lachen nicht heraus.

Dazu das ausgewählte Beiprogramm

Familien-Parade

Gasthof Heykes, Holterfehn

Sonntag Tanz

Bis zum 26. Juli **großes Preisschießen** 7 wertvolle Preise.

Zigourenen

Timmolen und Borsfil
 gut gelagert

Louis Schmidt,
 Tabakwaren-Fachgeschäft, Leer, Adolf-Hitler-Straße 11, Am Kriegerdenkmal.

Lüchtiger Tischlergeselle auf sofort gesucht. Gebr. Harms, Leer, Ad.-Hitler-Str.

Frisches Kleinfleisch und Schweineköpfe Pfund 25 Pfg., empfiehlt **August Graventein, Leer** Wilhelmstr. 106. Telefon 2427

Vermischtes

Himbeeren Bestellungen nehmen entgegen Gebr. Wulf, Leer, Altemarktstr. 12. Stachelbeeren, Einmachen D.O.

Patent-Rollos 100/180 cm, grün und creme, 5.—. **U. Kampen, Leer.**

Feiner Dessertwein (Griechenland) 1 Flasche nur 1 RM., wieder vorrätig. **Friedrich Nolte, Leer.**

Kämpfe mit uns

NS-VOLKSWOHLFAHRT

Habe meine **Damen-Schneiderei** von Kamp 13 nach **Neuestraße 43** verlegt **Frau G. Conrads, Leer.**

Winnwinne

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt im Hause des Herrn Robert Schwenk, Buch- u. Papierwarenhandlung, **Adolf-Hitler-Straße 43.**

„Opferwillige Trostbeiträge“

Fernruf 111

Lindenhof Nortmoor

Sonntag, den 5. Juli: TANZ.

Es ladet freudl. ein **Heinr. Töpfer.**

Zum Breisstat

am Sonnabend, dem 4. Juli, ladet herzlich ein **Ernst Schäfer, Collinghorst.**

Fettes Hammelfleisch empfiehlt **August Graventein, Leer** Wilhelmstr. 106. Telefon 2427.

Kundalini-Hautöl bräunt und schützt die Haut vor Sonnenbrand. **Reformhaus „Neuzeit“** Inh. Käthe Bollen, Hindenburgstr. Ecke Norderstr.

Frische Würstchen und Knoblauchwurst empfiehlt **August Graventein, Leer** Wilhelmstr. 106. Telefon 2427.

Geschenke finden Sie preiswert u. in groß. Auswahl in **Grohdach's Stahlwarenhaus, Leer, Hindenburgstr. 14**

Fotografieverein Leer und Umgegend. **Monats-Versammlung** Sonnabend, 4. Juli, 8 Uhr, im Vereinslokal **Suncke** am Pferdemarkt.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Nehus
Grete Nehus geb. Borchers

Leer i. O., im Juni 1936.
 Hindenburgstraße 67.

Nachruf!

Am 2. Juli 1936 verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit in Lerwick (Shetland) unser treuer Mitarbeiter,

Matrose
an Bord unseres Dampfloppers „Alma“
Hermann Sikkes
 Rhadermoor.

Ehre seinem Andenken!

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Leerer Heringsfischerei A.-G.